



Monika Linhard Band 2: Plastiken, Objekte, Fotografie | 1981–2020

Monika Linhard
Band 2: Plastiken, Objekte,
Fotografie

1981–2020



Monika Linhard
Werkverzeichnis
Band 2: Plastiken, Objekte,
Fotografie

1981–2020

Inhalt | Contents

07	Einführung Introduction Isa Bickmann	92	Werkgruppe Treppe, Leiter, Rampe Staircase, Ladder, Ramp 1991–2014
08	Wechselspiel Interplay 2019	96	Man denkt nicht oft genug an die Treppen People Don't Think About Staircases Enough Christian Janecke
12	Malai Grisat Corn Grits 2009	106	Werkgruppe Räume, Stege Spaces, Walkways 1990–1994
15	Werkgruppe Lamellen II Slats II 2007–2020	117	Werkgruppe Klappen, Falten, Wenden Flaps, Folds, Turns 1989–1992
26	Werkgruppe Folien, Tüten Films, Bags 1999–2018	118	Monika Linhard. Drehen und wenden Turning Over and Over Sonja Müller
35	Mirage 1200 Gottfried Hafemann	128	Werkgruppe Fragmente Fragments 1989–1990
42	Werkgruppe Lamellen I Slats I 1994–1999	140	Frühe Werke Early Works 1981–1988
50	Werkgruppe Deckenstücke Blanket Pieces 1994–1998	149	Biografie Biography
53	Deckenstücke Blanket Pieces Renate Wiehager	151	Bibliografie Bibliography
60	Werkgruppe Soft Sculptures 1992–2010	155	Werkverzeichnis Catalogue Raisonné
69	Die Eigenständigkeit der Alltagsgegenstände Autonomy of Everyday Objects Renate Petzinger	168	Impressum Imprint
77	Werkgruppe Zerlegungen Deconstructions 1991–1996		
78	Ordnung gegen den Alltag Imposing Order on the Everyday Marlene Lauter		



“... Thinking Outside the Box”

When undertaking the task of presenting Monika Linhard's work, the subjective position as viewer and recipient plays just as much a role as the thought-provoking impulses which the artist has expressed in explicit terms. We are confronted with a designed world of everyday things, made up of familiar materials which, before processing, are often only perceived in terms of their function. We recognise ourselves, our thoughts and memories; we recall our struggles with the functional shortcomings of things, or remember absent-mindedly tracing the patterns of a woollen blanket with our finger. Initially unfamiliar as such, the artwork harbours infinite familiarity which remains perceptible despite the visible processing.

This is the first step towards appropriation – particularly as the human eye is inclined to want to discover the familiar in the unfamiliar first. Sculptors have many possibilities for giving shape to their ideas: modelling in plaster and clay, casting in bronze, carving in stone and – as Monika Linhard learnt – working in wood. The classical range of materials has expanded over the course of the 20th century to include various plastics and objects found that were originally industrially manufactured. There are so many new, exciting materials that simplify, structure and optimise our everyday lives and, if one looks closely, are often of extraordinary beauty. This is demonstrated to us by artists who repeatedly discover the new in everyday life and incorporate it into their works or use it as a basis for their works. Perhaps it was the appealing tactile texture of wood that awakened in the artist this particular sense for material structure and its possibilities for modification. Looking at her complete oeuvre, it is possible to learn a great deal about the sensually tangible quality of the world of things.

The clarity of execution and the recognisable sculptural eye for spatial effect are reminiscent of Minimal Art. Monika Linhard names an artist who has had an influence on her for some time: the American sculptor Joel Shapiro also incorporated everyday objects in miniature into his works using a reduced formal language. Linhard's early works such as "Room

with Footbridge" or "Spatial Square" from 1991 point to an intensive exploration of space, spatiality, form and material, to use the terms of "presence" and "place" of the Minimal Art artists Robert Morris and Carl

Andre respectively. Yet even in her current works one senses this feeling for the autonomous power of the material, discovers the aesthetics of reduction, and experiences almost physically the spatial presence of the works. Linhard has retained a childlike curiosity about the unknown. She wants to explore and understand. She dissects, organizes, interprets, archives. Her approach to work has aptly been described as "surgical". Behind this stands the question of form, which is determined by function and structural design. And vice versa.

Monika Linhard's work goes far beyond the consideration of pure materiality. She always includes life. Her view of the world is multidimensional, or better said: sculptural. By creating, by giving things a new appearance, she brings in personal, human, social and global components. Her works assembled in the current second volume of a catalogue raisonné – objects, sculptures, series of photographs – cannot be viewed entirely without the in-situ installations that she presented in volume 1. Thinking in spatial contexts, multidimensional reflection on the findings of material research, playful handling of the inherent dynamics of materials at the place of presentation and the predicted movement of recipients in the exhibition area are closely interwoven.

| Isa Bickmann

Introduction

„... über den Tellerrand hinausblicken“

Einführung

Wenn man die Aufgabe übernommen hat, Monika Linhard's Werk vorzustellen, dann wird die subjektive Position als Betrachter*in und Rezipient*in genauso einfließen wie die Denkanstöße der Künstlerin, die sie in klare Worte zu fassen vermag. Uns eröffnet sich eine gestaltete Dingwelt des Alltags, aus bekannten und vor der Verarbeitung oft nur in ihrer Funktion wahrgenommenen Materialien. Wir erkennen uns, unsere Gedanken und Erinnerungen; wir rufen unsere Kämpfe mit den Funktionalitätsmängeln der Dinge ins Gedächtnis oder erinnern uns an das geistesabwesende Nachfahren der Muster einer Woldecke mit dem Finger. Der an sich zu Beginn fremde Kunstgegenstand birgt unendlich viel Vertrautheit, die trotz der sichtbaren Bearbeitung wahrnehmbar bleibt. Das ist der erste Schritt der Aneignung – zumal das menschliche Auge dazu neigt, zuerst das Bekannte im Unbekannten entdecken zu wollen.

Ein Bildhauer hat viele Möglichkeiten, seine Idee in eine Form zu bringen: Er kann in Gips und Ton modellieren, in Bronze gießen, in Stein und – wie Monika Linhard es gelernt hat – in Holz schlagen. Das klassische Materialangebot hat sich im Laufe des 20. Jahrhunderts erweitert um verschiedene Kunststoffe und vorgefundene, ursprünglich industriell hergestellte Dinge. Es gibt so viele neue, aufregende Materialien, die unseren Alltag vereinfachen, strukturieren und optimieren, und die oftmals, wenn man genau hinschaut, von außergewöhnlicher Schönheit sind. Das zeigen uns Künstler*innen, die immer wieder das Neue im Alltäglichen entdecken und in ihre Werke einbauen oder es als Basis ihrer Werke nutzen. Vielleicht war es die reizvolle haptische Textur des Holzes, welche in der Künstlerin diesen besonderen Sinn für Materialstruktur und deren Möglichkeiten der Modifikation geweckt hat. Betrachtet man ihr Gesamtwerk, so erfährt man viel über die sinnlich-erastbare Qualität der Dingwelt.

Die Klarheit der Ausführung und der erkennbare bildhauerische Blick auf Raumwirkung erinnern an die Minimal Art. Monika Linhard nennt den Namen eines Künstlers, der sie eine Weile beeindruckt hat: Der amerikanische Bildhauer Joel

Shapiro hat in reduzierter Formensprache auch Alltagsgegenstände in Miniatur in seine Arbeiten eingebaut. Linhard's frühe Werke wie „Raum mit Steg“ oder „Raumgeviert“ von 1991 aus dem gleichen Jahr verweisen auf ein intensives Erforschen von Raum, Räumlichkeit, Form und Material, um es mit den Begriffen der Minimal-Art-Künstler Robert Morris respektive Carl Andre zu sagen, von „presence“ und „place“. Doch auch in ihren aktuellen Arbeiten spürt man diesen Sinn für die autonome Kraft des Materials, entdeckt die Ästhetik der Reduktion und erfährt fast physisch die räumliche Präsenz der Arbeiten.

Linhard hat sich eine kindliche Neugier auf das Unbekannte bewahrt. Sie will ergründen und verstehen. Sie zerlegt, ordnet, legt aus, archiviert. Ihre Arbeitsweise wurde einmal treffend „chirurgisch“ genannt. Dahinter steht die Frage nach der Form, die sich bedingt aus Funktion und Formgefüge. Und umgekehrt.

Monika Linhard's Werk geht über die Betrachtung der reinen Materialität weit hinaus. Immer fügt sie das Leben mit ein. Ihr Blick auf die Welt ist ein mehrdimensionaler, besser gesagt: ein skulpturaler. Indem sie gestaltet, den Dingen ein neues Aussehen gibt, bringt sie persönliche, menschliche, soziale und weltumspannende Komponenten mit ein.

Ihre im nun zweiten Band eines Werkverzeichnisses versammelten Arbeiten – Objekte, Plastiken, Fotosequenzen – lassen sich nicht gänzlich ohne die In-situ-Installationen betrachten, die sie in Band 1 präsentiert hat. Das Denken in räumlichen Zusammenhängen, die mehrdimensionale Reflexion auf den Befund der Materialerforschung, der spielerische Umgang mit der Eigendynamik der Werkstoffe am Ort der Präsentation und die prädierte Bewegung der Rezipienten im Ausstellungsraum sind eng miteinander verwoben.

| Isa Bickmann



2019

Wechselspiel

CR273

Ping-Pong – so wie der kleine gelbe Zelluloidball zwischen den Spielern hin- und herspringt, so wird die formale Klammer der Ausstellung „Wechselspiel“ von Monika Linhard in der galerie söffing in Frankfurt am Main in der Presse-Einladung beschrieben. Die Präsentation in der Hamburger Allee 35 eröffnet am 9. Mai 2019 und überrascht die Besucher:innen mit Formerfindungen, Fundstücken, Handgeformtem und Studien. Was sie vorfinden, sind Experimente mit Material, Farbe und Handwerklichem. Ausgeleuchtet wird die 3 x 2 m große Tischfläche mit einzelnen abgehängten LED Spots, die, wie Linhard erklärt, der Beleuchtungssituation in Juweliergeschäften nachempfunden sind. So wird die Aufmerksamkeit der Besucher:innen ganz auf die kleinformatischen Objekte gelenkt und sie werden aufgefordert, nahe heranzutreten. Passanten können zu jeder Tages- und Nachtzeit durch das große Schaufenster der Galerie die „Auslagen“ betrachten.

INTERPLAY. Ping-Pong – just like a small yellow celluloid ball bouncing backwards and forwards between players – this is how the press invitation described the conceptual framework of the exhibition “Interplay” by Monika Linhard at galerie söffing in Frankfurt am Main. At its opening at Hamburger Allee 35 on 9 May 2019, the exhibition surprised visitors with invented forms, found objects, hand-shaped pieces and studies. What they encountered were experiments with material, colour and craftsmanship. The 3 x 2 metre table surface was illuminated by individual suspended LED spotlights which, as Linhard explained, were modelled on lighting situations in jewellers’ shops. In this way, the visitors’ attention was drawn entirely to the small-scale objects, inviting them to step closer. Passers-by could view the “displays” through the gallery’s large shop window at any time of day or night.



WECHSELSPIEL,
Plastische Gruppe,
Assemblagen mit diversem Material,
80 x 280 x 180 cm,
Galerie Söffing, Frankfurt a. M., 2019





2009

Malai grisat

CR234

Reiseprojekt VON LAND ZU LAND
Mapping – Strategie für den sozial-ökologischen Wandel

Im Jahr 2004 beginnt Monika Linhard das Reiseprojekt „Von Land zu Land“. Ihr Interesse gilt dem Land Rumänien, das gemeinsam mit Bulgarien im Jahr 2007 der EU beitrifft. Um den dadurch ausgelösten Veränderungsprozess des Landes zu verfolgen, reist sie regelmäßig in verschiedene Regionen Rumäniens. Dabei liegt ihr Augenmerk auf dem Alltagsleben der Bevölkerung und dessen Veränderung durch den Prozess der Europäisierung der Kulturen im zusammenwachsenden Europa.

Sie stellt fest: „Von der Öffentlichkeit fast unbemerkt, erfasst ein Normierungsprozess alle Lebensbereiche, gelenkt durch ökonomische Interessen. Kaum ein Bewusstsein existiert über die formierende Kraft der Normen, die man im Verhalten zu spüren glaubt, aber in den ‚Waren‘ als notwendiges, ja wünschenswertes Prinzip akzeptiert, ohne deren ideologische Implikation zu bedenken.“ Normierungen und die Setzung von Standards (z. B. DIN-Norm, Baunorm, Sicherheitsnorm, RAL) in unserem Alltag beschäftigen die Künstlerin bereits in ihren frühen Materialforschungen.

Im Jahr 2009 wird sie zum „Sommercamp Lucian Grigorescu – International Camp for Painting and Sculpture“ nach Medgidia eingeladen. Zwei Wochen lang arbeiten Künstler:innen aus Rumänien, Deutschland und Zypern gemeinsam. Teil des interkulturellen Programms sind die Einladung eines tatarischen Kulturvereins, Besuche in Ateliers rumänischer Künstler:innen ebenso wie gemeinsames Essen, Feiern und Tanzen mit den Unterstützer:innen des Sommercamps.

Medgidia liegt am Donau-Schwarzmeer-Kanal. Der 1984 fertiggestellte Kanal gilt als eines der Prestigeobjekte Nikolai Ceaucescus. Für die Berufsschifffahrt verkürzt sich dadurch die Strecke zwischen der Donau und dem Schwarzen Meer um 240 Kilometer. Ein ökonomischer Pfeiler Medgidias besteht darin, dass die Stadt an einer der sechs Schleusen des Kanals liegt, wodurch sich Industrie ansiedelt.

Mais gilt als eines der wichtigsten Grundnahrungsmittel Rumäniens. Er wird in Form von Maisgrieß und Maismehl beim Kochen und Backen verarbeitet. „Mamaliga“ zum Beispiel ist ein einfaches herzhaftes Essen aus Mais und in der Zubereitung der italienischen Polenta ähnlich.

Monika Linhard arbeitet mit dem, was sie vorfindet. Mit gelbem Maisgries legt sie eine Spur über die „Freiheitsbrücke – Pod independendei peste Canalul dunare“, die die Stadtteile Medgidias über den Donau-Schwarzmeer-Kanal hinweg verbindet.

Malai grisat

CR234

Travel Project FROM COUNTRY TO COUNTRY
Mapping — Strategy for Social-Ecological Change

2004 saw the start of Monika Linhard’s travel project “From Country to Country”. Her interest lay primarily in Romania, which, together with Bulgaria, would be joining the EU in 2007. In order to follow the process of change triggered in the country, she travelled regularly to various regions of Romania. Her focus was on the everyday life of the population and the changes it was going through as a result of the process of Europeanisation of cultures in a converging Europe.

She found: “Almost unnoticed by the public, a process of standardisation is encompassing all areas of life, driven by economic interests. There is hardly any awareness of the formative power of norms that one believes can be detected in one’s behaviour, but which are accepted in ‘commodities’ as a necessary, indeed desirable principle, without giving any consideration to their ideological implications.” Normalisation and the establishment of standards (e.g. DIN norm, building regulations, safety standards, RAL) as part of everyday life interested the artist even in her early material research.

In 2009, she was invited to the “Lucian Grigorescu Summer Camp – International-Camp for Painting and Sculpture” in Medgidia. Artists from Romania, Germany and Cyprus worked together for a period of two weeks. Part of the intercultural programme included an invitation from a Tatar cultural association, visits to Romanian artists’ studios, as well as communal eating, celebrating and dancing with the supporters of the summer camp. Medgidia is located on the Danube-Black Sea Canal. Completed in 1984, the canal is considered one of Nicolae Ceauseşcu’s most prestigious projects. For commercial shipping, it shortens the distance between the Danube and the Black Sea by 240 kilometres. One of Medgidia’s economic pillars is the city’s location at one of the canal’s six locks, as a result of which industry is attracted to the area. Maize (corn) is considered one of Romania’s most important staple foods. It is processed in the form of maize grits and cornflour in cooking and baking. “Mămăligă”, for example, is a simple savoury dish made from maize and similar in preparation to Italian polenta. Monika Linhard works with what she finds. Using yellow maize grits, she laid a trail across the “Freedom Bridge — Pod Independenţei peste Canalul Dunăre”, which connects the districts of Medgidia on either side of the Danube-Black Sea Canal.



unten | below
MALAI GRISAT
(MAISGRIESS),
Fotosequenz, Fine Art Print,
je 29,7 x 21,0 cm
Pod independendei peste
Canalul dunare, Medgidia,
2009

WERKGRUPPE
Lamellen II — Slats II

2007—2020

Inner Language

CR275

Für die Gruppenausstellung „Wer im Glashaus sitzt, sollte nicht mit Steinen werfen“ im Polnischen Skulpturenzentrum Orońsko im Jahr 2020 realisierte Monika Linhard neben einer kinetischen Installation im Park des Skulpturenzentrum in der Orangerie die 2-teilige Plastik „Inner Language“. In ihrem Katalogbeitrag zur Ausstellung schreibt die Kunsthistorikerin Nadine Hahn darüber: „... Monika Linhards experimenteller Umgang mit Materialien und Gegenständen des Alltags öffnet die Betrachtung, löst sie von ihrem ursprünglichen Bestimmungszweck und macht dadurch zuvor verborgene Eigenschaften sichtbar. Aluminiumlamellen dienen im Alltag als Bestandteile von Jalousien oder Vorhängen für zwei Zwecke: zur Regulierung des Lichteinfalls und zur Einrichtung eines Sichtschutzes. In ihrer Ausgangsfunktion schützen die Lamellen, gleichzeitig bauen sie bewusste Barrieren auf. In 'Inner Language' unterzieht Monika Linhard das Material einer Kraftprobe. Verkeilt und eingedreht im Inneren von zwei Zylindern steht das Material unter Druck und baut eine große Spannkraft auf. Die Betrachtenden sind aus ihrem Alltagsumgang soweit mit dem Material vertraut, dass ihnen bewusst ist, dass die angespannte Energie der Lamellen bereits durch leichte Berührungen freigegeben und jede einzelne Lamelle gleich einer Druckfeder aus den Zylindern springen würde. Der komprimierte Drang zur Entwindung wird im Inneren des Zylinders als Energie gespeichert und ist als gewaltsam gebündelte Kraft spürbar.“

Alongside a kinetic installation in the park of the Sculpture Centre, Monika Linhard created a two-part sculpture “Inner Language” in the Orangery for the group exhibition “People in Glass Houses Shouldn’t Throw Stones” at the Polish Sculpture Centre in Orońsko in 2020. Describing it in her catalogue contribution to the exhibition, the art historian Nadine Hahn writes: “... Monika Linhard’s experimental handling of everyday materials and objects opens up new perspectives, detaching them from their originally intended purpose and in this way exposing previously hidden properties. In everyday life, aluminium slats serve as components of venetian blinds or curtains for two purposes: to regulate the amount of light entering a room and provide protection against being seen. In their original function, the slats provide protection, while at the same time creating deliberate barriers. In ‘Inner Language’, Monika Linhard puts the material to a test of strength. Wedged and twisted inside two cylinders, the material is under pressure and builds up a great deal of tension. Viewers are sufficiently familiar with the material from its everyday use to be aware that the tensioned energy of the slats would be released by the slightest touch and that each individual slat would shoot out of the cylinders like a compressed spring. The condensed urge to unwind is stored as energy inside the cylinder and is perceived as a powerfully bundled force.”

Katalogauszug von | Excerpt by Nadine Hahn-Rübel aus dem Katalog | from the catalogue „Wer im Glashaus sitzt, sollte nicht mit Steinen werfen“, Polnisches Skulpturenzentrum Orońsko, 2020

2020

INNER LANGUAGE,
Plastik, 2-teilig,
Aluminiumlamellen, Acrylglas,
Aluminiumblech,
je ø 50 cm, T: 50 cm,
Kunsthalle Wiesbaden, 2020



Winkelfeld

CR259



WINKELFELD,
Wandobjekt, kinetisch, Aluminiumlamellen,
gekantet, Acrylglas, 145 x 80 x 10 cm, 2014

2014



Sonnenabdecker

CR246

Verhängnisvollerweise werden wir von Kindesbeinen an darauf trainiert, immer lineare Bezüge herzustellen. Das heißt: Eine Geschichte nach der Anderen. Wir lernen, dass das Eine zum Anderen führt. Aber das ist natürlich Unsinn und hat mit der Welt gar nichts zu tun. Das gilt auch für das Kunstschaffen. So taucht das Material der Jalousielamelle nach 18 Jahren erneut im Werk von Monika Linhard auf. Waren die frühen Arbeiten mit Jalousielamellen, wie „Loses Geflecht“ von 1994 oder „Ein Doppel“ von 1998, stark farbig in rot oder schwarz, so werden sie in den späteren Werken wie Sonnenabdecker kühl silberfarben und verbinden sich zu großen flirrenden bewegten Flächen aus Aluminiumlamellen.

In die Ausstellung „Strömungen“ im Jahr 2012 von Monika Linhard in der Hauptzentrale des Deutschen Wetterdiensts in Offenbach führt Christian Kaufmann mit folgenden Worten ein: „Luftbewegungen sind gleichermaßen essentiell für den Deutschen Wetterdienst und die dortigen Wettervorhersagen wie auch für die künstlerische Arbeit von Monika Linhard. Bei ihr aber werden der Mensch und seine Bewegung durch den Raum zum ebenfalls essentiellen Bestandteil. Die Arbeit ‚Sonnenabdecker‘ besteht aus mehreren metallenen Wohnraumjalousien, die sich wie ein Flügel an der Ausstellungswand ausbreiten. Ihre silberfarbenen Lamellen fangen nicht nur das Licht ein und reflektieren es, sondern geraten durch den Luftzug des Vorübergehenden in Schwingung.“

SUNSHADES. Unfortunately, from childhood on, we are taught to always make linear connections. In other words: one story after another. We learn that one thing leads to another. Of course, that is nonsense and has nothing at all to do with the world. This also applies to artistic creation. In this way, the material of the venetian blind slats reappears in Monika Linhard's work after 18 years. Whereas the early works with venetian blind slats such as "Loses Geflecht" (Loose Weave) from 1994 or "Ein Doppel" (A Double) from 1998 were strongly coloured in red or black, in later works such as "Sonnenabdecker" (Sunshades) they take on a cool silver hue and unite to form large shimmering moving surfaces of aluminium slats. Christian Kaufmann introduces Monika Linhard's 2012 exhibition "Strömungen" (Currents) at the headquarters of the German Weather Service in Offenbach with the following words: "Air movements are just as essential for the German Weather Service and its weather forecasts as they are for Monika Linhard's artistic work. With her, however, the human figure and its movement through space become an equally essential component. The work 'Sonnenabdecker' consists of several metal domestic venetian blinds that spread out like a wing on the exhibition wall. Their silver-coloured slats not only capture and reflect the light, they also vibrate in response to the draught created by passers-by."

BETWEEN TREES, 2020,
S./p. 08 in: Monika Linhard,
Band 1: Rauminstallationen
1989–2020



SONNENABDECKER,
Wandobjekt, kinetisch, 4-teilig, Aluminiumlamellen,
Acrylglas, 110 x 600 x 50 cm,
Hauptzentrale Deutscher Wetterdienst,
Offenbach a. M., 2012

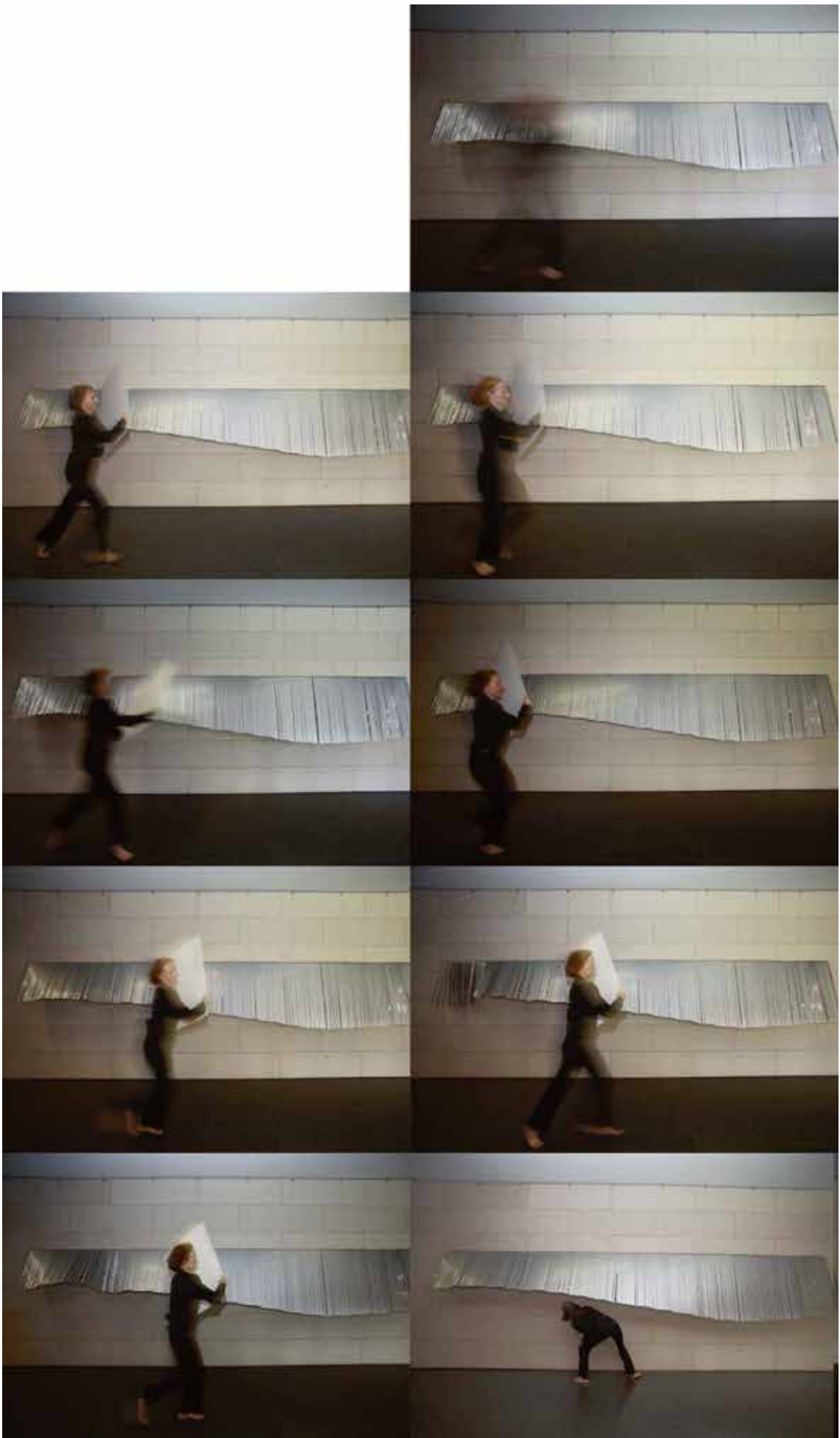


Wind machen

CR248

2012

WIND MACHEN,
Fotosequenz, Fine Art Print,
29,7 x 42 cm, Foyer Hauptzentrale
Deutscher Wetterdienst,
Offenbach a. M., 2012



WERKGRUPPE
Folien, Tüten — Films, Bags

1999—2018



ERINNERUNGSSTÜCK,
Kleinplastik, PE-Folie,
Polyurethangießharz,
18 x 18 x 6 cm,
2018

2018

Erinnerungsstück

CR271

Im Jahr 2010 entstand in Kooperation zweier Museen in Würzburg ein bis heute einzigartiges Projekt: „Ornament verbindet“ stellte zeitgleich im Museum im Kulturspeicher und im damaligen Mainfränkischen Museum (heute Museum für Franken) jeweils Objekte beider grundlegend verschiedener Sammlungen mit Blick auf Ornamente gegenüber. Monika Linhard war eingeladen, als Künstlerin der Gegenwart eine weitere Ebene hinzuzufügen. Sie entschied sich dazu, ihre beiden Werke aus grellgrüner Bauschutzfolie, die normalerweise zum Schutz neu eingesetzter Fenster verwendet wird, anzufertigen. Durch das Herausschneiden, Einsetzen und Arbeiten in mehreren Folienschichten erzielte sie Überlappungen von überdimensionierten Ornamentformen mit unterschiedlichen Relieftiefen und Transparenzstufen.

Die Künstlerin entdeckt ein neues Material, mit dem sie fortan weiterarbeitet. Auch „Erinnerungsstück“ entsteht durch das Schichten von Folien mit polygonalem Zuschnitt. Eingegossen in klares Polyurethanharz löst die Folie eine chemische Reaktion aus. Durch Luftblasen werden die Folienschichten voneinander getrennt. Der Zufall spielt eine zentrale Rolle, denn es sind physische Kräfte – das Verhalten eines bestimmten Stoffes – am Werk, die die Künstlerin zu neuen bildhauerischen Prozessen inspirieren.

MEMENTO. A cooperation between two museums in Würzburg in 2010 gave rise to a project that remains unique to this day: “Ornament verbindet” (Ornament Connects) simultaneously presented in juxtaposition objects from two fundamentally different collections with a focus on ornaments at the Museum im Kulturspeicher and the former Mainfränkisches Museum (now Museum für Franken). Monika Linhard was invited to add a further level as a contemporary artist. She decided to create her two works from bright green construction protection film which is normally used to protect newly installed windows. By cutting out, inserting, and working with several layers of film, she created overlays of oversized ornamental forms with different relief depths and degrees of transparency.

The artist discovered a new material with which she has continued to work ever since. The sculpture “Erinnerungsstück” (Memento) is also created by layering film cut into polygonal shapes. Cast in clear polyurethane resin, the film triggers a chemical reaction. The film layers are separated from one another by air bubbles. Coincidence plays a central role as physical forces—the behaviour of a particular substance—are at work that inspire the artist to new sculptural processes.



TESTSTÜCKE,
PE-Spezialfolie,
Polyurethangießharz,
2020

Kloster Wechterswinkel I und II

CR269 und CR270

2016



KLOSTER WECHTERSWINKEL II,
[CR270]
Wandobjekt, PE-Spezialfolie,
Kupferdraht, 70 x 55 cm, 2016



KLOSTER WECHTERSWINKEL I,
[CR269]
Wandobjekt, PE-Spezialfolie,
Kupferdraht, 70 x 55 cm, 2016



Residuo

CR254

2013

TESTSTÜCKE,
PE-Spezialfolie, je 13 x 13 x 2 cm,
2023

links | left
RESIDUO,
Hängeplastik, PE-Spezialfolie,
Aluminiumschiene, 340 x 140 cm, 2013
Kunstquartier Bethanien, Berlin, 2018





2012

links | left
MIRAGE 1200,
Hängeobjekt, kinetisch, Fön,
grüner Hemdchenbeutel,
Kupferdraht, Zeitschaltuhr,
140 x 30 x 60 cm,
2012

Mirage 1200

CR244

MIRAGE 1200 ist eine kinetische Skulptur, die aus zwei Bestandteilen besteht, welche in Opposition zueinander fest verbunden angeordnet sind. Da ist zum einen der an seinem Elektrokabel baumelnde Fön mit einer Leistung von 1200 Watt und dem so wunderbar passenden Produktnamen „Mirage“, was übertragen so etwas wie Luftspiegelung heißen dürfte. Und gegenüber (in der Spiegelung) des alltäglichen Gebrauchsgegenstandes, die Luft die das Gerät ausbläst, aufgefangen in einem an einem Draht befestigten Hemdchenbeutel.

In ständiger Bewegung und unruhig wechselnden Formen zappelt diese aufgeblähte Blase, ein fragiler Airbag, unbestimmbare Formen bildend. „Mirage 1200“ kann als eine handliche Innenraumversion zweier ortsspezifischen Installationen von Monika Linhard verstanden werden. Da sind die Installationen „Windbeutel“ von 2003 und „Windfänger in der Gropiusstadt“ von 2009 zu nennen. (S. 60, 78 in: Monika Linhard, Band 1: Rauminstallationen | 1989 – 2020).

Immer wieder ist die Luftbewegung, der Wind gestaltendes Element in ihren Inszenierungen. In Innenräumen helfen oft Ventilatoren, wie in „Blinds“ von 2014 oder durch Wärmequellen erzeugte Thermik „Tütengeflüster“ von 2009 (S. 32, 52 in: Monika Linhard, Band 1: Rauminstallationen | 1989 – 2020). In diesem Fall bläst der Fön nicht leise surrend wie ein Ventilator oder still wie aufsteigende Luft, sondern seinem Alter entsprechend unangenehm geräuschvoll Luft in den Sack. Ein in der Abhängigkeit gefangenes Pärchen. Ohne Fön kein aufgeblasenes Volumen, keine plastische Form und ohne Beutel keine Sichtbarkeit der Leistung des Gebläses, des Luftstroms.

Es ist die Luft, die uns umgibt und mit einem Kilogramm pro Quadratzentimeter auf uns lastet, ohne dass uns dies je bewußt wäre. Eines der fünf Elemente, die in Monika Linhards Arbeiten immer eine wichtige Rolle spielt. Mirage, Luftspiegelung, Fata Morgana – ein Phänomen der unbestimmbaren Wahrnehmung. Wie das Werk im Kontext der Kunst. Eine Plastik, ein Objekt oder nur ein Moment von vielen? Und es endet das Werk sobald es vom Strom getrennt wird.

| Gottfried Hafemann

Mirage 1200

CR244

MIRAGE 1200 is a kinetic sculpture consisting of two components arranged in fixed connection in opposition to one another. On the one hand, dangling by its electric cable, there is a hairdryer with an output of 1200 watts and the wonderfully apt product name “Mirage”, which could be interpreted to mean something like a fata morgana. And opposite (in the reflection of this everyday object), the air expelled by the device is caught in a small shirt bag attached to a wire.

In constant motion and restlessly changing shape, this inflated bubble flutters like a fragile airbag forming indeterminable shapes. “Mirage 1200” can be understood as a handy indoor version of two site-specific installations by Monika Linhard. These include the installations “Windbeutel” (Cream Puffs) from 2003 and “Windfänger in der Gropiusstadt” (Wind Catcher in Gropiusstadt) from 2009 (p. 60, 78 in: Monika Linhard, Band 1: Rauminstallationen | 1989 – 2020).

Again and again, the movement of air – wind – serves as a defining element of her installations. In interior spaces, fans often help, as in “Blinds” from 2014, or thermals generated by heat sources, “Tütengeflüster” (Whisper of Bags) from 2009 (p. 32, 52 in: Monika Linhard, Band 1: Rauminstallationen | 1989 – 2020). In this case, the hairdryer doesn’t blow quietly like a fan or silently like rising air, but true to its age blows air into the bag with an unpleasantly loud noise. A couple trapped by interdependence. Without the hairdryer, no inflated volume, no sculptural form; and without the bag, the power of the blower and the airflow remain invisible.

It is the air that surrounds us and weighs down on us at a pressure of one kilogram per square centimetre, without us ever being aware of it. One of the five elements that always plays an important role in Monika Linhard’s works. Mirage, heat shimmer, fata morgana – a phenomenon of indeterminable perception. Like the work in the context of art. A sculpture, an object or just one moment among many? And the work ends as soon as it is disconnected from the power.

| Gottfried Hafemann



2012





2009

links | left
WOOLY,
 Objekt, PE-Bettentüten mit
 Werbeaufdruck, Pflanzfolie,
 Styrodur, 74 x 65 x 63 cm,
 2009

unten | below
 Ansicht der Fertigung. Atelierhaus
 Milchsackfabrik Frankfurt a. M.,
 2009

Wooly

CR237

„Das Plastik ist weniger eine Substanz als vielmehr die Idee ihrer endlosen Umwandlung, es ist, wie sein gewöhnlicher Name anzeigt, die sichtbar gemachte Allgegenwart. Und gerade darin ist es ein wunderbarer Stoff: das Wunder ist allemal eine plötzliche Konvertierung der Natur.“ Roland Barthes beschreibt in „Mythen des Alltags“ diese schier unendliche Wandelbarkeit von Plastik. Polymere, die sich in immer überraschende Objekt verwandeln wie Koffer, Bürste, Autokrosserie, Spielzeug, Stoff, Röhre, Schlüssel oder Folie. Und er fährt fort: „Dieses Erstaunen (des Menschen) ist glücklich, da der Mensch an der Ausdehnung der Umwandlung seine Macht ermißt und ihm der Weg des Plastiks die Euphorie eines bezaubernden Gleitens durch die Natur vermittelt.“ In Roland Barthes poetischen Ordnung der großen Substanzen jedoch nimmt das Plastik eine „zu kurz gekommene“ Position ein, verloren zwischen der Dehnbarkeit des Gummis und der flachen Härte des Metalls.

“Plastic is less a substance than the idea of its infinite transformation; as its everyday-name suggests, it is ubiquity made visible. And that is precisely what makes it such a wonderful material: the wonder is always a sudden transformation of nature.” Roland Barthes describes this virtually infinite mutability of plastic in “Mythologies”. Polymers that transform into ever-surprising objects such as suitcases, brushes, car bodies, toys, fabric, tubes, keys or film. And he continues: “This sense of wonder (among people) is a source of joy, as people measure their power by the extent of transformation, and the plastic medium conveys to them the euphoria of a magical glide through nature.” In Roland Barthes’s poetic ordering of the great substances, however, plastic occupies a “shortchanged” position, lost between the elasticity of rubber and the flat hardness of metal.

Auszug aus | Excerpt from ROLAND BARTHES, „Mythen des Alltags“ | “Mythologies”, S./p 79, Edition Suhrkamp, 1964



EBN 806-1, EBN 806-2

CR228 und CR229

2006



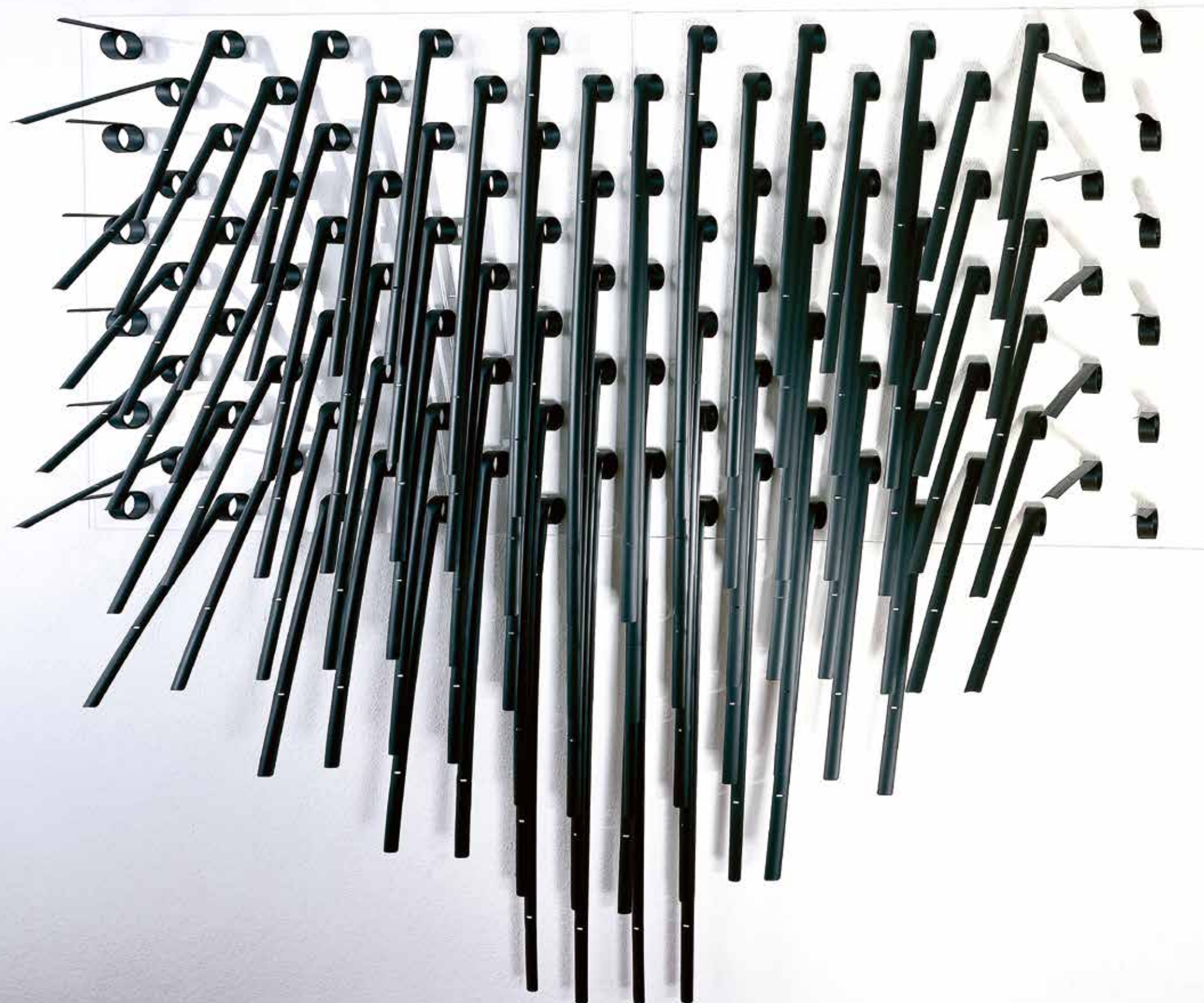
EBN 806-1, ROT,
[CR228]
Wandobjekt, PE-Plastiktüten
mit Werbeaufdruck, Pflanzfolie,
80 x 60 x 20 cm, 2006



EBN 806-2, BLAU,
[CR229]
Wandobjekt, PE-Plastiktüten
mit Werbeaufdruck, Pflanzfolie,
80 x 80 x 20 cm, 2006

WERKGRUPPE
Lamellen I — Slats I

1994—1999

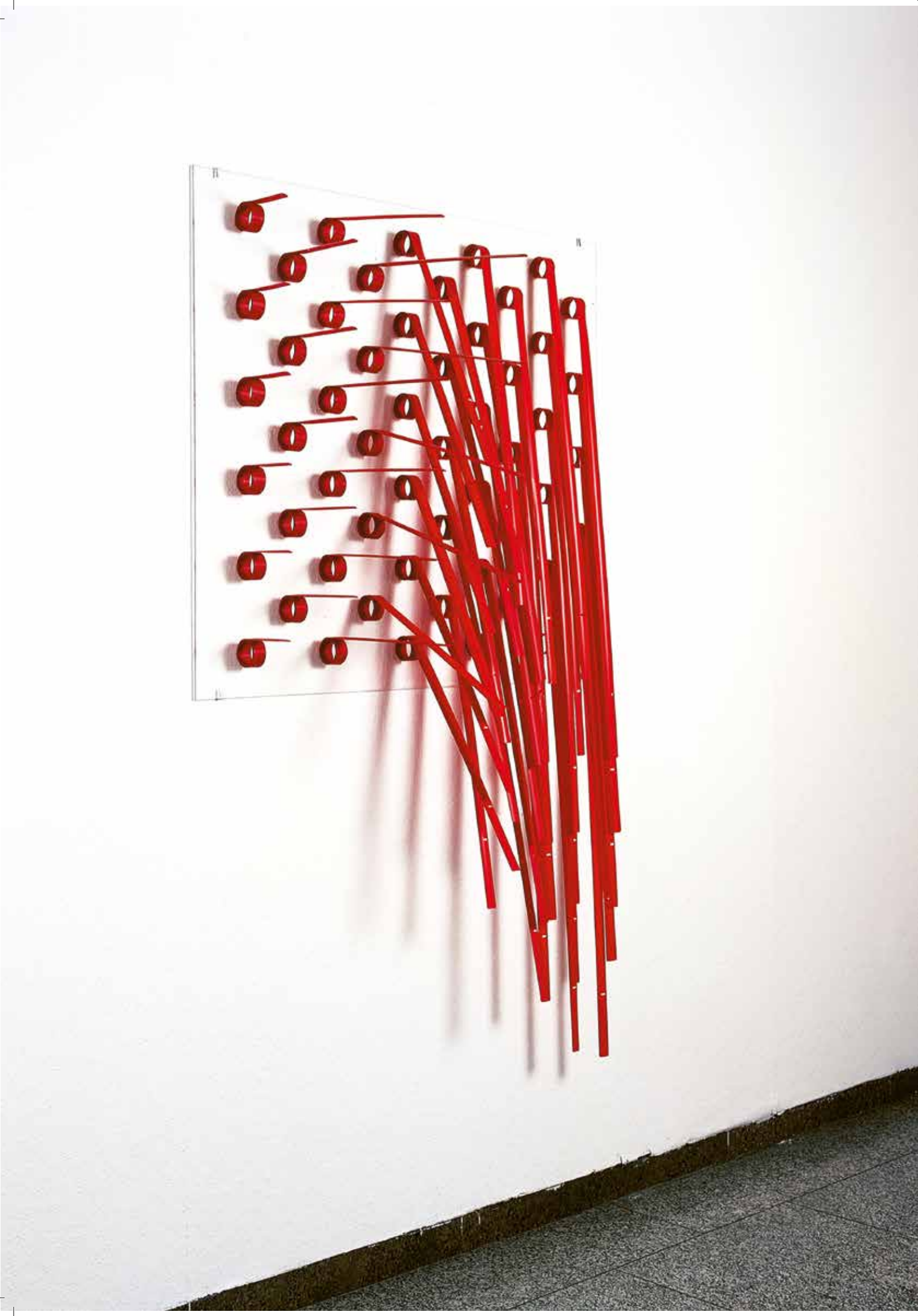


Ein Doppel

CR218

1999

EIN DOPPEL,
Wandobjekt, kinetisch, 2-teilig,
2 Kunststoffjalousien, schwarz,
2 Acrylglasplatten,
Gesamtgröße: 160 x 200 x 32 cm,
1999



1998

links | left
SOLO,
 Wandobjekt, kinetisch,
 Kunststoffjalousie, rot,
 Acrylglas, 170 x 100 x 32 cm,
 1998

unten | below
 Atelieransicht Hausen,
 Rhön, 1998



Solo

CR216

Schenkt man der Aussage von Boris Groys Glauben, dass Kunst Konsummuster durch die Zeitepochen archiviert, könnten die Werke der Künstlerin Monika Linhard dafür stehen.

Spätestens nach dem Zweiten Weltkrieg — befördert durch den Zeitgeist und die damit einhergehenden modernen, funktionalen Architekturbewegungen wie das Bauhaus — erhalten Vorhänge den Ruf von Engstirnigkeit und Spießbürgertum. Jetzt sind klare Linien und unverhüllte Fenster angesagt. Ein Blick über die Grenze in die Niederlande beweist, dass ein Leben jenseits der Fensterverhüllung möglich ist. Beim Spaziergehen fällt der Blick durch die Fenster und zeigt die Menschen der Wohnquartiere, statt an Rollläden oder stoffverhängten Fenstern abzuprallen.

SOLO. If one is inclined to believe Boris Groys' assertion that art archives patterns of consumption through the epochs of time, the works of the artist Monika Linhard could serve as an example of this.

At the latest by the end of the Second World War — promoted by the zeitgeist and accompanying modern, functional architectural movements such as the Bauhaus — curtains came to be associated with narrow-mindedness and petit-bourgeois mentality. Clear lines and unveiled windows are what are called for now. A glance across the border to the Netherlands proves that life without window coverings is possible. When out for a walk, one's gaze falls through the windows and reveals the people living in their surroundings, rather than being blocked out by shutters or fabric-draped windows.



Loses Geflecht

CR195

1994

links | left
LOSES GEFLECHT,
Wandobjekt, Kunststoffjalousie, rot,
120 x 90 x 33 cm, 1994

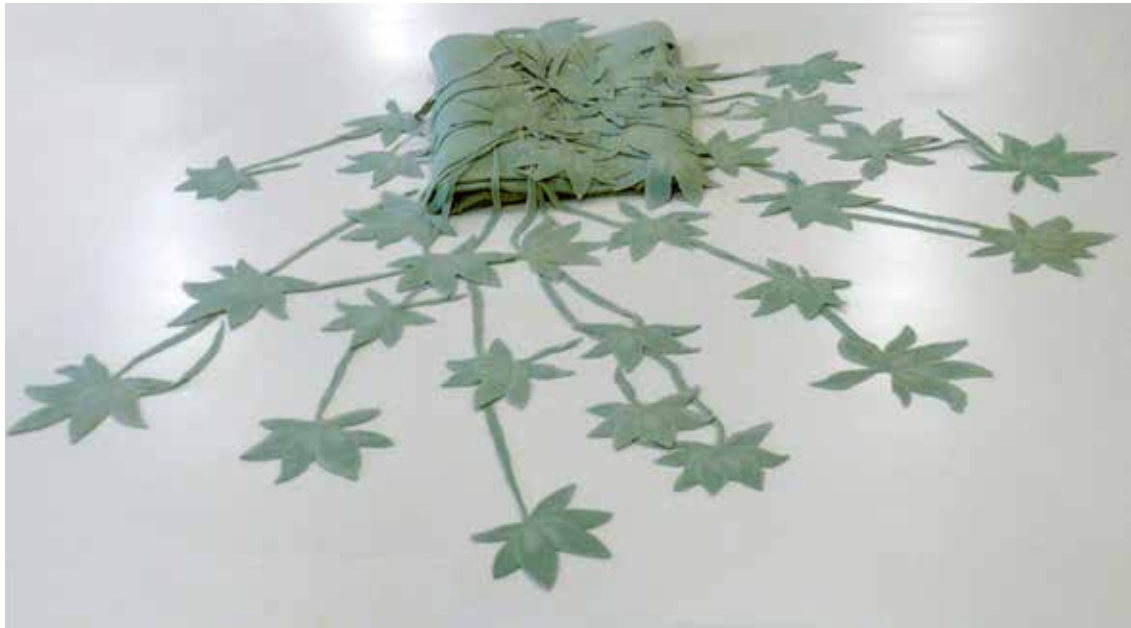
WERKGRUPPE
Deckenstücke — Blanket pieces

1994—1998



1997 — 1998

links | left
GRÜNE ROSEN,
[CR211]
Bodenobjekt, Wolldecke,
geschnitten und ausge-
legt, ca. 4 x 160 x 140 cm,
Städtische Sammlungen
Schweinfurt, 1997



EFEU,
[CR214]
Bodenobjekt, Wolldecke,
geschnitten und ausgelegt,
ca. 2 x 160 x 140 cm, 1998

Grüne Rosen, Efeu

CR211 und CR214

Im Jahr 1996 erhält die Künstlerin das „Bahnwärterstipendium der Stadt Esslingen.“ Während ihres Aufenthalts führt sie die „Deckenstücke“ fort und präsentiert sie erstmalig bei ihrer Ausstellung „Näher und Weiter“ im Bahnwärterhaus. In ihre Eröffnungsrede spricht Dr. Renate Wiehager darüber mit folgenden Worten: „In einer Art naturwissenschaftlicher Artenbestimmung präpariert Monika Linhard florale oder abstrakte Ornamentik aus diesen altmodischen Wolldecken heraus. Wenn diese Objekte nur zerschnittene Wolldecken wären, bräuchten wir weder über sie nachzudenken noch uns zu unterhalten. Sie sind aber zugleich weniger und mehr als das. Weniger, weil es sich funktional betrachtet um unbrauchbar gemachte Decken handelt, fällig für die endgültige Entsorgung. Mehr, weil das Freilegen der Ornamentik als ursprüngliche Naturform und deren Neuordnung zu Gebilden, den Betrachter hinübernimmt in ein Assoziationsfeld von Kreislauf als Bedingung intakten und authentischen Lebensvollzugs. Mit der Fähigkeit des poetischen Blicks, den im Kontext des kapitalistischen Nützlichkeitsdenkens totgesagten Dingen, gelingt es der Künstlerin, diesen Objekten neues Leben abzugewinnen.“

The artist received the “Railway Keeper’s Scholarship of the City of Esslingen” in 1996. During her stay, she continued working on the “Blanket Pieces” and presented them for the first time at her exhibition “Näher und Weiter” (Nearer and Further) at the Bahnwärterhaus. In her opening speech, Dr Renate Wiehager described them with the following words: “In a kind of scientific species classification, Monika Linhard extracts floral or abstract ornamentation from these old-fashioned woollen blankets. If these objects were merely scraps of cut-up woollen blankets, we would neither need to think about them nor discuss them. However, they are simultaneously less and more than that. Less, because from a functional point of view, they are blankets that have been rendered unusable and are ready for final disposal. More, because the exposure of ornamentation as an original natural form and its reconfiguration into structural forms transport the viewer across into a realm of associations of cycle as the prerequisite for an intact and authentic way of life. With the capacity for poetic vision towards things declared dead in the context of capitalist utilitarian thinking, the artist succeeds in breathing new life into these objects.”

Textauszug. Renate Wiehager aus dem Katalog | Excerpt. Renate Wiehager from the catalogue „Florida, Eine Ausstellungsdokumentation von Monika Linhard,“ Bahnwärterhaus Esslingen, 2000



ROTKARIERT,
[CR200]
Bodenobjekt, Wolldecke,
geschnitten und ausgelegt,
8 x 130 x 120 cm, 1996

1996

Rotkariert, Braunkariert

CR200 und CR201



BRAUNKARIERT,
[CR201]
Bodenobjekt, Wolldecke
geschnitten und zusammengelegt,
2 x 50 x 50 cm, 1996



Die Künstlerin beim Einrichten
der Ausstellung **MALEREI UND
PLASTIK** – Setsuko Ikai und
Monika Linhard, in der Städtischen
Galerie im Rathaus Büttgen, Kaarst,
1997

WINTER,
Bodenobjekt, Perserteppich,
geschnitten und gerollt,
28 x 190 x 24 cm,
1996

Winter

CR207

1996





oben | top
HERBSTBLATT,
 [CR198]
 Bodenobjekt, Wolldecke, geschnitten
 und ausgelegt, ca. 15 x 85 x 40 cm,
 1995

Herbstblatt, Immergrün, Rotes Laub

CR198 | CR186 | CR206

1994 — 1995 — 1996



IMMERGRÜN,
 [CR186]
 Bodenobjekt, Wolldecke, geschnitten
 und ausgelegt, ca. 4 x 160 x 140 cm,
 1994

ROTES LAUB,
 [CR206]
 Bodenobjekt, Wolldecke, geschnitten
 und ausgelegt, ca. 4 x 160 x 140 cm,
 Städtische Sammlungen Schweinfurt,
 1996/1997



WERKGRUPPE
Soft Sculptures

1992–2010



Großer Mäander

CR215

1998

GROSSER MÄANDER,
Bodenobjekt,
Gummi, Größe variabel,
Städtische Sammlungen Würzburg,
1998



1996 — 1997

Continental, Ventile

CR209 und CR213



VENTILE,
[CR213]
Kleinplastik, 2-teilig,
Gummischläuche, Ventile, Acrylglas,
ø 21 x 7 cm, ø 21 cm, 1997

links | left
CONTINENTAL,
[CR209]
Hängeobjekt, 3-teilig, Gummischläuche, geschnitten,
Aluminiumband, Nylonband, Transportverschlüsse,
Ring, ø 67 cm, Gesamtlänge 230 cm, 1996,
Städtische Sammlungen Würzburg, 1998



1995

Krawattenzimmer

CR199



KRAWATTENZIMMER,
Plastische Gruppe, Gummischläuche,
LKW-Ventile, Gesamtgröße variabel,
Sparkasse Mainfranken-Würzburg,
1995

Die Eigenständigkeit der Alltagsgegenstände

Monika Linhard erhielt 1993 das Kunsthaus-Stipendium der Stadt Wiesbaden. Für die Künstlerin war dies ein Glücksfall. Gerade hatte sie ihr Kunststudium an der Gesamthochschule Kassel mit einem Diplom abgeschlossen und konnte so ein Jahr lang ohne finanzielle Sorgen arbeiten.

Unter dem Titel „Die Eigenständigkeit der Alltagsgegenstände“ beschreibt Renate Petzinger vom Museum Wiesbaden in ihrem Katalogbeitrag „Monika Linhard, Objekte und Plastiken“ ihre Werke mit folgenden Worten: „Eine Leiter aus grauem Filz, die man nicht hinaufsteigen kann. Ein Stuhl aus hellblauem Schaumstoff, auf dem man nicht sitzen kann. Eine Treppe aus hautfarbenem Latex (S.99), zusammengewickelt zu einem Knäuel. Objekte die durch den Kontrast zwischen minimalisch-geometrischen Form und weichem vegetativen Material eine eigentümlich-eindringliche Sinnlichkeit entfalten. Noch eigentümlicher wirkt diese Sinnlichkeit bei der, während ihres Kunsthaus-Stipendiums entstandene Arbeit „Der Schwarm“. Linhard umwickelt gelbe Schaumstoffknäuel mit Nylonstrümpfen und setzt die dabei entstandenen embryohaften „Urformen“ auf quadratische Sockel aus zwei übereinander geschichteten, quaderförmig geschnittenen grünen Schaumstoffteilen mit darüber liegender Glasplatte.

Die Alltagswelt mit Gegenständen wie Leiter, Stuhl und Treppe und deren Verfremdung sind ein Thema von Linhards künstlerischen Arbeit schon vor ihrem Aufenthalt in Wiesbaden. Aber bisher wurden Originale verarbeitet. Das Objekt „Stühle, geschichtet“ (S. 90) zum Beispiel besteht aus wirklichen Stühlen aus Holz, aus „hartem“ Material. Die Verfremdung bestand darin, die Stühle in ihre Einzelteile zu zerlegen und dann zu einer Schichtung zusammenzufügen. Bei einer anderen Arbeit wurden die Einzelteile eines Stuhls nach dem Zerlegen in Schrumpffolie eingeschweißt. Wieder eine andere Arbeit bestand aus einer Reihung aus hölzernen Stuhlsitzflächen. Linhards Interesse war dabei das Spiel mit den Alltagsbedeutungen ihrer Gegenstände: Verwandlungen, Täuschungen, Paradoxien Sie sagt: „Dadurch, dass ich einen alten Stuhl zerlege, ihm dann durch die Art Verpackung

den Anschein eines Konsumartikels – einer zu erwerbenden Ware – gebe, täusche ich eine Funktion von.“ Das Image eines Gebrauchsartikels als eine solche Täuschung zu entschlüsseln, ist die Sache des Betrachters. Durch die List der Künstlerin des In Einsetzens von Kunstgegenstand und Alltagsgegenstand werden bei ihm Wahrnehmungsgewohnheiten hinterfragt.

Im Verlauf des Stipendiums nun hat sich die gelernte Holzbildhauerin von ihrem bisherigen Material Holz gelöst. Ihre Objekte und raumbezogenen Elemente (Stuhl, Leiter, Treppe) sind keine verfremdeten Originale mehr, sondern eigenständige Objekte, entstanden aus weichen Materialien wie Filz, Latex oder Schaumgummi. Wie zuvor werden die Gegenstände zusammen gesetzt, aber nicht mehr im Sinne von Rekonstruktion von zuvor Dekonstruiertem, sondern im Sinne von Reihung und Addition eigenständiger Formen. Dies geht so weit, dass sich Assoziationen zum Alltag nicht mehr über den Gegenstand herstellen lassen, sondern nur mehr über das Material – so etwa bei den gelben, in Nylonstrümpfen „eingeschweißten“ Schaumstoffknäueln. Dem Material Strumpf wie dem gelben leicht verblichenen Schaumstoff haftet das Odium des Gebrauchten, oft Benutzen an, und genau diese Assoziation ist es, was Linhard interessiert.“

| Renate Petzinger

Textauszug von Renate Petzinger aus dem Katalog
„Monika Linhard – Objekte und Plastiken“,
Wiesbaden, 1993

Atelieransicht | Studio
Kunsthaus Wiesbaden, 1993

Autonomy of Everyday Objects

Monika Linhard received the Kunsthaus Scholarship from the City of Wiesbaden in 1993. For the artist this was a stroke of good fortune. She had just completed her art studies at the Gesamthochschule Kassel with a diploma and was therefore able to work for a year without financial worries.

Under the title “The Autonomy of Everyday Objects”, Renate Petzinger from Museum Wiesbaden describes her works in her catalogue contribution “Monika Linhard, Objects and Sculptures” with the following words: “A ladder made of grey felt that it’s not possible to climb. A chair made of light-blue foam that you can’t sit on. A staircase made of flesh-coloured latex (p. 99), wound up into a ball. Objects that evoke a peculiarly evocative sensuality through the contrast between minimalist-geometric forms and soft organic materials. This sensuality appears even more striking in the work ‘Der Schwarm’ (The Swarm), created during her Kunsthaus scholarship in 1993/94. Linhard wraps yellow foam balls with nylon stockings and places the resulting embryo-like ‘primal forms’ on square plinths made of two layers of cuboid-cut green foam parts with a glass plate on top.

The everyday world with objects such as ladders, chairs and staircases and their alienation were a theme of Linhard’s artistic work even before her stay in Wiesbaden. But until now, the works have been based on originals: the alienated chair (p. 90), for example, was a real chair made of wood, of ‘hard’ material. The alienation consisted of disassembling it into its individual parts and then joining them together again in a layered composition. In another work, the individual parts of a chair were shrink-wrapped in film after disassembly. Yet another work consisted of a series of wooden chair seats. Linhard’s interest was in playing with the everyday meanings of her objects: transformations, deceptions, paradoxes... She says: ‘I simulate a function by disassembling an old chair and then, through the type of packaging, giving it the appearance of a consumer article — a commodity to be acquired.’ It is up to the viewer to decipher the image of a utilitarian article as such a deception. The viewer’s habits of perception are called

into question by the artist’s ingenuity in deploying works of art and everyday objects.

In the course of the scholarship, the trained wood sculptor detached herself from her previous material, wood. Her objects and spatial elements (chair, ladder, staircase) are no longer alienated originals, but autonomous objects created from soft materials such as felt, latex or foam rubber. As before, the objects are assembled, but no longer in the sense of reconstruction of the previously deconstructed, but rather in the sense of serialisation and addition of autonomous forms, (cf. p. 84 in: Monika Linhard, Vol. 1: Installations, 1989 — 2020). This goes so far that associations with everyday life can no longer be established through the object itself, but only through the material — as in the case of the yellow foam balls ‘shrink-wrapped’ in nylon stockings. Both the stocking material and the yellow, slightly faded foam carry the stigma of no longer being new, of having been frequently used, and it is precisely this association that interests Linhard.”

| Renate Petzinger

Excerpt by Renate Petzinger from the catalogue
“Monika Linhard — Objects and Sculptures”,
Wiesbaden, 1993

rechts | right
STUHL,
Hängeplastik, Schaumgummi,
Metallfeder, 140 x 50 x 40 cm,
Atelier im Kunsthaus
Wiesbaden,
1993

Stuhl

CR180

1993

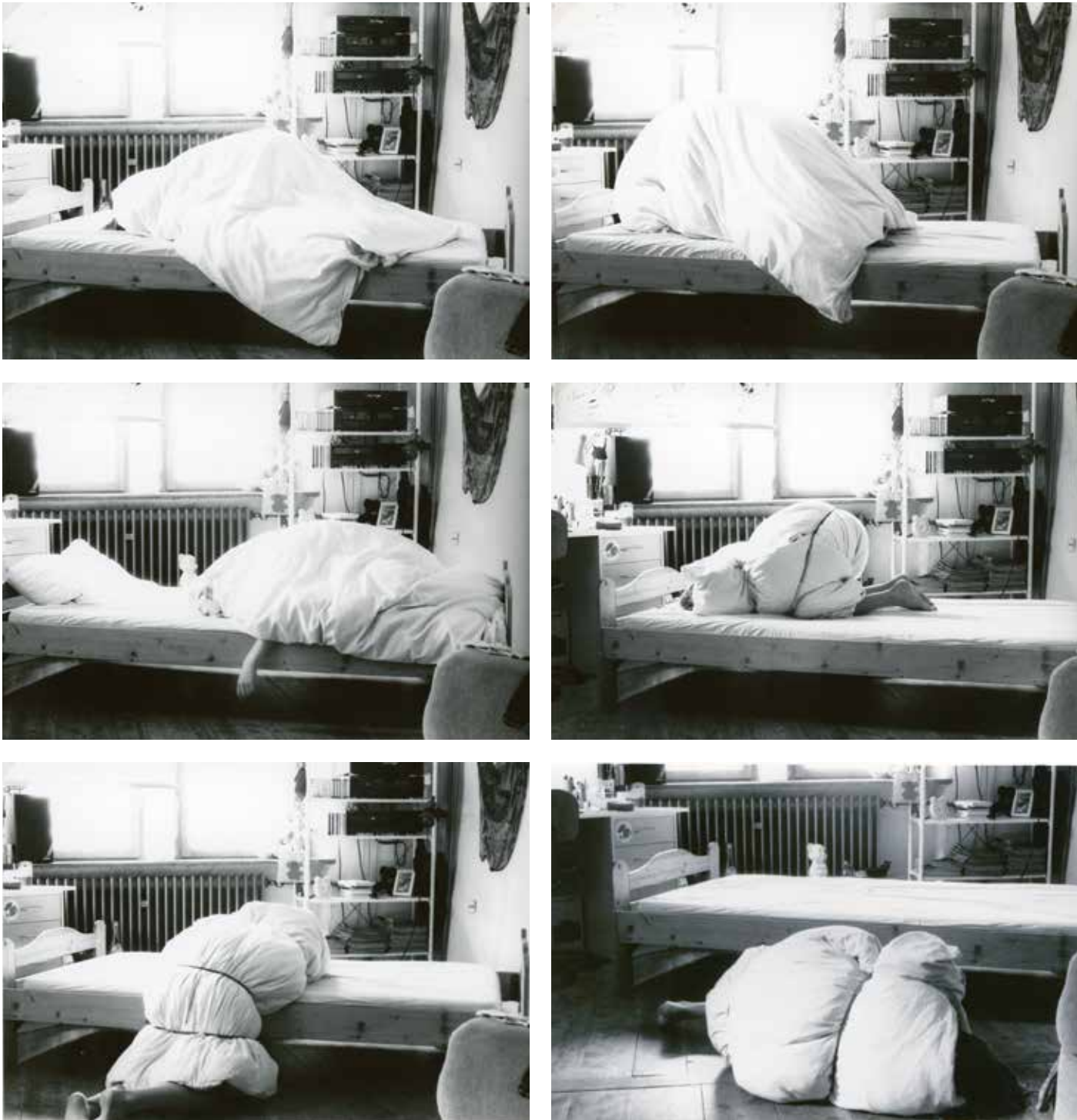




DER SCHWARM,
[CR170], Environment,
Schaumgummi, Glas, Nylon-
strümpfe, Gesamtgröße
variabel, Atelier im Kunsthaus
Wiesbaden, 1993

Abschnürung

CR167



ABSCHNÜRUNG (IM JUGENDZIMMER),
Fotosequenz, Vintage Prints, je 8,5 x 12,5 cm,
Ostheim v. d. Rhön, 1993

Kleine (Filz)leiter

CR175

1993



KLEINE (FILZ)LEITER,
Wandobjekt, Filz,
Blisterverpackung,
200 x 40 x 6 cm,
1993



ADOLF ROSA LEITER
(FÜR MEINEN VATER)
[CR168],
Wandobjekt, 3-teilig, Filz,
Papier, Kleiderbügel,
170 x 60 x 20 cm,
1993



GELEGTES FENSTER,
[CR172],
Objekt, 2-teilig, Filz, Glas,
86 x 46 x 62 cm,
1993

WERKGRUPPE Zerlegungen — Deconstructions

1991—1996

Ordnung gegen den Alltag

Seit Duchamps Readymades haben Dinge des Alltags Einzug in die Kunst gehalten und beanspruchen als Setzung plastische Qualität. Doch auch wenn dem Betrachter dieser Teil der Kunstgeschichte des 20. Jahrhunderts als Hintergrund bekannt ist, besteht die erste Reaktion beim Blick auf die Werke der Künstlerin meist in Verblüffung. Die präsentierten Dinge sind geläufig, allzu geläufig und gleichermaßen fremd: Monika Linhard richtet ihr Aufmerksamkeit auf Dinge, die in ihrer Selbstverständlichkeit banal erscheinen, Gebrauchsspuren aufweisen und eigentlich vor dem Ausrangieren stehen: alte Stühle, Fahrräder, Jalousien, Blumenständer, Koffer, Getränkekästen. Die Künstlerin sieht angesichts der unübersehbaren Fülle von Dingen, die das Leben eines jeden westlichen Menschen umgeben, keine Notwendigkeit, künstlerische Objekte von Grund auf neu zu erschaffen; die Welt ist voller plastischer Artefakte.

Linhard's Neugier gilt der Ordnung der Dinge und wie man sie interpretieren kann. Der erste Schritt heißt jeweils Zerlegen. Schrauben werden gelöst, Steckverbindungen auseinandergenommen, Knoten aufgeschnürt; der Demontageprozess folgt der Konstruktion. Es werden selten Teile gewaltsam zerstört, Bruchstücke fallen nicht an. Dann wird eine neue Gliederung gefunden: Die Teile, nach Größen sortiert, werden sorgsam geschichtet und schließlich in durchsichtige Schrumpffolie eingeschweißt. Es entstehen Gegenstände in Angebotsform, die ihre alte Ganzheit aufgegeben haben und eine neue Ordnung ihrer Selbst vorschlagen. Daher die Irritation des Betrachters, der sich mit Bekanntem konfrontiert findet und doch nicht auf Anhieb zu erkennen vermag, welche Gegenstände er vor sich hat. In der Veränderung der Dinge ist auch der entscheidende Abstand zu sehen, der Monika Linhard's Arbeit vom Werk des großen „Zauberers“ Duchamp trennt: Die gelernte Holzbildhauerin wird gestalterisch tätig, wenn sie auch die Form aus Vorhandenem holt und ihre Eingriffe auf minimale Akte beschränkt. Was sie dem Betrachter dann vorstellt, sind Chiffren von Konsumartikeln, Päckchen, die Gebrauch nur vorgeben, Recycling der Dinge in einem Stadium, bevor sie weggeworfen werden.

| Marlene Lauter

Textauszug von Marlene Lauter aus dem Katalog
„Monika Linhard – unterwegs“, Würzburg, 1999

Sieben Stühle

CR197

1996



SIEBEN STÜHLE,
Plastische Gruppe, 7-teilig,
Gartenstühle zerlegt, Spagettibespannung,
Schrumpffolie,
Gesamt: 23 x 150 x 130 cm, 1996

Imposing Order on the Everyday

Since Duchamp's Readymades, everyday things have found their way into art and, by definition, assume sculptural quality. Yet even if the viewer is familiar with this part of 20th-century art history as contextual background, the initial reaction when observing the works of these artists is usually one of bewilderment. The things being presented are familiar, all too familiar and yet equally strange: Monika Linhard directs her attention to things that appear self-evident, bear traces of use and are actually on the verge of being discarded: old chairs, bicycles, venetian blinds, plant stands, suitcases, beverage crates. In view of the unmistakable abundance of things that surround the life of every westerner, the artist sees no necessity to create artistic objects from scratch; the world is full of sculptural artefacts.

Linhard's curiosity concerns the order of things and how one can interpret them. The first step is always disassembly. Screws are loosened, plug connections taken apart, knots untied; the dismantling process is based on the design: parts are rarely destroyed by force; fragments do not occur. Then a new arrangement is determined: the parts, sorted by size, are carefully layered and finally shrink-wrapped in transparent film. Objects in a display format emerge that have abandoned their former totality and propose a new order for themselves. This is why viewers feel a sense of bewilderment, finding themselves confronted with something familiar, yet unable to immediately recognise what objects they are looking at.

In the transformation of things, it is also possible to see the decisive gap that separates Monika Linhard's work from that of the great 'magician' Duchamp: the trained wood sculptor takes a creative approach, even if she derives form from what already exists and limits her interventions to minimal acts. What she then presents to the viewer are ciphers of consumer goods, packages that only pretend to be functional and the recycling of things at a stage before they are thrown away.

| Marlene Lauter

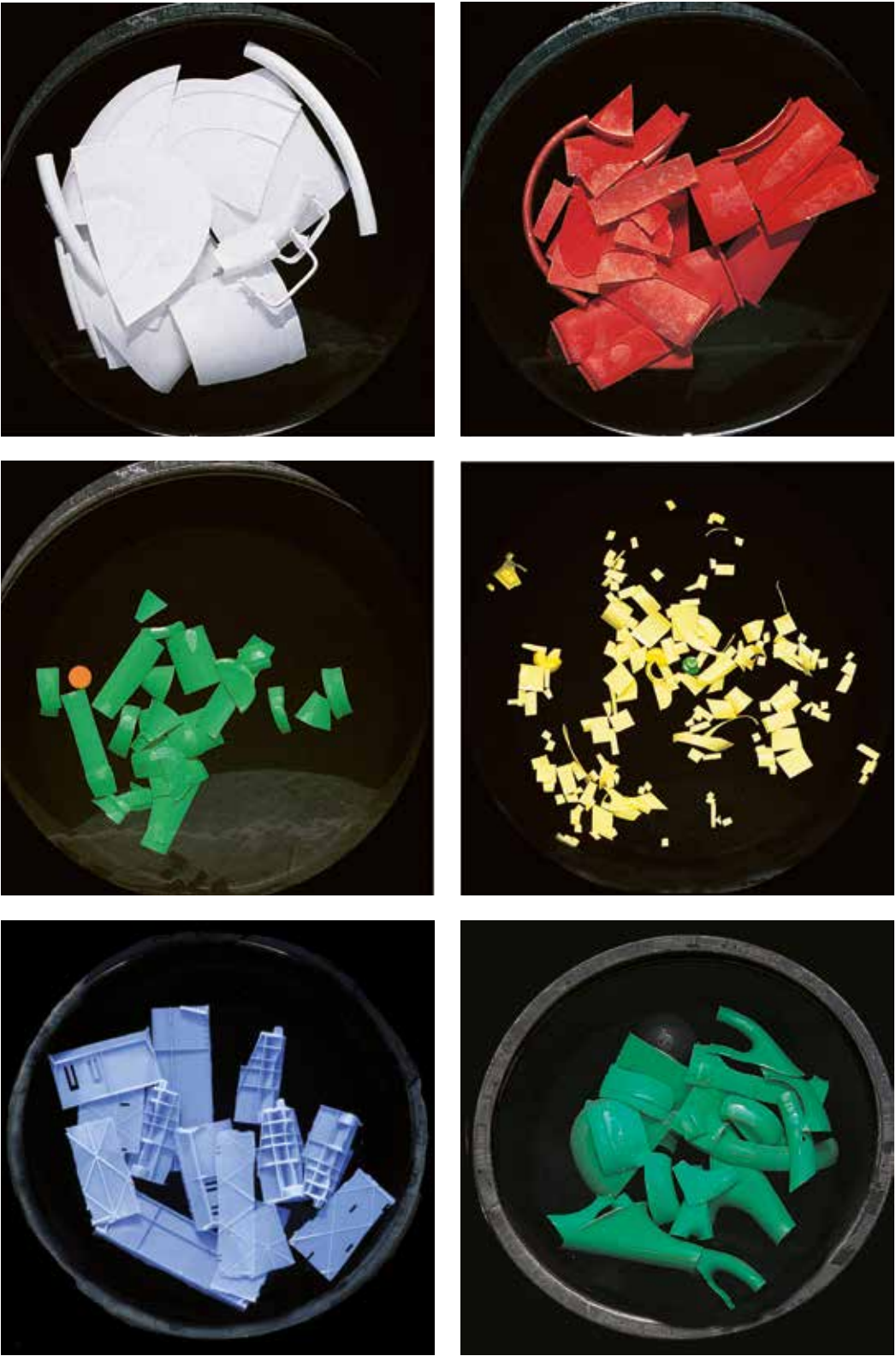
Excerpt by Marlene Lauter from the catalogue
"Monika Linhard – unterwegs", Würzburg, 1999

1994

rechts | right
AUCH EIN GEFÄß,
Fotosequenz, 12-teilig (Auswahl),
verschiedene Kunststoffgefäße,
geteilt, Bauwanne,
je 70 x 70 cm,
Alte Brauerei Rother Bräu,
1994

Auch ein Gefäß

CR188



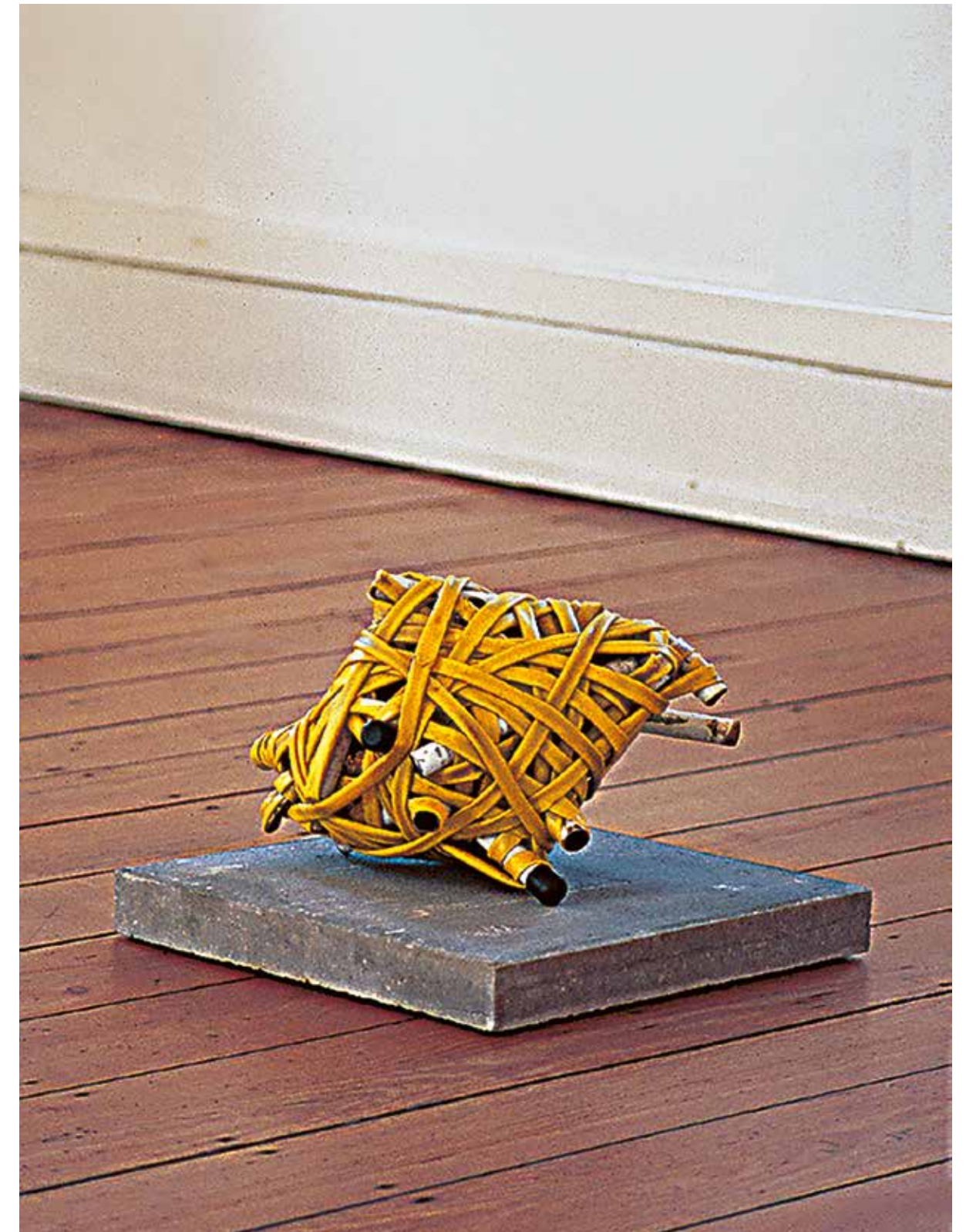
Halbe Freude

CR191

1994



HALBE FREUDE,
Environment, Gartenstühle
zerlegt, Spagettibespannung,
Epoxidharz, Betonplatten,
Gesamtgröße variabel,
1994



I.K.E.A.94

CR192



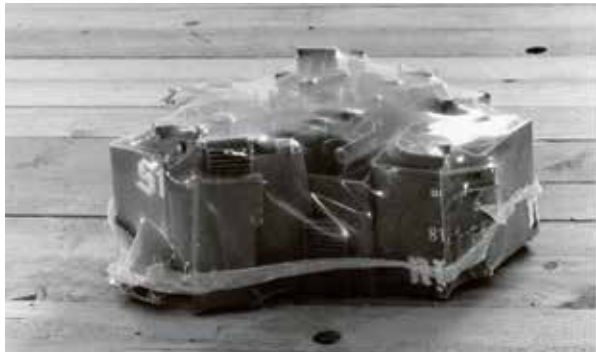
Die ästhetische Indifferenz, das lehrt die moderne Kunst, verwandelt jeden Blick in ein Stilleben: ein parkendes Auto, ein Verkehrsschild, irgendeine Mauer, auf die der Sonnenschein fällt, den tosenden Verkehr in der Innenstadt ebenso wie die ausgestorbene Einkaufsstraße am Sonntagvormittag.

Aesthetic indifference, as modern art teaches us, transforms every view into a still life: a parked car, a traffic sign, any wall upon which sunshine falls, the roaring traffic in the city centre as well as the deserted shopping street on Sunday morning.

HANNES BÖHRINGER, „Begriffsfelder – Von der Philosophie zur Kunst“ |
“Conceptual Fields – From Philosophy to Art”, Merve Verlag, 1985.

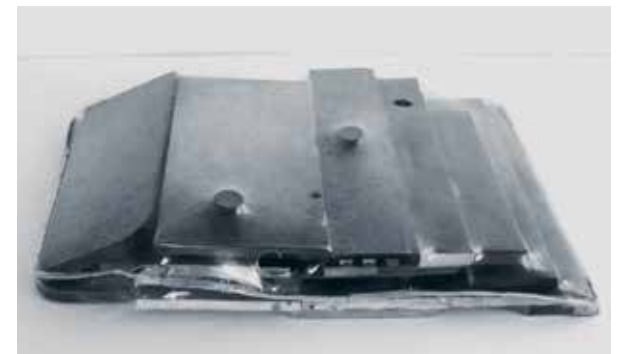
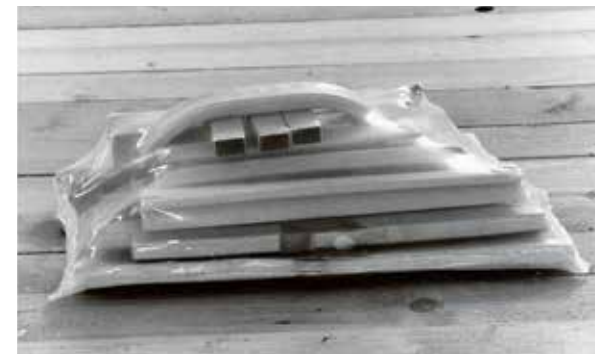
1994

I.K.E.A.94,
Wandobjekt, 2-teilig,
Alltagsgegenstände zerlegt,
Schrumpffolie, 2 Regale je
60 x 40 x 250 cm,
1994



AUSWAHL AUS I.K.E.A.94,
von li nach re: Stuhl,
Blumenständer,
Getränkekasten, Koffer,
1994

1994



AUSWAHL AUS I.K.E.A.94,
von li nach re: Leiter,
Nachtschränkchen, Fahrrad,
Gartengerät,
1994



Vielstöckiger Turm

CR184

1993

links | left
VIELSTÖCKIGER TURM,
 Environment, Gartenstühle
 zerlegt, Spagettibespannung,
 400 x 250 x 200 cm,
 Alte Brauerei Rother Bräu,
 1993

unten | below
 Blick auf das Atelier der
 Künstlerin (Querhaus),
 Alte Brauerei Rother Bräu,
 Roth, 1993

Ein luftiger Raum - das sogenannte Kühlschiff in der Alten Brauerei Rother Bräu. Von drei Seiten dringt das üppige Grün in den postindustriellen Raum ein. Ähnlich den wuchernden Pflanzen recken sich auch die zerlegten Gartenstühle chaotisch und fragil zur Decke hinauf. Auf dem Boden ausgebreitet sind die im Volksmund „Spagettibespannung“ genannten Kunststoffschnüre.

Der Designklassiker „Altorfer Liegestuhl“ wurde ab 1949 hergestellt und verkauft. Bald kamen zum Liegestuhl passende Stühle und Sessel hinzu. Diese werden von Designern und Herstellern unzählige Male neu interpretiert. Was das Gartenmöbel auszeichnet, ist die Bespannung, die ihm ein unverwechselbares Aussehen verleiht. Das Rohrgestell wird in Handarbeit mit Kunststoffschnüren (PVC) in den Grundfarben Rot, Gelb oder Blau bespannt.

Was die Künstlerin später als „ausrangiert“ sammelt, sind jedoch keine Designerstücke, sondern preisgünstige Nachbauten, deren Konstruktion auf Optimierung ausgelegt ist. Über mehrere Jahre hinweg stellt dieser Stuhl eines ihrer Arbeitsmaterialien dar. Da sie mit seiner Konstruktion vertraut ist, kann sie beobachten, wie die eingesetzten Materialien immer weiter optimiert werden, bis sie ihre Benutzungsgrenze erreichen.

MULTI-STOREY TOWER. An airy space — the so-called cooling loft in the Alte Brauerei Rother Bräu. Lush greenery penetrates the post-industrial space from three sides. Much like the overgrown plants, the dismantled garden chairs also stretch chaotically and fragilely towards the ceiling. Spread out on the floor are the plastic cords popularly called “spaghetti string”.

The design classic “Altorfer Liegestuhl” (Altorfer Deckchair) was manufactured and sold from 1949 onwards. A matching chair and armchair were soon added to the deckchair range. Designers and manufacturers have reinterpreted these countless times. The distinguishing feature of this garden furniture is the braided cord covering which gives it an unmistakable appearance. The tubular frame is strung by hand with plastic cords (PVC) in the primary colours red, yellow or blue.

What the artist later collects as “discarded”, however, are not designer pieces but inexpensive reproductions designed for optimal functionality. This chair has represented one of her working materials for many years. As she is familiar with its construction, she can observe how the materials employed are continually being optimised until they reach the limit of their use.



Stühle, geschichtet

CR141

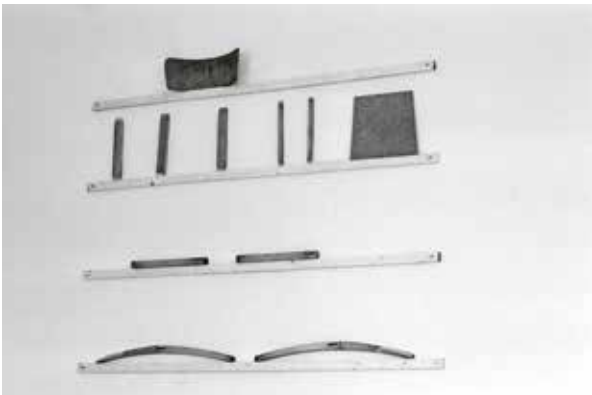


STÜHLE, GESCHICHTET
Objekt, Holzstühle zerlegt
und geschichtet,
Gesamtgröße variabel,
1991

Stuhl I–IV

CR181 und CR182, CR139 und CR140

1991 — 1993



links oben | top left
STUHL I, WIESBADEN
[CR181]
Dokumentationsfotografie, sw-Abzug
auf Fotopapier, 38 x 55 cm, 1993

rechts oben | top right
STUHL II, WIESBADEN
[CR182]
Dokumentationsfotografie, sw-Abzug
auf Fotopapier, 38 x 55 cm, 1993

STUHL III,
ALTE BRAUEREI ROTHER BRÄU
[CR139]
Dokumentationsfotografie, sw-Abzug
auf Fotopapier, 38 x 55 cm, 1991

STUHL IV,
ALTE BRAUEREI ROTHER BRÄU
[CR140]
Dokumentationsfotografie, sw-Abzug
auf Fotopapier, 38 x 55 cm, 1991

WERKGRUPPE

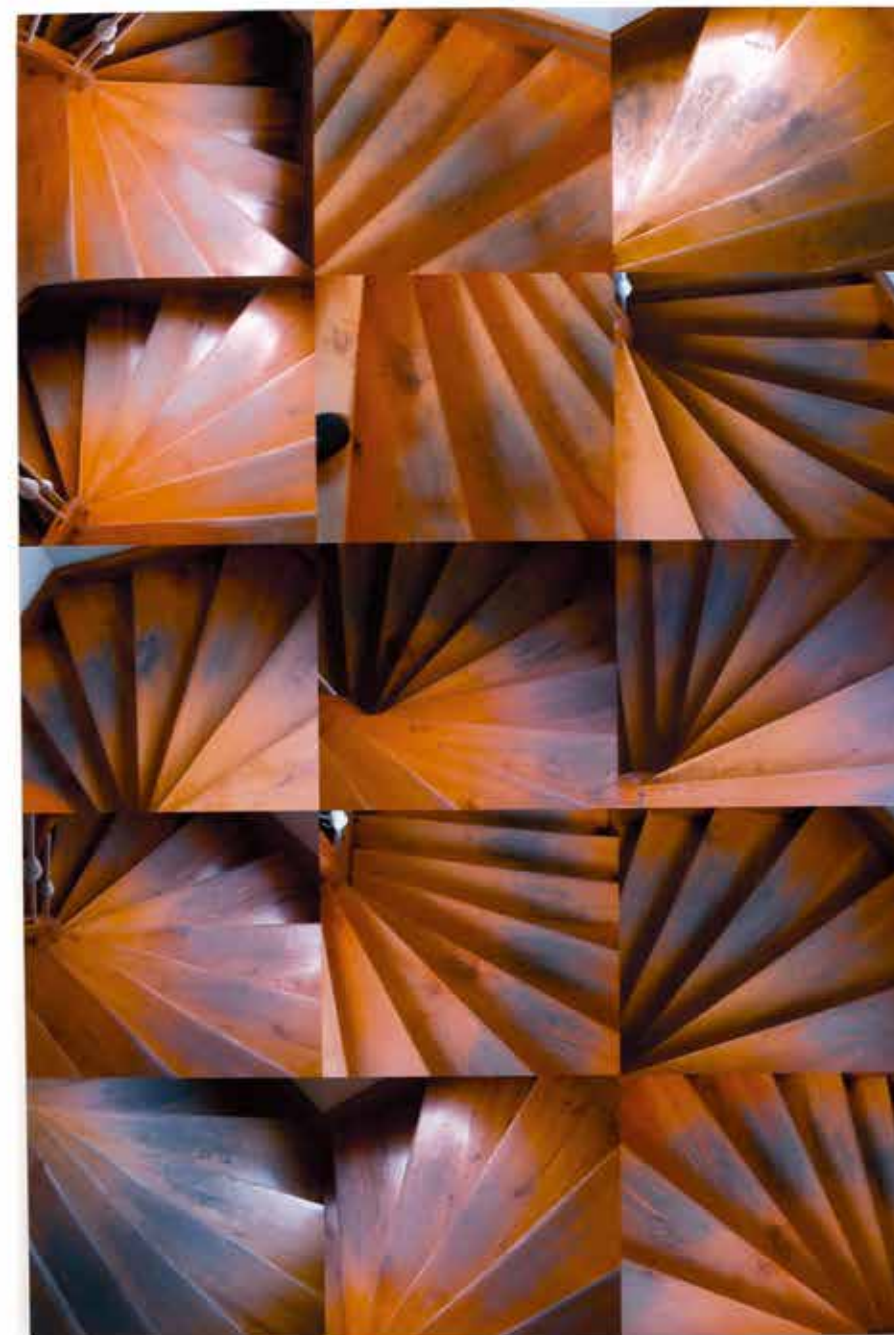
Treppe, Leiter, Rampe — Staircase, Ladder,
Ramp

1991—2014

Man denkt nicht oft genug an die Treppen

CR251

2005 / 2013



rechts | right
**MAN DENKT NICHT OFT
GENUG AN DIE TREPPEN,**
Fotosequenz, Pigmentdruck
auf Multiplex,
145 x 80 x 3 cm,
Künstlerverein Walkmühle,
Wiesbaden, 2013

“People Don’t Think About Staircases Often Enough” (2005/2013)

It could be joked that anyone finding themselves on a *slippery slope* would might be better off on a *staircase*. Whilst there would also be a sharp descent on the stairs, there would be a sharp upward climb in the opposite direction as well. With the staircase, the constant gradient has given way to the zigzag of horizontal and vertical elements. If the slippery slope were to be regarded as a *problem*, it could be said that this problem is broken down into *smaller parts* by the staircase. And in this way, the staircase provides a vivid image of human understanding of the world as well as of science.

This still applies in part to winding or, more precisely, spiral staircases, such as those that served as the motif for Monika Linhard’s photographic work. After all, one climbs such a staircase at the outer circumference, whilst towards its centre nothing remains but verticality, materialised in a column. The artist, however, has introduced parameters that raise doubts about the rational essence of the staircase. Not only are there 5 x 3 interior panels, each of which present us with a quarter turn of the staircase’s progression when viewed from below. In addition, these interior panels are square, which favours changing orientations of the motif. Consequently it is possible to see the rhythmically undulating patchwork of wooden fan-like formations, which, whilst spiralling downward individually and casting corresponding shadows come together to form a relief-like flatness. More precisely and in comparison: Just as in Tintoretto’s vast depiction of Paradise (after 1588) in the *Sala del Maggior Consiglio* of the Doge’s Palace in his hometown of Venice, there are numerous layers in depth formed by bodies which are repeatedly revised, even spatially reset to zero as it were, by neighbouring similar ensembles, Linhard’s swirling cascades of steps, through variation and constant new beginnings, also escape the pull of depth, becoming encompassingly pulsating ornament, rejecting all servitude. Therefore, whilst what the work’s title admonishes in the words of Georges Perec (1974) holds true: “One does not think often enough about staircases”, it is equally true that staircases do not think about us.

| Christian Janecke

„Man denkt nicht oft genug an die Treppen“ (2005/2013)

Wer auf die *schiefe Bahn* gerät, täte sich wohler auf einer *Treppe*, so möchte man kalauern. Denn auch auf der Treppe ginge es steil abwärts, doch umgekehrt auch steil aufwärts. Stetige Steigung wich in der Treppe dem Zickzack horizontaler und vertikaler Elemente. Wollte man die schiefe Bahn als *Problem* begreifen, so könnte man sagen, dass dieses Problem durch die Treppe in *Teilprobleme* zerlegt werde. Und darin gäbe die Treppe ein sinnfälliges Bild menschlicher Welterschließung wie auch Wissenschaft.

Teils gilt das noch für Wendel- bzw. genauer Spindeltreppen, wie sie Motiv für Monika Linhards Fotoarbeit wurden. Denn im Außenrund erklimmt man eine solche Treppe, während zu ihrer Mitte hin nichts als Vertikalität übrigbleibt, materialisiert in einer Säule. Indessen hat die Künstlerin Parameter eingeführt, die am rationalen Wesen der Treppe Zweifel wecken. Nicht nur sind es 5 x 3 Binnenfelder, die uns im Aufblick jeweils eine Vierteldrehung der Treppenführung präsentieren. Diese Binnenfelder sind überdies quadratisch, was wechselnde Ausrichtungen des Motivs begünstigt. Man erblickt also das rhythmisch umspringende Patchwork hölzerner Auffächerungen, die zwar als einzelne sich in die Tiefe schrauben und dementsprechend auch verschatten, deren Verbund aber in reliefhafter Flächigkeit sich erfüllt. Genauer und im Vergleich: So wie es in Tintoretto’s riesiger Darstellung des Paradieses (nach 1588) in der *Sala dell Maggior Consiglio* des Dogenpalastes seiner Heimatstadt Venedig von Körpern gebildete etliche Staffeln in die Tiefe sind, die durch benachbarte ähnliche Ensembles immer wieder revidiert, ja gleichsam räumlich auf Null gesetzt werden, so entwinden auch Linhards wirbelnde Stufenkaskaden per Variation und stetem Neuansatz sich dem Sog der Tiefe, werden sie übergreifend pulsierendes Ornament, weisen sie alle Dienstbarkeit von sich. Mithin gilt zwar, was der Werktitel in den Worten George Perecs (1974) anmahnt: „Man denkt nicht oft genug an die Treppen“, doch ebenso, dass die Treppen nicht an uns denken.

| Christian Janecke



Treppenknäuel

CR183

1993



oben | top

RAMPE ABGEDECKT,
[CR179]

Kleinplastik, Marmorgips,
Holz, Bitumendachanstrich,
6 x 23 x 45 cm, 1993

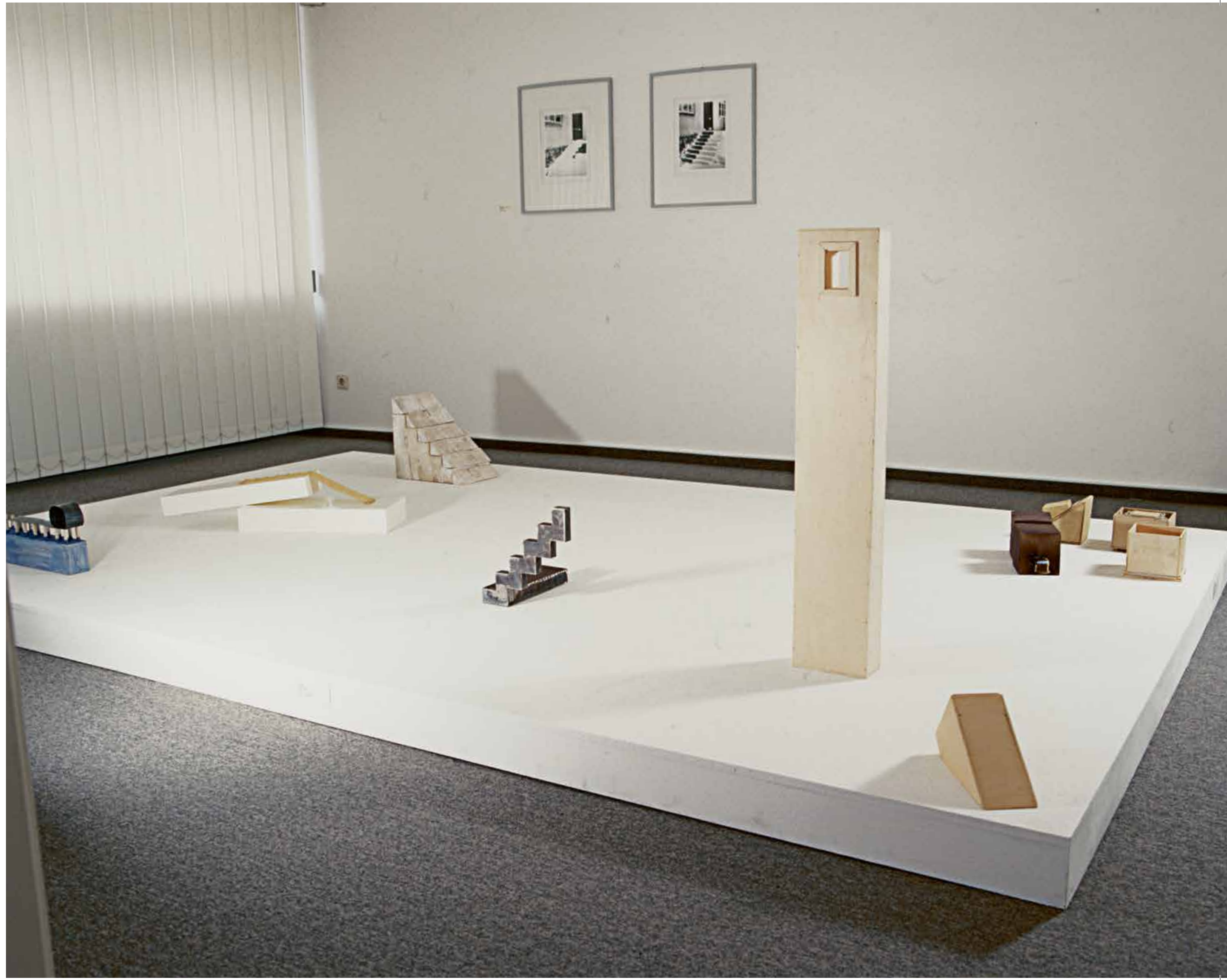
unten | below

KLEINER TREPPENMÄANDER,
[CR176]

Kleinplastik, beweglich,
Industriefilz, 1 x 46 x 37 cm,
1993

TREPPENKNÄUEL,

Plastik,
Latex, ø 45 cm,
1993





Treppenschnecke

CR163

1992



oben | top
TREPPENWINKEL,
[CR164]
Kleinplastik, Stahl,
27 x 42 x 24 cm,
1992

unten | below
GESTRECKTE TREPPE,
[CR154]
Kleinplastik, flexibel, Holz,
Öllack, Latex,
16 x 22 x 80 cm, 1992

TREPPENSCHNECKE,
Plastik,
gestrichenes Papier, Schellack,
26 x 37 x 20 cm,
1992



oben | top
ABGEDECKTE TREPPE,
 [CR144]
 Plastik,
 Beton, Kantholz, Leimfarbe,
 32 x 30 x 34 cm,
 1991

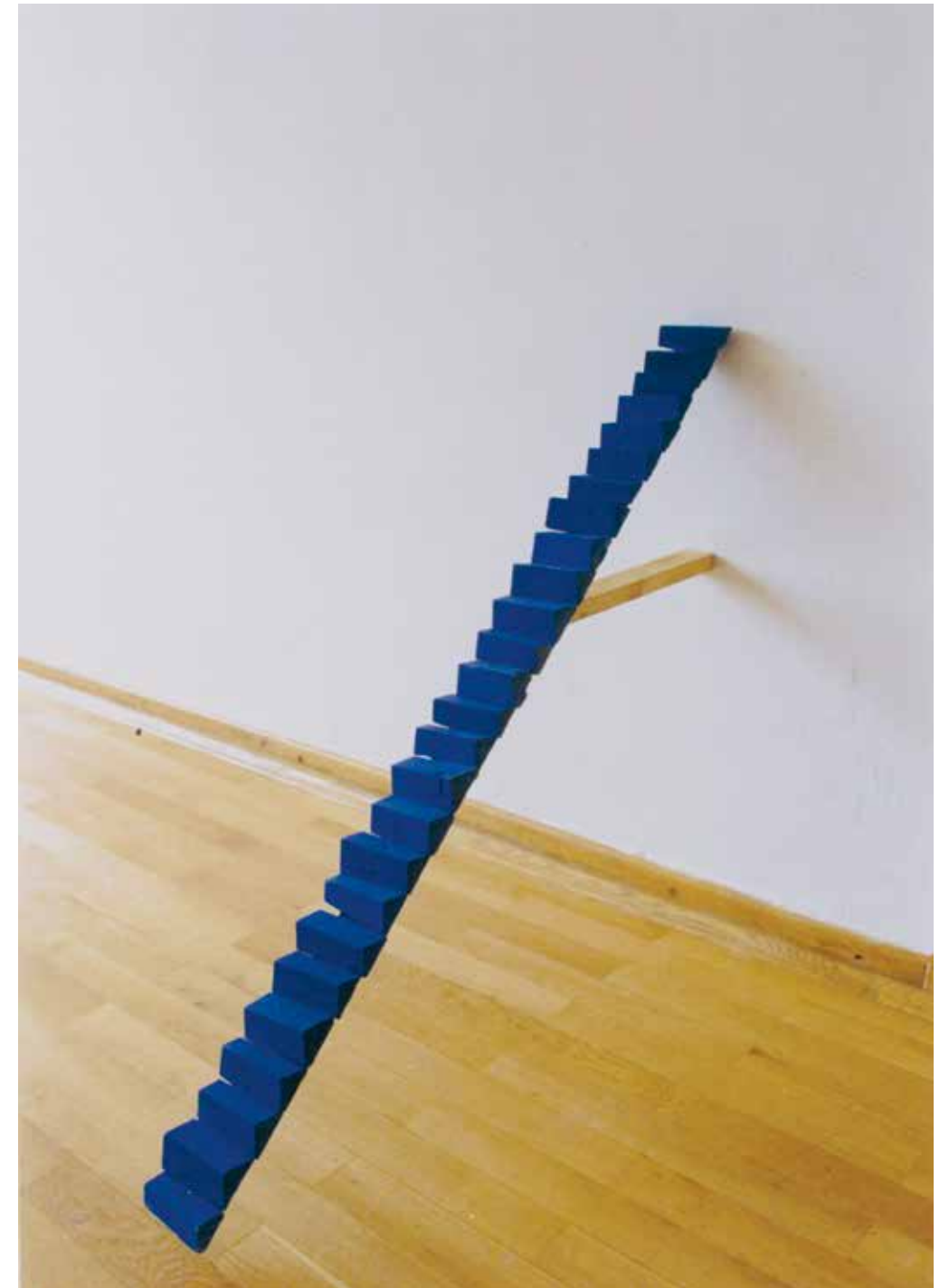


unten | below
BLEIERNE TREPPE,
 [CR132]
 Kleinplastik, beweglich, Walzblei,
 30 x 9 x 9 cm,
 1991

1991

Blaue Treppe

CR130



BLAUE TREPPE,
 Wandobjekt, Holz, Leimfarbe,
 130 x 10 x 80 cm, 1991

WERKGRUPPE
Räume, Stege — Spaces, Walkways

1990—1994

Dicker Steg

CR151

Die architektonischen Bodenplastiken „Gewinkelter Raum“ oder „Raumgeviert“ bestehen aus Lattenhölzern, die durch ihre schlichte Bauweise Spalten und Fugen aufweisen und einen Einblick in den Innenraum gewähren. Inspirierend war für die Künstlerin die Auseinandersetzung mit dem Werk des amerikanischen Plastikers Joel Shapiro. In einem Katalogtext schreibt Richard Marshall über den Künstler: „Joel Shapiro hat immer wieder die Möglichkeiten von Skulptur untersucht und eine Synthese verschiedener Themen und Haltungen geschaffen, welche sowohl plastische wie auch psychologische Aspekte berühren. Shapiros Werk der siebziger Jahre wird charakterisiert durch kleine, aus Eisen und Bronze gegossene Objekte mit kompakter, geometrischer Form, so eine Haus oder ein Baum, mit Allusionen auf vertraute Bilder, die oft ganz bestimmte emotionale Reaktionen auslösen.“

Im Gegensatz zu Shapiros Plastiken aus den siebziger Jahren, die massiv gegossen und aus Eisen oder Bronze gefertigt sind, baut Linhard ihre Bodenobjekte aus Holzresten. Doch auch sie fordern den Betrachter auf, sehr nahe heranzutreten. In diesem Akt des Annäherns wird unsere Fähigkeit aktiviert, die Verschiedenheit der tatsächlichen Dimension und unserer eigenen zu überwinden.

Im Jahr 1992 wurde die Künstlerin zu der Gruppenausstellung internationaler Kunststudent:innen „Germination IV“ in das Ludwig Forum Aachen eingeladen. Linhards Präsentation in dem neu eröffneten Ausstellungshaus beschreibt Noemi Smolik in ihrer Ausstellungsbesprechung mit den Worten: „... Da bieten die Skulpturen und vor allem die Installation schon mehr: Monika Linhard, eine junge deutsche Künstlerin, baute Objekte aus Holzplatten, die etwas Liebenswert-Unbeholfenes ausstrahlen,“ (siehe Abbildung S. 112/113).

Gefragt nach der Idee zu diesen Objekten, beschreibt die Künstlerin diese wie folgt: „Die Urlaubsreisen meiner Eltern führten uns Kinder mehrmals an den Wörthersee. Die Hotels lagen meist direkt am See, ein schmaler Fußweg trennte sie von den Bootshäusern und Stegen aus Holz. Ich erinnere mich an das umfangende und geborgene Innenleben dieser Bootshäuser, den Geruch von warmem Holz, das leise Glucksen des Wassers, die gedämpften Stimmen der Badenden und durch die Spalten zwischen den Brettern verstreute sich das Licht im Innenraum.“

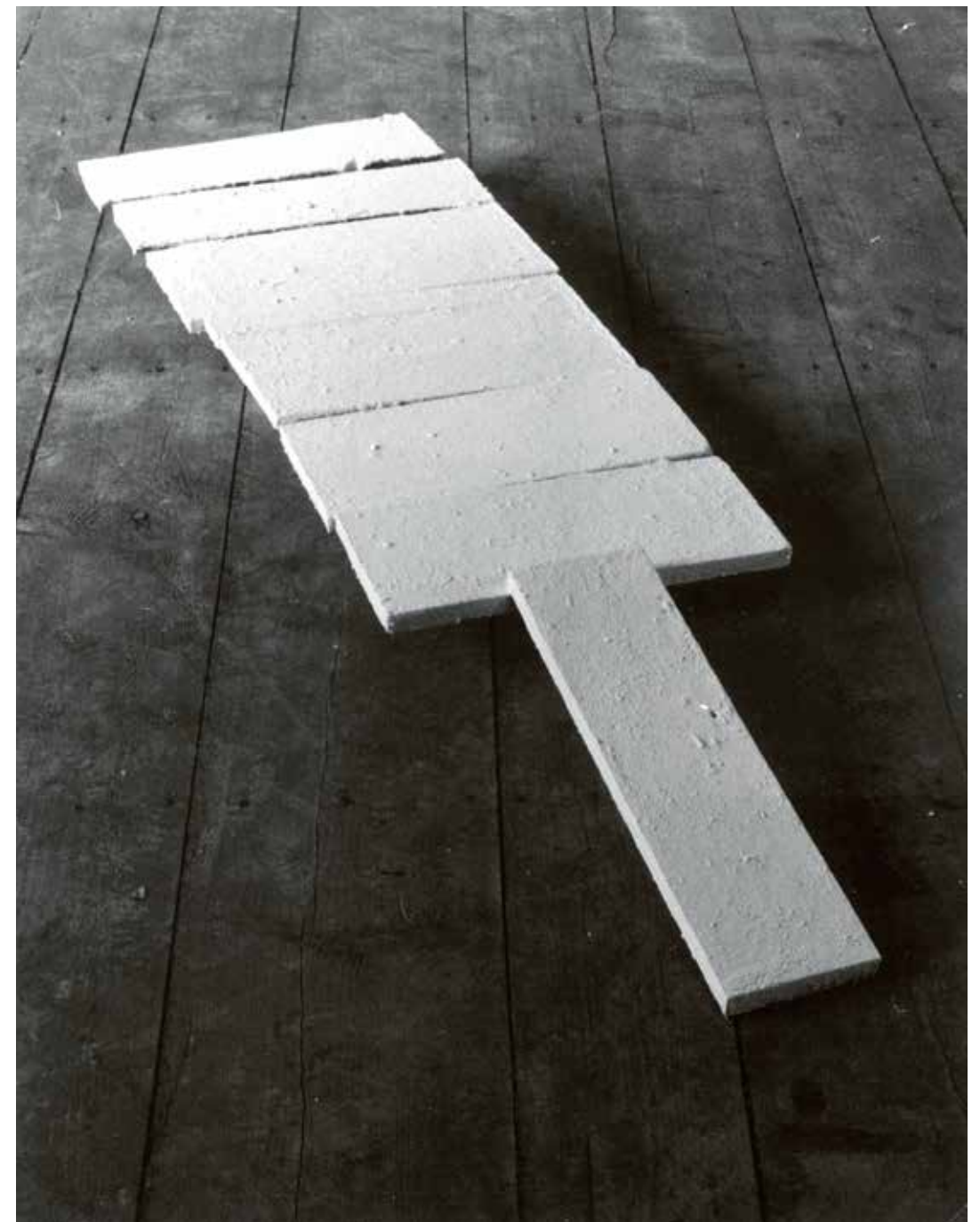
Textauszug: Kat. Joel Shapiro, 1990, Richard Marshall

Textauszug: Smolik, Naomi: Schwierigkeiten mit dem Nachwuchs – Die Ausstellung „Germination IV“ im Ludwig Forum Aachen, Kölner Stadtanzeiger 1992

rechts | right

DICKER STEG,
Bodenobjekt, Holz,
Leimfarbe, Kreide,
10,5 x 50 x 160 cm,
1992

1992



Raumgeviert

CR136

The architectural floor sculptures “Gewinkelter Raum” (Angled Space) and “Raumgeviert” (Spatial Square) consist of slatted wood, which through its lapidary construction displays gaps and joints and could afford a glimpse inside. Inspiring for the artist was her engagement with the work of the American sculptor Joel Shapiro. In a catalogue text, Richard Marshall writes about the artist: “Joel Shapiro has repeatedly examined the possibilities of sculpture and created a synthesis of various themes and attitudes that touch upon both sculptural and psychological aspects. Shapiro’s work of the seventies is characterised by small objects cast in iron and bronze with compact, geometric form, such as a house or a tree, with allusions to familiar images that often trigger quite specific emotional reactions.”

In contrast to Shapiro’s work from the seventies, which is solidly cast and made from iron or bronze, Linhard builds her floor objects from wood scraps. Yet they too invite the viewer to step very close. In this act of approaching, our ability is activated to overcome the difference between the actual dimension and our own.

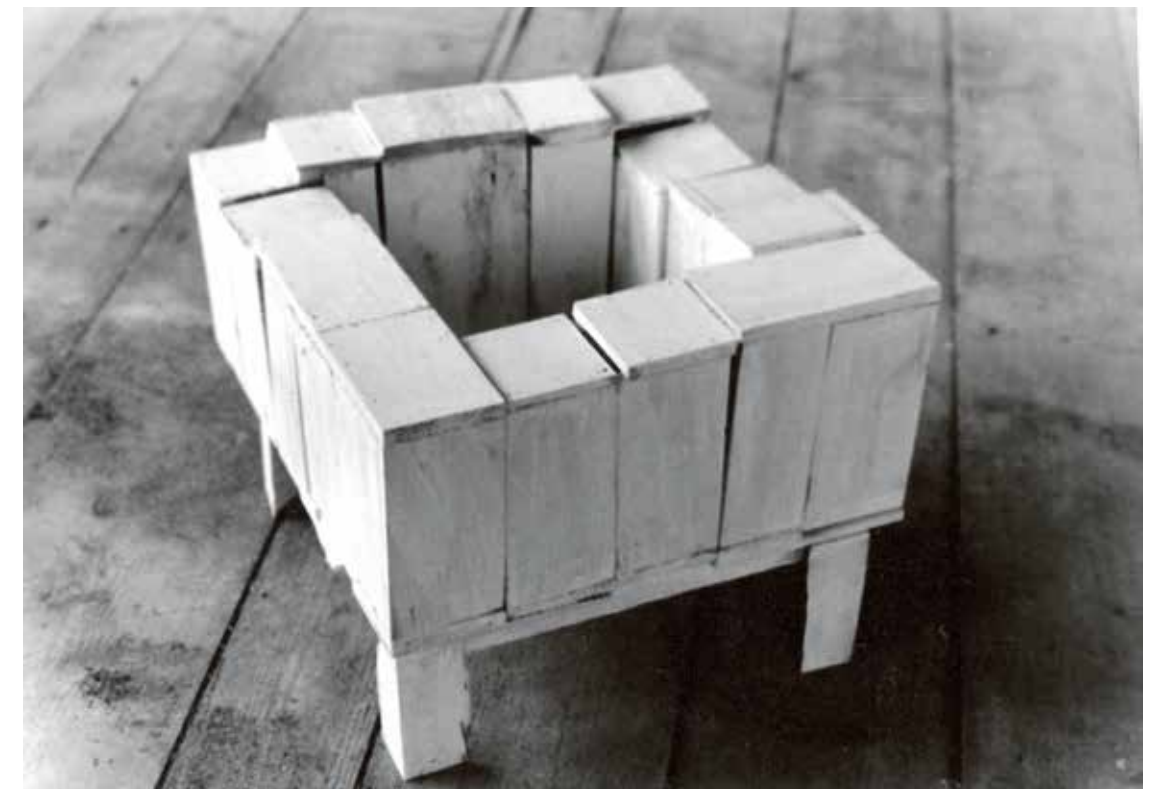
In 1992, Linhard was invited to the group exhibition of international art students “Germination IV” at the Ludwig Forum Aachen. Linhard’s presentation in the newly opened exhibition building is described by Noemi Smolik in her exhibition review with the words: “... The sculptures and above all the installation offer rather more. Monika Linhard, a young German artist, built objects from wooden boards that radiate something endearingly awkward, ...” (see illustration page 112/113).

Asked about the idea behind these objects, the artist describes it as follows: “My parents’ holiday trips took us children several times to Lake Wörthersee. The hotels were usually situated directly on the lake, a narrow footpath separated them from the boat-houses and wooden walkways. I remember the encompassing and sheltered inner life of these boathouses, the smell of warm wood, the quiet lapping of the water, the muffled voices of the bathers, and through the gaps between the boards the light scattered in the interior space.”

Excerpt: Cat. Joel Shapiro, 1990, Richard Marshall

Excerpt: Smolik, Noemi: Difficulties with the Next Generation – The Exhibition
“Germination IV” at Ludwig Forum Aachen, Kölner Stadtanzeiger, 1992

1991



RAUMGEVIERT,
Bodenobjekt, Holz, Leimfarbe,
28 x 40 x 40 cm,
1991



Raum mit Steg

CR135

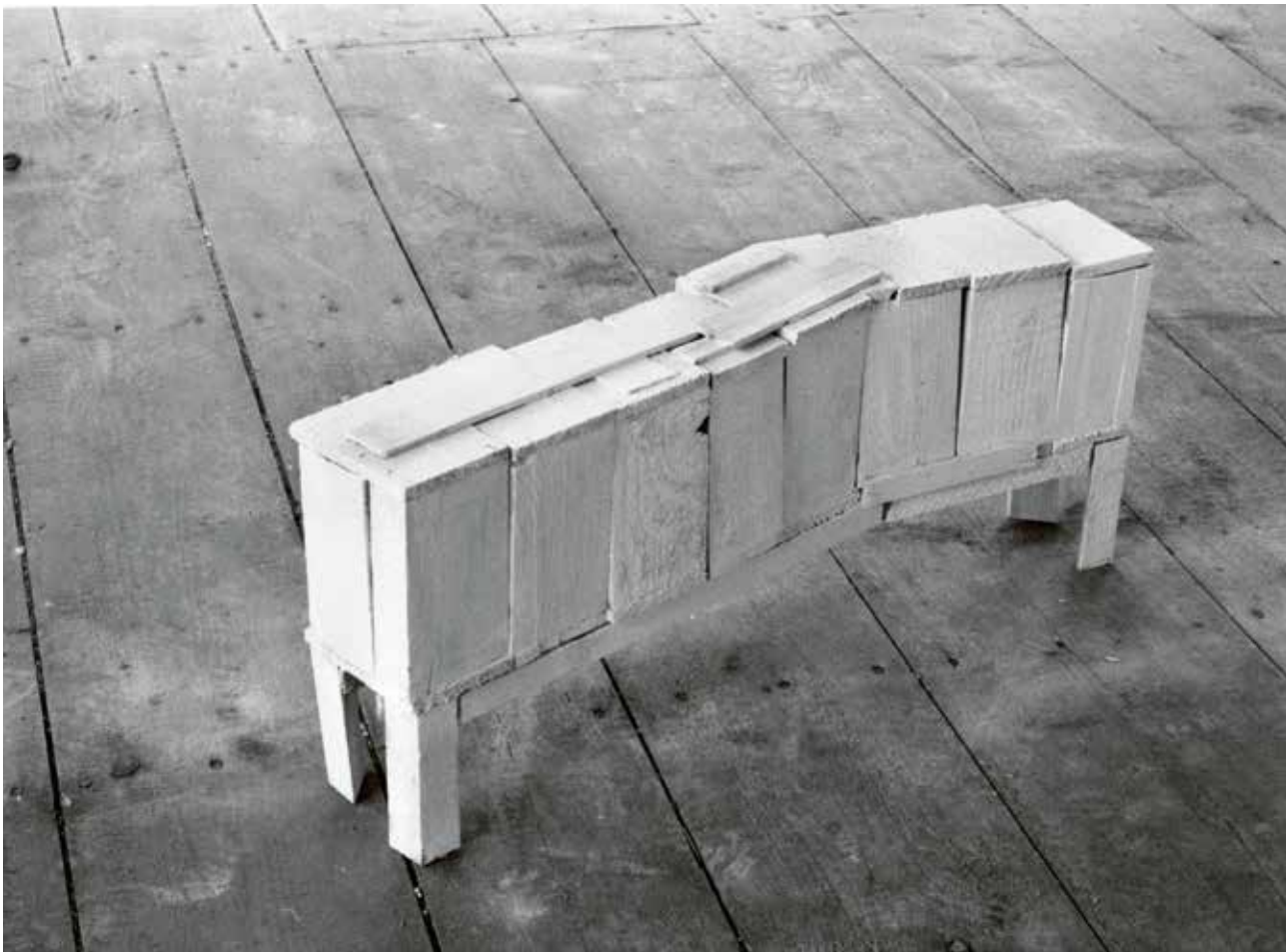
1991



RAUM MIT STEG,
Bodenobjekt, Holz, weiße Leimfarbe,
60 x 25 x 300 cm,
Ausstellungsansicht GERMINATION IV, Ludwig Forum
für internationale Kunst, Aachen, 1991

Gewinkelter Raum

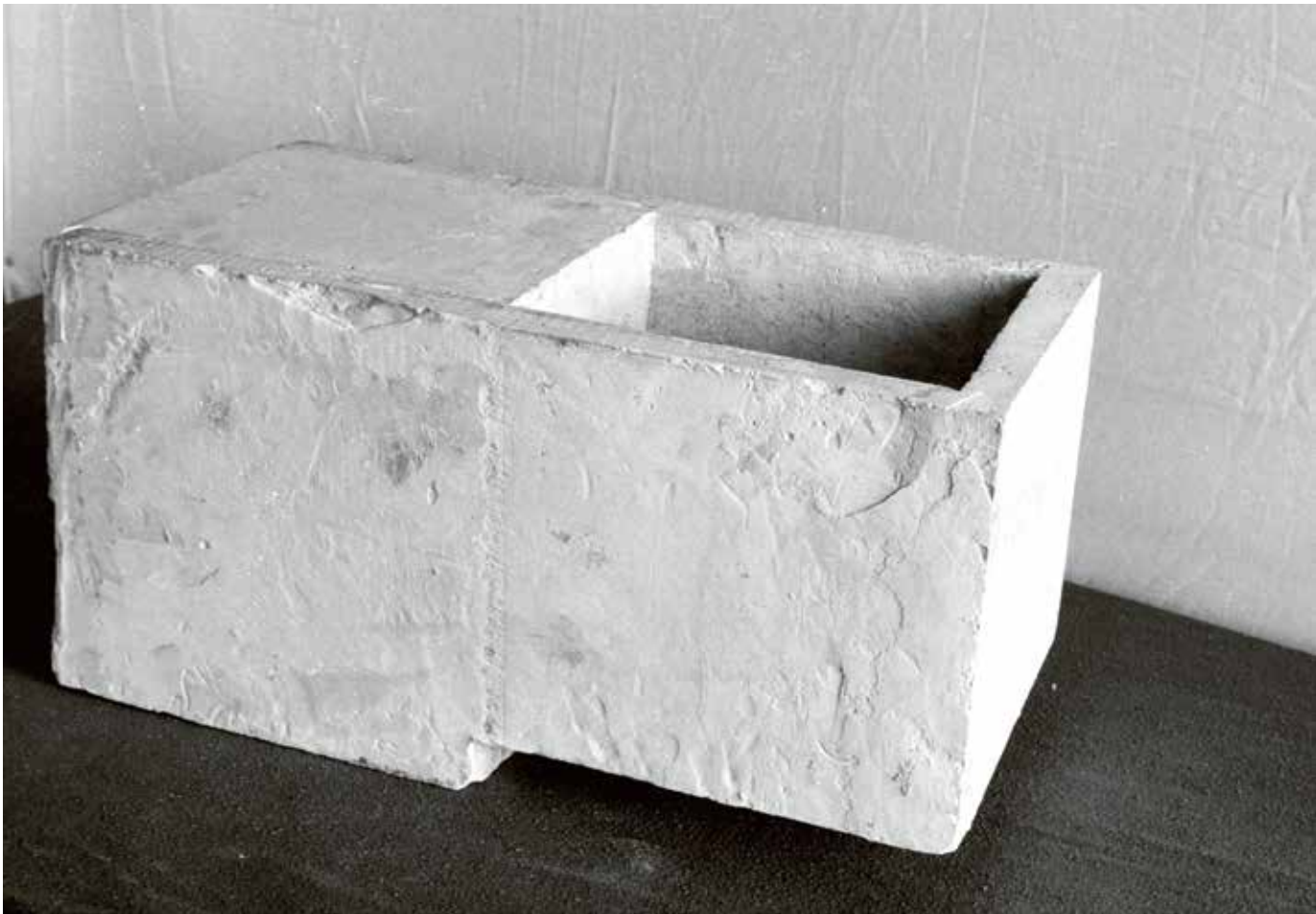
CR133



GEWINKELTER RAUM,
Bodenobjekt,
Holz, Leimfarbe,
28 x 12 x 70 cm,
1991

Schwebender Raum

CR125



SCHWEBENDER RAUM,
Plastik,
Gips
24 x 25 x 50 cm,
1991

1991

Schwebender Raum, groß

CR124

1990



SCHWEBENDER RAUM (GROSS),
Plastik,
Beton,
45 x 70 x 110 cm,
1990

WERKGRUPPE
Klappen, Falten, Wenden — Flaps, Folds,
Turns

1989—1992

Monika Linhard. Drehen und wenden

Räume, Stege nennt Monika Linhard eine Werkgruppe früher Arbeiten. *Oder Klappen, Falten, Wenden*. Diese Werkgruppen umfassen einfache Kisten aus Holz oder Objekte aus verschiedenen einfachen Materialien, die sich in alle Richtungen aufklappen oder umwenden lassen. Bereits in ihren frühen Skulpturen, Stelen aus Holzbalken und Beton, deren obere Teile abknicken, geht es bei Monika Linhard immer um die Bewegung im Raum.

Diese Bewegung im Raum spiegelt sich auch in der Arbeit mit Alltagsgegenständen wider: Gegenstände wie Stühle, Plastiktüten oder Wolldecken werden in die künstlerischen Werke integriert oder dienen als Ausgangspunkt. Gegenstände werden zerlegt und in Folie eingeschweißt, Stühle auseinandergenommen und verfremdet. Ein wiederkehrendes Motiv in ihrem Schaffen. Dabei geht es der Künstlerin darum, scheinbar banalen Dingen eine neue Form zu geben. Ihr Werk ist ein fortwährendes Experimentieren mit der Materialsprache.

Nach einer Ausbildung zur Holzbildhauerin studierte Monika Linhard Freie Kunst an der Gesamthochschule Kassel. Ihr künstlerisches Werk umfasst Skulpturen, Rauminstallationen, Objektkunst und Fotosequenzen. Ausgangspunkt ihrer künstlerischen Praxis ist die genaue Beobachtung und Analyse des Arbeitsmaterials, seiner Eigenschaften und seiner Formbarkeit. Dabei untersucht sie nicht nur, wie das Material auf ihre künstlerischen Eingriffe reagiert, sondern interessiert sich auch für seine Herkunft und Bedeutung. Vielen Objekten liegt eine persönliche, biografische Motivation zugrunde.

Die zerlegten, aus Holzabschnitten gefertigten Kisten sind betont fragil. Sie sind bewusst nicht handwerklich perfekt, sondern wirken, als wären sie schnell und zufällig zusammengeschustert. Auch die *Lamellen*, mit denen Monika Linhard bis heute raumgreifende Installationen schafft, haben ihren Ursprung in den frühen Arbeiten. Auf dem Weg zu den Lamellenarbeiten aus biegsamem Aluminium experimentierte die Künstlerin zunächst mit Gummi und Kunststoff. Flexibles Material, das von sich aus eine neue Form annimmt.

Ein weiterer wichtiger Aspekt im nicht-installativen Werk von Monika Linhard sind die sogenannten Fotosequenzen, wie sie selbst es nennt. Dabei fotografiert die Künstlerin Bewegungsabläufe und Prozesse und nutzt die Fotografie als eigenständiges Medium. So erfolgt etwa die Dekonstruktion einer Treppe mit fotografischen Mitteln: Fotos eines Treppenaufgangs werden in einer Arbeit neu zusammengesetzt. Auch die Lamellen werden in den Fotosequenzen wieder aufgenommen, eine Serie zeigt die Künstlerin, die mit den Objekten interagiert.

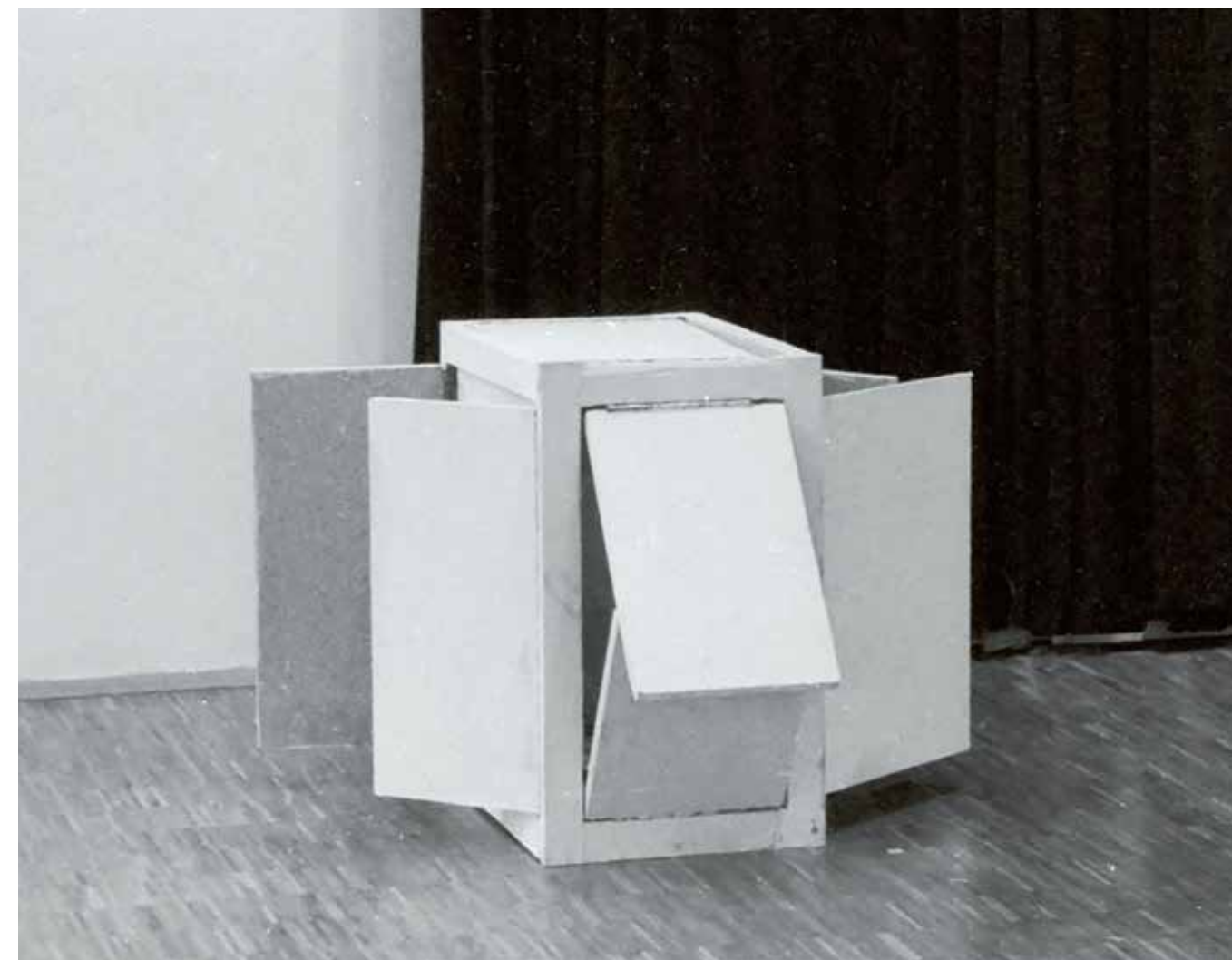
Was für die Installationen gilt, gilt auch für die Objekte. Eine intensive Auseinandersetzung mit dem Raum und das Experiment mit dem Material stehen stets im Fokus von Monika Linhards künstlerischem Schaffen. Holzreste, Pappe, Metall oder Schaumstoff, ein Teppich, das Foto eines Kinderfußes, ein Stuhl, Wolldecken, ein Holzbalken, grüne Plastikfolie... Aufklappen, Einklappen, Abknicken, Drehen, Wenden... Ein Spiel mit Fragmenten und immer neuen Verbindungen. Diese Metamorphose alltäglicher Dinge erlaubt uns einen neuen Blick auf Gegenstände, die uns scheinbar vertraut sind.

| Sonja Müller, September 2025

Zwischen Innen und Außen

CR166

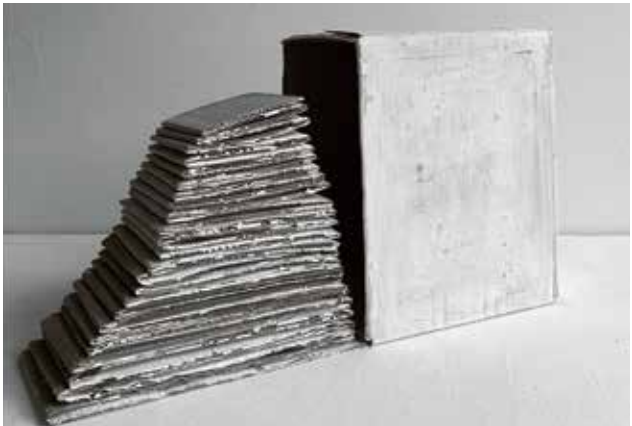
1992



ZWISCHEN INNEN
UND AUSSEN,
Objekt, beweglich, Hartfaser-
platte, Klavierband, Farbe,
59 x 34 x 56 cm, 1992

Raum mit Steg, klappbar

CR158



RAUM MIT STEG, KLAPPBAR
 Kleinplastik, beweglich,
 Karton, Leimfarbe,
 Zustand geschlossen: 27 x 15 x 23 cm,
 1992

1992

Monika Linhard. Turning Over and Over

Spaces, Walkways is what Monika Linhard calls a body of works from her early pieces. Or *Flaps, Folds, Turns*. These bodies of works comprise simple boxes made of wood or objects from various simple materials that can be unfolded or turned in all directions. Even in her early sculptures, stelae made of wooden beams and concrete whose upper parts bend away, Monika Linhard's work has always been about movement in space.

This movement in space is also reflected in her work with everyday objects. Objects such as chairs, plastic bags or woollen blankets are integrated into the artworks or serve as starting points. Objects are dismantled and shrink-wrapped in film; chairs are taken apart and alienated. A recurring theme in her work. The artist's concern is to give seemingly mundane things a new form. Her work is a continuous experimentation with the language of materials.

After training as a wood sculptor, Monika Linhard studied Fine Art at the Gesamthochschule Kassel (University of Kassel). Her artistic work encompasses sculptures, spatial installations, object art and photographic sequences. The starting point of her artistic practice is the precise observation and analysis of the working material, its properties and its malleability. In doing so, she not only investigates how the material reacts to her artistic interventions, but is also interested in its origin and significance. Many objects are based on a personal, biographical motivation.

The disassembled boxes made from wooden offcuts are distinctly fragile. They are deliberately not handcrafted to perfection, but appear as if they were rapidly and haphazardly cobbled together. Even the *slats* that Monika Linhard still uses to this day to create large-scale installations have their origin in her early works. On her path to creating works consisting of slats made of pliable aluminium, the artist first experimented with rubber and plastic. Flexible material that assumes a new form of its own accord.

Another important aspect of Monika Linhard's non-instal-lative work is what she refers to as "photographic sequences".

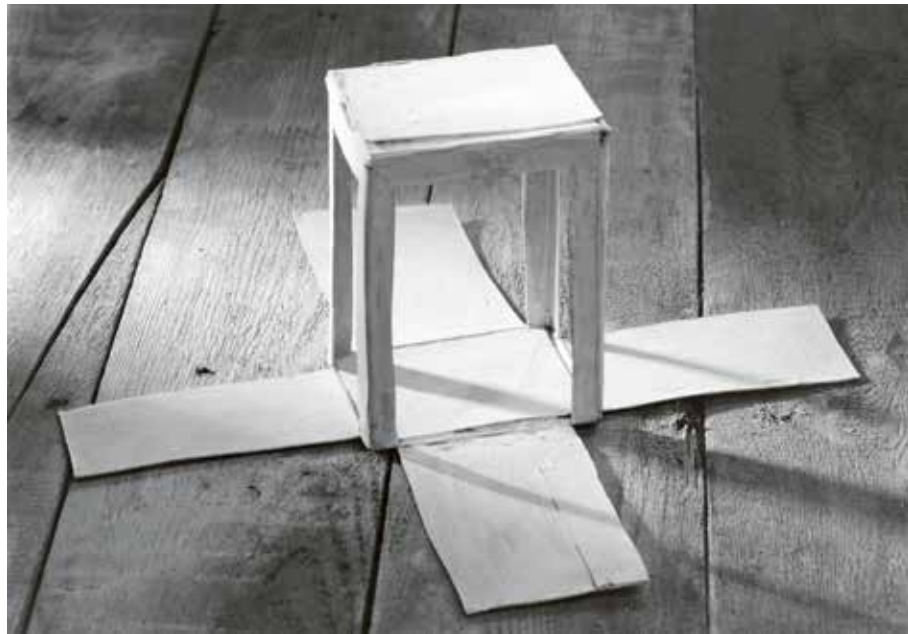
The artist photographs movement sequences and processes, and uses photography as an autonomous medium. In this way, for example, the deconstruction of a staircase is achieved by photographic means: photos of a staircase are rearranged in a new composition. The slats are also taken up again in the photographic sequences; one series shows the artist interacting with the objects.

What applies to the installations also applies to the objects. An intensive engagement with space and experimentation with materials are always at the heart of Monika Linhard's artistic work. Wood scraps, cardboard, metal or foam rubber, a carpet, the photo of a child's foot, a chair, woollen blankets, a wooden beam, green plastic film... Unfolding, folding, bending, twisting, turning... A play with fragments and ever-new connections. This metamorphosis of everyday objects allows us to see things that seem familiar to us in a new light.

| Sonja Müller, September 2025

Vom Karton zum Hocker

CR146



VOM KARTON ZUM HOCKER,
Kleinplastik, Karton, Leimfarbe,
Zustand geschlossen: 14 x 10 x 8 cm,
1991

1991

1992

Treppe, klappbar

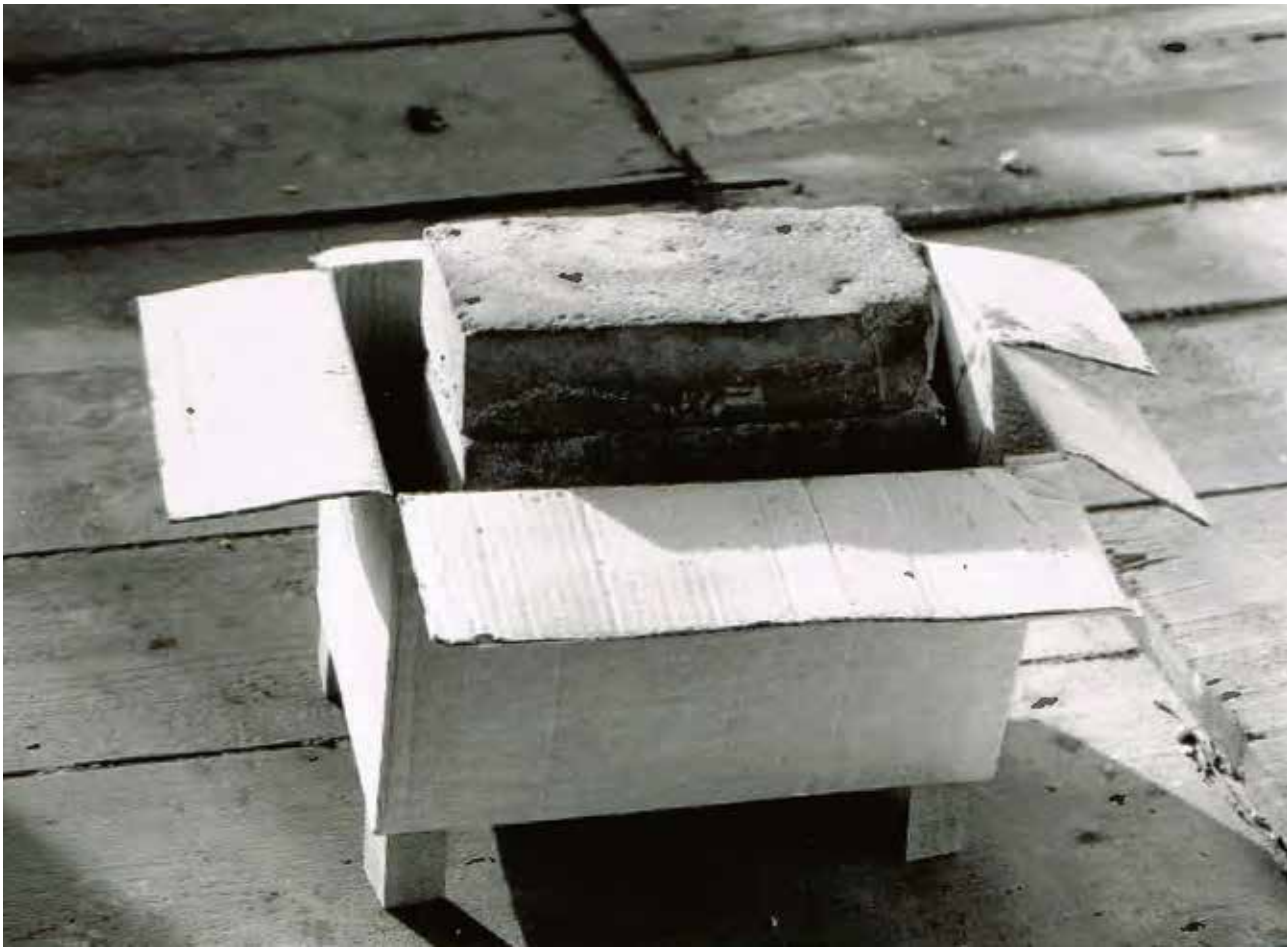
CR162



TREPPE, KLAPPBAR,
Kleinplastik, beweglich,
Sperrholz, Pappe, Papier,
Textil, Leimfarbe,
Zustand geschlossen:
13 x 10,5 x 11,5 cm,
1992

Behältnis

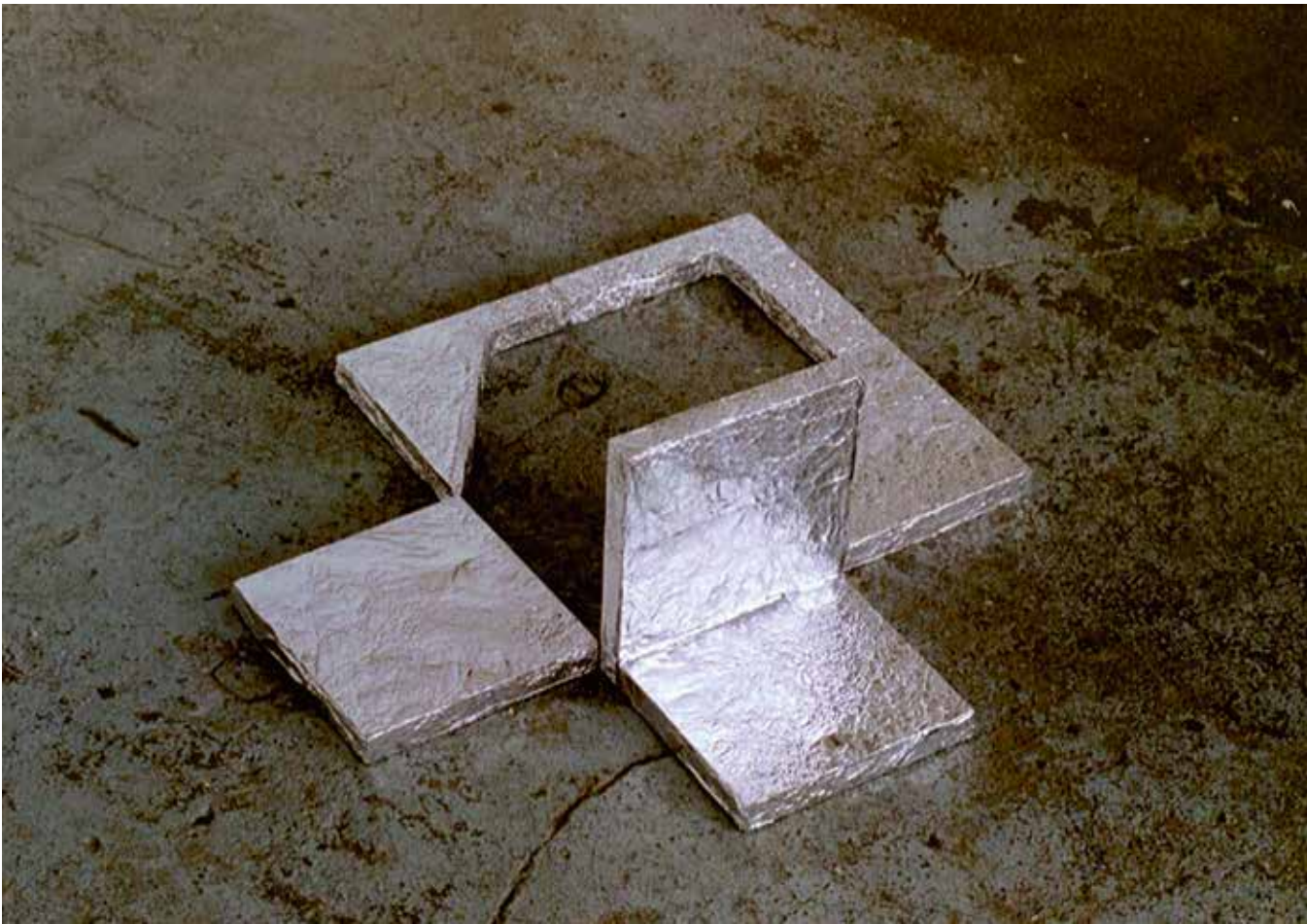
CR128



BEHÄLTNIS,
Bodenobjekt, Karton,
Holz, Ziegelsteine,
ca. 25 x 30 x 18 cm,
1991

Schattenwurf eines Würfels

CR123



1990

SCHATTENWURF EINES
WÜRFELS,
Objekt, 5-teilig, Spanplatte,
Aluminium, 17 x 44 x 45 cm,
1990

Umwendig

CR127



UMWENDIG,
Plastik, 2-teilig,
Gips,
18 x 33 x 33 cm,
1990

Asbest, In Situ

CR112



ASBEST, IN SITU,
Bodenobjekt, Asbestfaserplatten,
je ca. 40 x 40 cm, Größe variabel,
1989

1989

WERKGRUPPE
Fragmente — Fragments

1989—1990

Fragmente

Noch während ihres Studiums der Freien Kunst bei Professor Alf Schuler an der Gesamthochschule Kassel arbeitet Monika Linhard in der bayerischen Rhön. Ob in den ehemaligen Produktionsräumen der Alten Brauerei Rother Bräu, oder später in einer früheren Schreinerei in Hausen, bezahlbare Arbeitsräume finden die Künstler zur Genüge.

In dieser Zeit betreibt „Engpol Medien“, Initiationen sind der Holzbildhauer Jan Polacek und der Verleger Peter Engstler, einen Ausstellungsraum in der ehemaligen Güterhalle des Bahnhofs in Nordheim/Rhön. Der Ausstellungsraum, in seiner belassenen Eigenart aus dunklen Holzbohlen und Brettern, bietet das passende Umfeld. Auf Einladung ihrer Künstlerkollegen präsentiert Monika Linhard im Jahr 1990 ihre erste Einzelausstellung in der Werkhalle mit ihren Plastiken aus Holz und Beton unter dem Titel „Fragmente“.

Nach ihrem Abschluss an der Holzbildhauerschule experimentiert sie zunächst mit verschiedenen Materialien wie Stein und Metall, aber auch mit Baustoffen wie Heraklit und Gips. Sie löst sich von der figürlichen und darstellenden Formensprache, die sie erlernt hatte. Während der Sanierung der Alten Brauerei Rother Bräu fallen ihr die Verbindung von Holz und Beton besonders auf und sie beginnt, mit der Verbindung der beiden so gegensätzlichen Materialien zu arbeiten. Zunächst verbindet sie Fundstücke aus Holz, zum Beispiel einen Fassdeckel oder zwei Reststücke einer Holztreppe (S. 136), mit dünnen, schlanken Betonstreifen zu Bodenobjekten. Um mehr Volumen zu schaffen geht sie später dazu über, gebrauchte Eichenbalken zu verwenden.

Die Künstlerin beschreibt ihre Arbeitsweise wie folgt: „Zu Beginn der Herstellung steht die genaue architektonisch-konstruktive Arbeit mit der Kettensäge, das Trennen der Balken und die Verzahnung des Holzes. Bei der Holzbildhauerei arbeitet man in der Regel an einem stehenden Werkstück, das der Künstler im Arbeitsprozess durch beständig betrachtendes Umrunden zu seiner endgültigen Form bringt. Anders ist der Arbeitsprozess mit Beton. Da dieser immer eine Schalung benötigt, muss vorher die Form genau bestimmt sein. Durch die notwendige Einschalung bleibt die Form ein Stück weit verborgen, ein prozessuales Arbeiten ist nicht möglich. Erschwerend kommt der Perspektivenwechsel hinzu, da die Herstellung in liegender Position erfolgt. Nachdem die vorbereiteten Holzteile in der Schalung ausgelegt sind, folgt die Armierung. Anschließend wird die Schalung isoliert und mit Beton ausgegossen. Wenn in einigen Tagen dann der Beton ausgehärtet ist, wird es spannend, denn erst jetzt kann man die Schalung lösen und die Plastik aufrichten.“



Ausstellungsansicht FRAGMENTE,
Güterhalle Bahnhof in Nordheim/Rhön, 1990

Fragments

Even during her studies in Fine Art with Professor Alf Schuler at the Gesamthochschule Kassel, Monika Linhard works in the Bavarian Rhön. Whether in the former production rooms of the Alte Brauerei Rother Bräu, or later in a former joinery in Hausen, the artists find affordable working spaces in abundance.

During this time, "Engpol Medien", initiated by the wood sculptor Jan Polacek and the publisher Peter Engstler, operates an exhibition space in the former goods hall of the station in Nordheim/Rhön. The exhibition space, with its preserved character of dark wooden planks and boards, offers the fitting environment. At the invitation of her artist colleagues, Monika Linhard presents her first solo exhibition in the workshop hall in 1990 with her sculptures made of wood and concrete under the title "Fragmente" (Fragments).

After her graduation from the wood sculpture school, she first experiments with various materials such as stone and metal, but also with building materials such as Heraklith and plaster. She detaches herself from the figurative and representational formal language that she had learnt. During the renovation of the Alte Brauerei Rother Bräu, the connection of wood and concrete particularly strikes her and she begins to work with the combination of these two such contrasting materials. Initially, she combines found objects made of wood (e.g. a barrel lid) or two remnants of a wooden staircase (p. 136) with thin, slender concrete strips to create floor objects. To create more volume, she later moves on to using used oak beams.

The artist describes her working method as follows: "At the beginning of production stands the precise architectural-constructive work with the chainsaw, the cutting of the beams and the interlocking of the wood. In wood sculpture, one generally works on an upright workpiece, which the artist brings to its final form in the working process through constant contemplative circumambulation. The working process with concrete is different. Since this always requires formwork, the form must be precisely determined beforehand. Through the necessary formwork, the form remains somewhat hidden; a processual way of working is not possible. The change of perspective makes it more difficult, as the production takes place in a horizontal position. After the prepared wooden parts are laid out in the formwork, the reinforcement follows. Subsequently, the formwork is insulated and filled with concrete. When the concrete has hardened in a few days, it becomes exciting, because only now can one release the formwork and erect the sculpture."

1989

Ohne Titel, wandbezogen

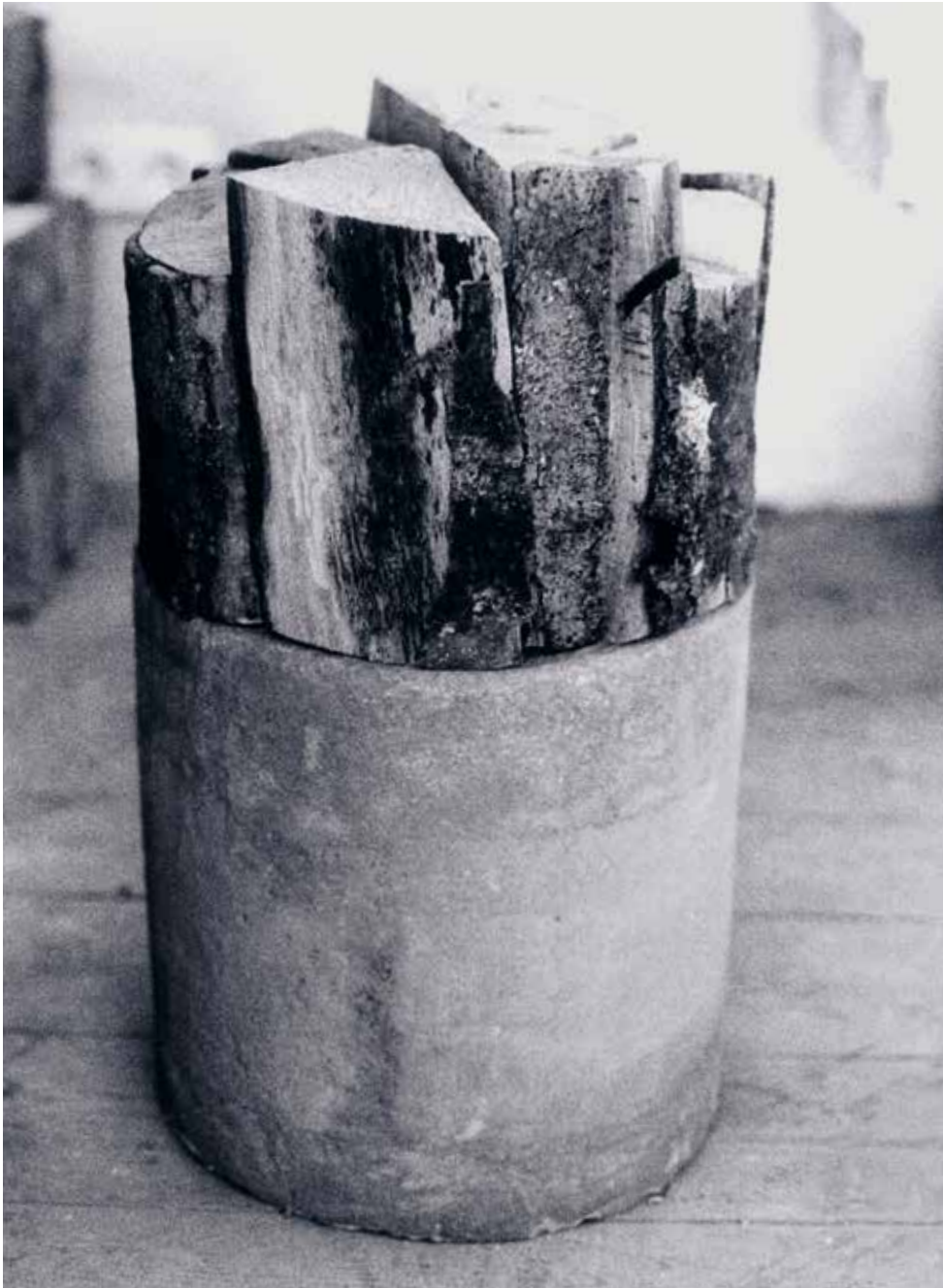
CR116



OHNE TITEL, WANDBEZOGEN,
Wandplastik, Holz, Kalkbeton,
Armierungseisen, 110 x 40 x 30 cm,
1989

Ergänzung

CR120



ERGÄNZUNG,
Plastik,
Holz, Beton,
ø 34 x 53 cm,
1990

Doppelstele

CR119

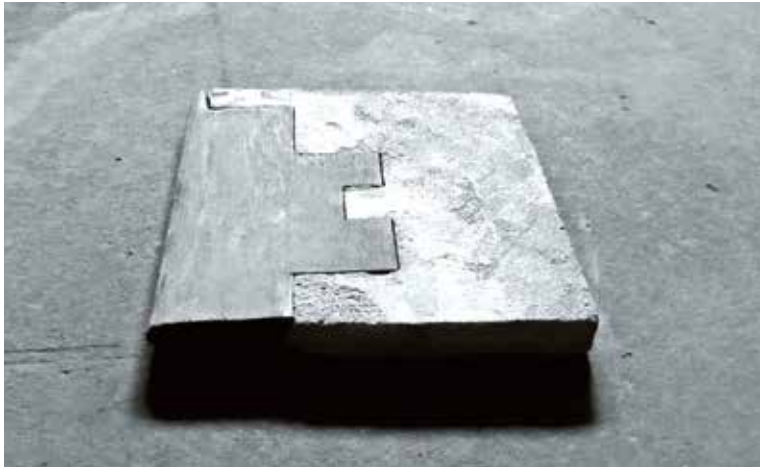


1990

DOPPELSTELE,
Plastik,
Holz, Kalkbeton, Armierungseisen,
180 x 120 x 40 cm,
1990

Kleine Verbindungen I–IV

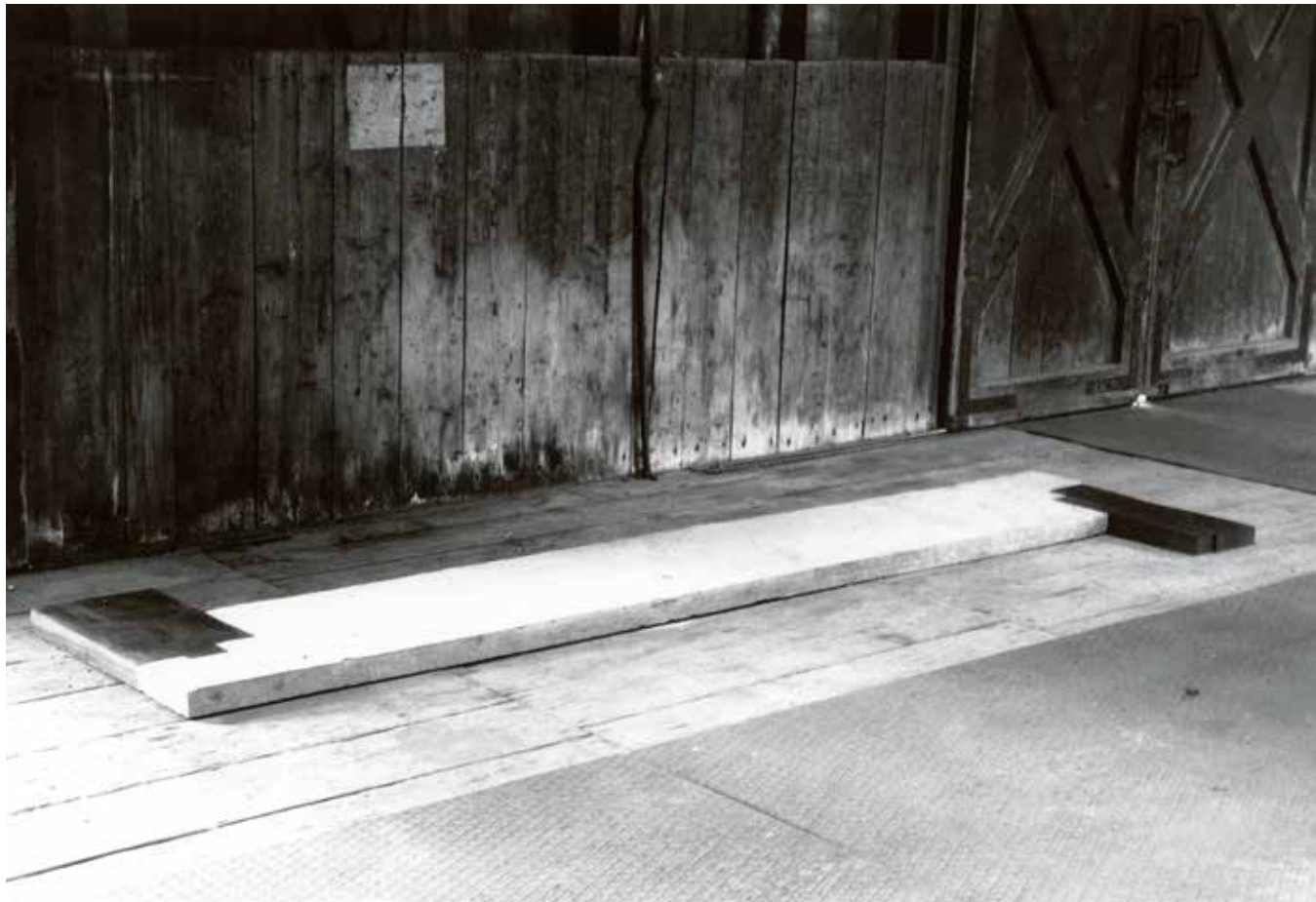
CR115



KLEINE VERBINDUNGEN I-IV,
Bodenplastik, 4-teilig,
Holz, Beton, Armierungseisen,
I - III je: ca. 4 x 50 x 100 cm,
IV: 5 x 43 x 43 cm,
1989

Große Verbindung

CR114



1989

GROSSE VERBINDUNG,
Bodenplastik,
Holz, Kalkbeton, Q-Matte,
5 x 60 x 300 cm,
1989

Stele

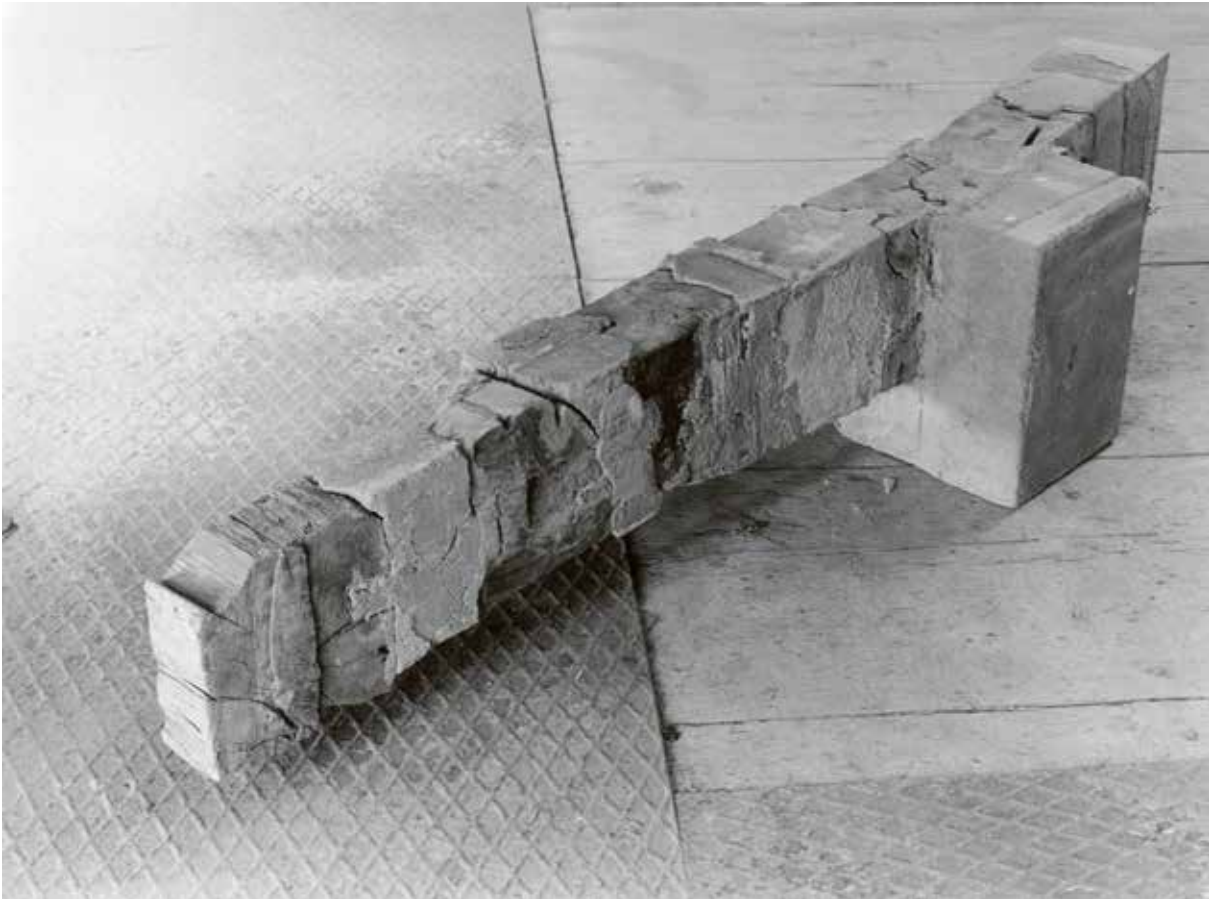
CR117



STELE,
Plastik,
Holz, Beton, Armierungseisen,
230 x 70 x 70 cm,
1989

Fragment

CR113



1989

FRAGMENT,
Plastik,
Holz, Beton, Armierungseisen,
26 x 30 x 125 cm
1989

Frühe Werke — Early Works

1981—1988

1988

OHNE TITEL,
Plastik,
Bauholz Kiefer,
87 x 20 x 17 cm,
1988

Ohne Titel

CR111



Destabilisierung

CR110



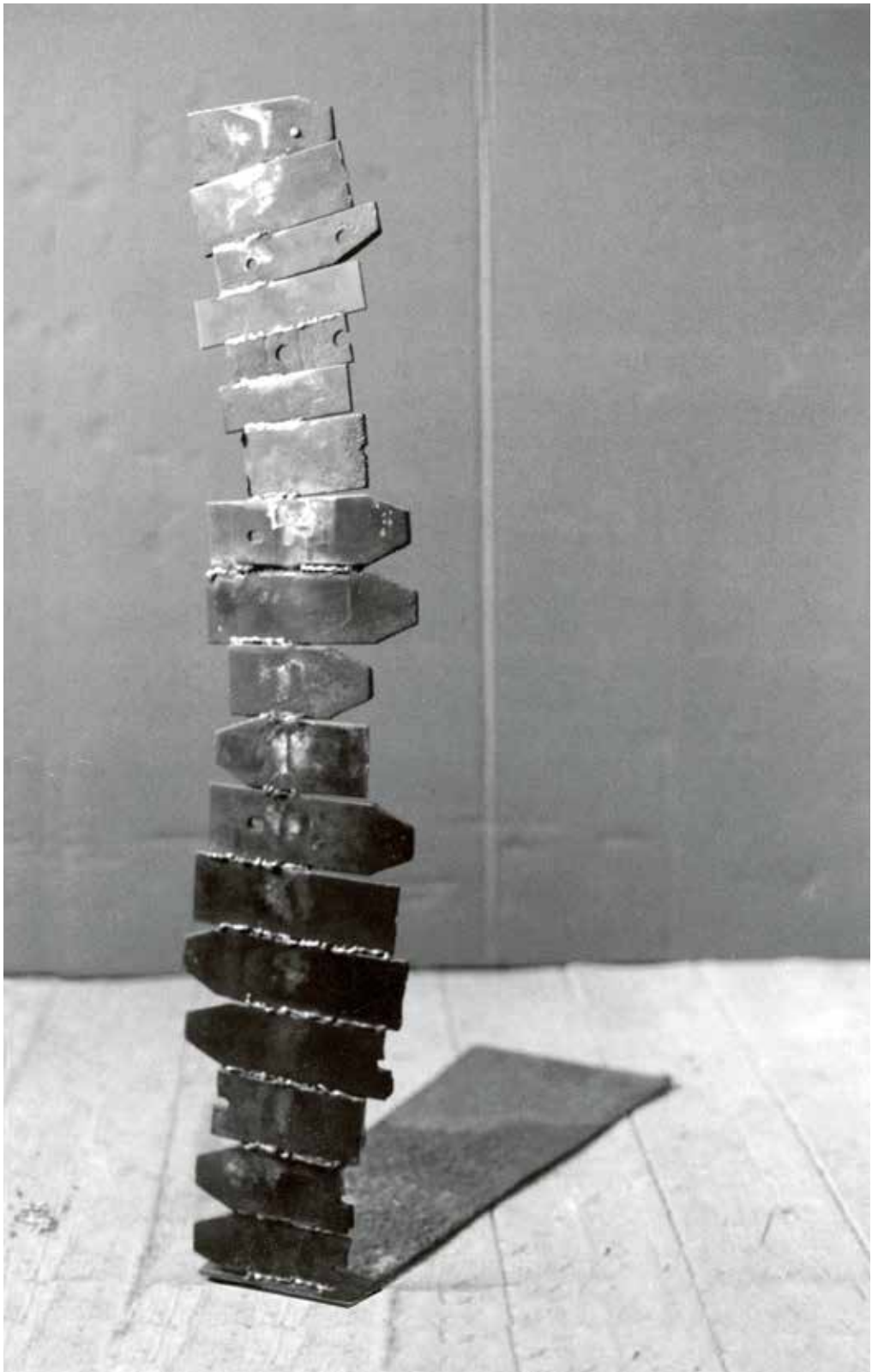
DESTABILISIERUNG,
Materialstudie,
Bauholz Fichte,
140 x 20 x 15 cm,
1987

1984

FIGUR, BEWEGT,
Plastik,
Metall, Fundstücke
geschweißt,
140 x 40 x 80 cm,
1984

Figur, bewegt

CR105





1984

Maijana

CR108

Während ihrer Familienzeit lebt die Künstlerin zwei Jahre relativ isoliert in einem kleinen Ort in Unterfranken. Um dem Alltag mit zwei kleinen Kindern und der wiederkehrenden Haushaltstätigkeiten etwas entgegen zu setzen, greift sie zur Kamera. Es entstehen Fotografien, in denen sie Geschirr- und Wäscheberge, Haushaltsgegenstände oder das Wischen des Fußbodens dokumentiert.

MAIJANA. During her family years, the artist spent two years living in relative isolation in a small town in Lower Franconia. In order to escape the daily routine with two small children and the recurring household tasks, she took up the camera. The result is a series of photographs in which she documents piles of dishes and laundry, household objects and mopping the floor.

MAIJANA,
Fotosequenz, Vintage Prints
je 24 x 30 cm,
1984

Paravent

CR102

Die Grundlagen für Monika Linhards künstlerisches Verständnis wurden während ihrer Lehrzeit an der Holzbildhauerschule Bischofsheim gelegt. In den 1970er Jahren treffen dort junge Menschen aus ganz Deutschland zusammen, die nach Alternativen zur bestehenden Ökonomie und den damit verbundenen Systemen suchen. Das Sterben der Wälder durch den Sauren Regen, der Bau von Atomkraftwerken und die Veränderungen der Kulturlandschaft durch massiven Straßenbau und den Beginn der industrialisierten Landwirtschaft werfen ein grelles Licht auf die sichtbare Zerstörung der Natur und des sozialen Gefüges. Kunst erscheint als freier Raum, der dazu geeignet ist, kritisch zu denken und Visionen gemeinsam zu entwerfen. Der für kurze Zeit an der Holzbildhauerschule Bischofsheim unterrichtende Bildhauer und Maler Richard Mühlemeier, ein Beuys-Schüler, führt die Schüler:innen nicht nur an eine breite Palette handwerklicher Fertigkeiten heran, sondern verbindet damit auch die Aufforderung, Notwendigkeit und Bedeutung einer schulischen Aufgabenstellung zu hinterfragen. Sein Ziel ist es, eine kritische Herangehensweise zu lehren, um den Auszubildenden eine „Überlebensstrategie“ an die Hand zu geben. Diese würden sie als gelernte Holzbildhauer angesichts der schwierigen ökonomischen Verwertbarkeit dieses Handwerks dringend benötigen.

Um Autonomie zu erreichen, werden Werkstätten für Holz, Bronzeguss, Keramik und Textilien gemeinsam ausgebaut. Der gesamtheitlich ökologische Ansatz „Gemeinsames Arbeiten und Leben“ sollte durch die Produktion von verwertbaren Produkten finanziert werden. Um Sachverstand für Material, Konstruktion und Funktion zu erwerben wird vieles mit der Hand gefertigt, beispielsweise Beschläge konstruiert, um sie anschließend in einem Wachsaußschmelzverfahren in Bronze zu gießen.

FOLDING SCREEN. The foundations for Monika Linhard's artistic understanding were laid during her apprenticeship at the wood sculpture school in Bischofsheim. In the 1970s, young people from all over Germany gathered there, seeking alternatives to the existing economy and the systems associated with it. Forests dying from acid rain, the construction of nuclear power plants and changes to the cultural landscape through massive road construction, as well as the beginning of industrialised agriculture, cast a harsh light on the visible destruction of nature and the social fabric. Art emerged as a free space suited to critical thinking and the development of collective visions. The sculptor and painter Richard Mühlemeier, a Beuys student who taught for a short time at the wood sculpture school in Bischofsheim, not only introduced the students to a broad palette of craft skills, but also combined this with the call to question the necessity and significance of a school assignment. His aim was to teach a critical approach in order to provide the trainees with a "survival strategy". As trained wood sculptors, they would urgently need this in view of the difficult economic viability of this craft.

Together, workshops for wood, bronze casting, ceramics and textiles were developed to achieve autonomy. The holistic ecological approach "working and living together" was to be financed through the production of marketable products. To acquire expertise in materials, construction and function, much was made by hand, for example fittings, designed in order to subsequently cast them in bronze using a lost-wax process.



PARAVENT,
Raumobjekt, 3-teilig, Wenge, Ölfarbe,
Leinwand, Bronzebeschläge,
150 x 450 x 8 cm, 1981

1981



Monika Linhard arbeitet am
PARAVENT in ihrem Atelier,
Am Stengerts, Bischofsheim/Rhön,
1981

Monika Linhard

MONIKA LINHARD wird 1957 in Bad Kissingen geboren. Ihre Kindheit und Schulzeit verbringt sie in Baden-Baden, Nordenham, Badenweiler, Triberg und Nürnberg. Von 1977–1981 absolviert sie eine Lehre an der Holzbildhauerschule Bischofsheim/Rhön bei Philipp Mendler und Richard Mühlemeier. Gemeinsam mit einer Gruppe von circa 12 jungen Künstlern und Kunsthandwerkern erwirbt die Künstlerin 1981 eine ehemalige Brauerei in Roth/Rhön, die genug Platz bietet, um Werkstätten, Wohnungen, Ateliers und eine Gärtnerei einzurichten. 1979 und 1981 folgt die Geburt ihrer Töchter Maijana und Verena. Von 1987–1993 studiert sie Freie Kunst bei Professor Alf Schuler, einem Vertreter der Konkreten Kunst, an der Gesamthochschule Kassel und schließt mit einem Diplom ab. Monika Linhard lebt und arbeitet seit 1999 in Frankfurt a. M., und seit 2007 auf dem Kulturgelände der ehemaligen Farbenfabrik Dr. Carl Milchsack.

MONIKA LINHARD was born in Bad Kissingen in 1957. She spent her childhood and school years in Baden-Baden, Nordenham, Badenweiler, Triberg and Nuremberg. From 1977–1981 she completed an apprenticeship under Philipp Mendler and Richard Mühlemeier at the Wood Sculpture School in Bischofsheim/Rhön. In 1981, together with a group of about twelve young artists and craftsmen, Linhard acquired a former brewery in Roth/Rhön, which offered enough space to set up workshops, flats, studios and a garden centre. Her daughters Maijana and Verena were born in 1979 and 1981. From 1987 to 1993 she studied Fine Arts under Professor Alf Schuler, a proponent of concrete art, at the Gesamthochschule Kassel where she graduated with a diploma. Monika Linhard has been living and working in Frankfurt a. M. since 1999, and on the cultural site of the former Dr. Carl Milchsack paint factory for the past 15 years.



KLEINE SITZENDE,
[CR103]
Skulptur, gedämpfte Birne,
18,5 x 9 x 8 cm

Einzelausstellungen | Solo shows

- 2019

WECHSELSPIEL, galerie söffing, Frankfurt a. M.
IN SITU, Kunstverein EBENE B1 Taunusanlage e.V.,
Frankfurt a. M. (C)
- 2016

RE-HOMING, Kloster Wechterswinkel, Bastheim (C)
- 2014

BLINDS, Galerie Hafemann, Wiesbaden
- 2013

AUGENBLICKLICH, Fotosequenzen, Galerie söffing,
Frankfurt a. M.
- 2012

STRÖMUNGEN, Hauptzentrale Deutscher Wetterdienst
Offenbach a. M. (C)
- 2011

SICHT:WECHSEL, Heussenstamm Galerie, Frankfurt a. M.
- 2010

TÜTENGEFLÜSTER, Kunstverein Neckar-Odenwald, Mosbach
- 2009

WINDBEUTEL, Galerie Hafemann, Wiesbaden
- 2006

ZEITZONEN, Galerie Wildwechsel, Frankfurt a. M.
- 2005

REST FÜR DIE HÄLFTE, ml_44 zimmergalerie, Frankfurt a. M.
- 2004

DIN TARA IN TARA, Triade Art Fondation, Timisoara RO
VON LAND ZU LAND, Im Hagenbucher, Heilbronn
- 2003

KLEINPLASTIKEN, Galerie Monica Deutschmann, Bad Soden
- 1999

UNTERWEGS, Städtische Galerie Würzburg u. Städtische
Sammlungen Schweinfurt (C)
- 1997

LAUTER DINGER, Galerie Palais Walderdorff, Trier
OBJEKTE UND ZEICHNUNGEN, Adam-und-Eva Haus,
Paderborn
- 1996

NÄHER UND WEITER, Bahnwärterhaus Esslingen (C)
VIERZEHN BIS HUNDERSIEBENUNDDREISSIG TEILE,
Kunststation Kleinsassen (C)
CAPRI, SASKIA UND MUSCHEL, Galerie Brötzingen
Art e. V., Pforzheim
SETZEN – STELLEN – LEGEN, Produzentengalerie Kassel
MONIKA LINHARD, rdr-service & consult, Mellrichstadt
- 1993

OBJEKTE UND PLASTIKEN, Kunsthau Wiesbaden (C)
- 1992

ZWISCHEN INNEN UND AUSSEN, fkf, Alter Wiehrebahn-
hof, Freiburg
- 1990

FRAGMENTE, Engpol Medien, Alte Güterhalle, Nordheim
a. d. Rhön

Gruppenausstellungen | Group shows

- 2020

WER IM GLASHAUS SITZT SOLLTE NICHT MIT STEINEN
WERFEN, Centrum Rzezy polskeiej w Orońsko und
Kunsthalle Wiesbaden (C) POL

- 2019

MAPPING – Zwei Künstlerinnen des Deutschen Künstler-
bundes im Dialog, Schloss Homburg
FLÜCHTIGE ENTWÜRFE, Deutscher Künstlerbund, Berlin
- 2018

PERFORATED WALLS, Kunstquartier Bethanien, Berlin
LUMINALE Biennale für Lichtkunst, Frankfurt a. M.
RAUMZUSTÄNDE Triennale IV – Focus Franken, Kunsthalle
Schweinfurt
CARTE BLANCHE, espace despalles, Paris
- 2017

PARTI-cipation VI – Seoul 2017, KOR
AUF EINLADUNG, Forum für aktuelle Kunst, Villa Claudia,
Feldkirch (C) AT
LINIE 11, Galerie Hafemann, Wiesbaden
FRANKFURTER KUNSTSOMMER, Milchsackfabrik,
Frankfurt a. M.
- 2016

TISSUE – VERDICHTE ZEIT, Neue Galerie Landshut e. V. (C)
PARTI-cipation V – Fladungen 2016, Rhönmuseum,
Fladungen
- 2015

PARTI-cipation IV – Óbidos 2015, Óbidos BRA
- 2014

BODENLOS, Galerie Hafemann, Wiesbaden (G)
- 2013

FUNDAMENTAL EPHEMERIS, BronxArtSpace, New York (C)
PARTI-cipation II – Verduno 2013, Castello di Verduno IT
KLEIN ABER FEIN, nwwk, Worpswede
- 2012

ENTLANG DER MAINZER, Interdisziplinäres Forschungs-
projekt, Frankfurt a. M. (C)
RESTKUNST, Neues Kunstforum, Köln
ATELIERTAGE, Milchsackfabrik, Frankfurt a. M.
SAMMLUNG GOTTFRIED HAFEMANN, Kunsthalle
Wiesbaden
- 2010

ORNAMENT VERBINDET, Kulturspeicher Würzburg und
Mainfränkisches Museum Würzburg (C)
KOSMOS KIOSK, Neuer Kunstverein Gießen
OPEN DOORS, Milchsackfabrik, Frankfurt a. M.
GIFTS, galerie söffing, Frankfurt a. M.
- 2009

PILOTPROJEKT GROPIUSSTADT, Berlin (C)
NEUE KUNST IN ALTEN MAUERN, Kloster Wechters-
winkel, Bastheim (C)
- 2008

MAPPING, Galerie Hafemann, Wiesbaden
GESCHENKT, Altes Rathaus, Schweinfurt (C)
- 2007

TÜR AN TÜR, Teilnahme „Europäische Kulturhauptstadt
Luxemburg 2007“, Trier; Stadt Luxemburg, Sibiu (C) LUX, RO

2006	„OFF COURSE II“, Kunsttage in der Kanzlei Peter Haack & Kollegen, Offenbach a. M.
2005	PAPIER, Walkmühle, Wiesbaden 3. KULTURFORUM: ERNST-SACHS-BAD, Ernst-Sachs Bad, Schweinfurt (C) RHÖNSALON + GESTATTEN, KULTUR!, Kunststation Kleinsassen (C)
2004	GOLDHERBST 2004, galerie brötzingen art e.V., Pforzheim ZAMMETE, 17. Unterfränkische Kulturtage, Ostheim/Rhön COMING UP! Klingspor Museum Offenbach a. M.
2002	WASSERHÄUSCHEN, auswärts-kunstraum, Frankfurt a. M. (C)
2001	3 X KLINGELN, Mainz (C) DURCHBLICKE, Galerie A2A, Frankfurt a. M.
2000	„9 ½“, Villa Merkel, Bahnwärterhaus & Schwörhaus, Esslingen
2000 & 2001	Teilnahme an der Art Frankfurt mit der „Galerie für Zeitkunst“, Bamberg
1998	OSMOSEN, Kunsthaus Nürnberg ZUM ORNAMENT...II, Galerie Hafemann, Wiesbaden 40 x 40, Galerie für Zeitkunst, Bamberg
1997	LEBEN BIS ZULETZT, Hospiztage, Altes Rathaus, Bad Kissingen KUNST UND JUSTIZ, Oberlandesgericht Bamberg, (C) MALEREI UND PLASTIK – Setsuko Ikai und Monika Linhard, Städtische Galerie im Rathaus Büttgen, Kaarst VIS-A-VIS, Bellevue Saal, Wiesbaden
1996	TRANSPARENZEN, Produzentengalerie, Kassel
1995	FOLIE. DAS MATERIAL DES BILDHAUERS – Ausstellungsreihe, Nassauischer Kunstverein Wiesbaden (C)
1994	ZEITGENÖSSISCHE KUNST IN FRANKEN, Alte Reichs-vogtei, Schweinfurt MEHRFACH/VIELFACH, fkf, Alter Wiehrebahnhof, Freiburg SCHÖNER WOHNEN, Produzentengalerie Kassel
1993	KUNSTRAUM FRANKEN, Kunsthalle Nürnberg (C) SKULPTUR UND VIDEO, Kunstetage Dock 4, Kassel
1992	BÜCHNER / HAYEK / LINHARD, Städtische Sammlungen, Schweinfurt (C)
1991	GERMINATION IV, Ludwig Forum für Internationale Kunst, Aachen (C) KUNSTKAUFHAUS, Frauenmuseum Bonn JUNGE SCHWEINFURTER KÜNSTLER, Alte Reichsvogtei, Schweinfurt
1990	KUNSTSTUDENTEN STELLEN AUS, Bonner Kunstverein (C)
1989	FUNKTIONSLOSE RÄUME ODER RÄUME OHNE FUNKTION, Alte Brauerei Rother Bräu, Roth

Preise, Auszeichnungen, Stipendien Prizes, Awards, Scholarships	
2014	Finalistin LIQUIDE SPACE, Ferchau Engineering GmbH, Gumberbach
2009	Arbeitsstipendium Pilotprojekt Gropiusstadt, Berlin Sommercamp „Lucian Grigorescu – International Camp for Painting and Sculptur“, Medgidia/Rumänien
1998–1999	Atelierstipendium des Landes Bayern
1999	Auszeichnung Hospizverein Bad Kissingen e.V.
1996	Bahnwärterstipendium der Stadt Esslingen
1993	Stipendium der Stadt Wiesbaden

1990	Bundesförderpreis des Ministerium für Wissenschaft und Kunst; KUNSTSTUDENTEN STELLEN AUS, Bonner Kunstverein
------	--

Lehr- und Unterrichtstätigkeit Teaching and teaching activities	
2015–2017	Lehrauftrag an der Zeichenakademie Hanau, Grundlagen Plastisches Gestalten
2013–2014	Lehrauftrag an der Hochschule Trier, FB Edelstein u. Schmuckgestaltung, Grundlagen Plastisches Gestalten
2012	KIKUMENTA 4, Kunstwerkstatt Königstein (C)
2009	Lehrauftrag Akademie for Visual Arts, (AVA) Frankfurt, Grundlagen Plastisches Gestalten
2002–2004	Lehrauftrag an der Hochschule Trier, FB Edelstein u. Schmuckgestaltung, Grundlagen Plastisches Gestalten
1996–1997	Lehrauftrag Naturalistisches Zeichnen, „Akademie für Gestalter im Handwerk“, Würzburg

Vorträge und Projekte Lectures and projects	
2020	DER BETTLER UND DER TOTE HUND, Integratives Theaterprojekt, (Kostüme), Bessunger Knabenschule, Darmstadt
2019	DANTONS TOD, Integratives Theaterprojekt, (Bühnenbild), Groß Gerau
2012	ENTLANG DER MAINZER, Interdisziplinäres Forschungsprojekt, Fahrradführung, Frankfurt a. M.
2011	SONNTAGSDINGE – MONTAGSDINGE, Vortrag, Soziologisches Institut der Universität Erlangen (FAU)
2009	MAPPING – kulturelle Strategien für den sozial-ökologischen Wandel, Vortrag, Museum für Angewandte Kunst (MAK), Frankfurt a. M.
2006	DAS HAUS – Ein Europäisches Kunstprojekt, Vortrag, Galerie Wildwechsel, Frankfurt a. M.
seit 2004	Reiseprojekt VON LAND ZU LAND, Forschungsprojekt zum kulturellen Wandel in Europa am Beispiel von Rumänien. Temporäre Zusammenarbeit mit dem Soziologischen Institut der Universität Erlangen
2004	VON LAND ZU LAND, Vest Universität Timisoare, Vortrag, RO
2003	PLANET DER ZWERGE, Laudatio zum 20. Todesjahr von Richard Mühlemeister, Spitäle Würzburg,
1993	ZWEI STIPENDIATINNEN STELLEN SICH VOR, Vortrag, Kunsthaus Wiesbaden

Private und öffentliche Sammlungen Private and public collections	
Kunstsammlung Union Investment, Frankfurt a. M., Städtische Sammlungen Würzburg, Stadt Wiesbaden, Stadt Fulda, Städtische Sammlungen Schweinfurt, Stadt Esslingen, Stadt Kaarst, Regierung von Unterfranken, Sparkasse Würzburg, Kunstsammlung Deutscher Wetterdienst, Offenbach a. M., Sammlung Gottfried Hafemann und private Sammler*innen	

Zahlreiche Studienreisen u.a. nach Süd- und Nordamerika, Zentralafrika, Südosteuropa	
(C) = Katalog catalogue	

Bibliografie | Bibliography

2020	Fischer, Katinka: Poesie zwischen Bäumen, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, Nr. 272, 2020 Błazewicz, Bogna: Wśród potłuczzonego szkła in: Oronsko Ausgabe 4/2020
------	---

2019	Göthe, Anett: Wechselspiel, in: Journal Frankfurt, Ausgabe 5/2019, 2019 Laud, Anja: Die Poesie des Alltags, in: Frankfurter Rundschau, 75. Jahrgang, 2019 Lamparth, Birgitta: Vom Glashaus und den Steinen, in: Wiesbadener Kurier, Ausgabe 5/2019, 2019
------	--

2018	Keilbach, Miriam: Kunst am Bahnsteig, in: Frankfurter Rundschau, 2018 Wehr, Stefanie: S-Bahn-Station verwandelt sich in einen Ort der Kunst, in: Frankfurter Neue Presse, 2018 Schütte, Christoph: Kunst im S-Bahnhof, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, Nr. 39, 2018 Jendrysek, Petra: Gemeinsam arbeiten, in: Leporello Ausgabe 9/2018, 2018
------	---

2017	Gottwals, Gernot: Milchsackgelände zeigt seine bunten Seiten (Frankfurter Kunstsommer), in: Frankfurter Neue Presse, 2017
------	---

2016	von Detten, Cornelia: Tissue – Verdichtete Zeit, in: Textilkunst International, 44. Jahrgang, 2016 Schabel, Michaela: Gewebte Kunst, in: Landshuter Zeitung, 2016 Humpeneder-Craf, Anke: Textile Berührungen, in: Landshuter Zeitung, 2016 Kritzer, Stefan: Die Frage nach der konkreten Kunst, in: Main Post und in Rhön- und Streubote, 2016
------	---

2015	Hafemann, Gottfried: Hafemann International, PARTICipation IV 2015 Óbidos, in: Wiesbadener Kultipp – Ausgabe III/2015 (4-seitige Beilage). Costa, Martha: Festa do Mascarado Fobó marca chegada da Galeria Hafemann Internacional à Óbidos, in: Jornal de Santarém e baixo Amazonas, 2015
------	--

2012	Nitz, M. Ruth: Surreale Sicht der Wirklichkeit, in: Offenbach Post, 2012 Kaufmann, Christian: Das Wesen der Dinge, in: Faust Kultur, Frankfurt, 2012
------	---

2011	Weis, Martin: Aus grüner Folie wird ein Kunstwerk, in: Frankfurter Rundschau, 2011 Weber, Grit: Monika Linhard – sicht:wechsel, in: Journal Frankfurt, Ausgabe 13/11
------	---

2010	Jendrysek, Petra: Durchblicke, in: Leporello, 2010 Kessener, Bernhard A. W.: Die Künstlerin Monika Linhard zu Gast in Würzburg, in: Der Kessener, 2010
------	---

Lahr, Peter: Poesie in Grün verwandelt „Altes Schlachthaus“, in: Rhein-Neckar Zeitung, 2010 Lahr, Peter: Diese Tüten verhalten sich menschlich, in: Rhein-Neckar Zeitung, 2010

2009	Baer-Bogenschütz, Dorothee: Abtauchen – Schweinfurt: Aus dem Schwimmbad wurde eine Kunsthalle, in: Kunstzeitung, 2009 Bolduan, Verena: Hafemann zeigt Monika Linhards Windbeutel, in: Wiesbadener Kurier, 2009 Haupt, Matthias: Kunst satt in der kurzen Nacht, in: port01wiesbaden, 2009 Petzinger, Renate: Mein Kulturtipp, in: Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 2009 Przybilla, Olaf: Schweinfurt schwimmt in Kunst, in: Süddeutsche Zeitung, 2009 Winterhalter, Katharina: Nach dem Bade – Rundgang durch die Neue Kunsthalle, in: Stadtkultur, 2009 Winterhalter, Katharina: Hereinspaziert – Kunst nach 1945: „Diskurse“ in der Kunsthalle, in: Stadtkultur, 2009
------	--

2008	Lamparth, Birgitta: Weltmeere in Einweggläsern – Gedächtniskarten und mehr: Eine Ausstellung der Galerie Hafemann, in: Wiesbadener Kurier, 2008 Winterhalter, Katharina: Kleine Raum-Pausen – Rundgang durch die Baustelle Kunsthalle, in: Stadtkultur, 2008
------	---

2005	Brandenburg, Ulrike: Leichtes Material mit eigener skulpturaler Kraft – Gruppenausstellung in der Walkmühle dreht sich um das Thema „Papier“ / Entdeckung auch jenseits berühmter Positionen, in: Wiesbadener Kurier, 2005
------	--

2004	Ihlefeld, Claudia: Falten und entfalten – Neue Kunst im Hagenbucher Heilbronn: Von Land zu Land, in: Heilbronner Stimme, 2004
------	---

2002	Hortense Pisano: Wasserhäuschen – Recyclingkunst, in: Journal Frankfurt, Jungwirth, Nikolaus: Frankfurter Wasserhäuschen Rundschau - Sperrmüll, bunte Plastiktüten, ein Video und mehrere Zeitungen im Auswärts Kunstraum, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 2002 Schulze, Sabine: Mein Kulturtipp in: Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 5. Mai 2002 Crüwell, Konstanze: Der kleine Prinz vom Wasserhäuschen, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 8. Mai 2002
------	---

2001	Mieding, Nicole: Besucher von gestern sind die Aussteller von heute – 24 Künstler stellen heute und morgen in der Wohnungen der Neustadt aus: „3x klingeln“ bringt Kunst in Wohnungen und Büros, in: Mainzer-Rhein-Zeitung, 2001
------	--

1999 Bayer, Eva Suzanne: Magische Dinge im transparenten Kokon — Objekte und Zeichnungen von Monika Linhard, in: Main-Post, 1999
Körblein, Karl-Heinz: Seifenschalen, Fahrradschläuche: Banales wird zu Kunst, in: Main-Post, 1999

1998 Fenn, Walter: Zeit fließt durch Zeichnungen und Raum — Doppelausstellung des Nürnberger Kunsthauses und der Albrecht-Dürer-Gesellschaft, in: Bayerische Staatszeitung, 1998

1997 ak: Rätselhaftes im Vertrauen — Bahnwärterhaus in Esslingen, in: Stuttgarter Nachrichten, 1997
Friedl, Armin: Der Blick auf den Alltag und seine Gegenstände — Die Esslinger Bahnwärter-Stipendiatin Monika Linhard und ihr Werk: Ausstellung im Bahnwärterhaus, Eßlinger Zeitung, 1997
Hausner, Brigitte: Der Köder zur Kunst ist am Main ausgelegt, in: Main-Post, 1997
Ho: Alltagswahn — Monika Linhard in Esslingen, in: Stuttgarter Zeitung, 1997
Kachelrieß, Andrea: Rätselhaftes im Vertrauen — Bahnwärterhaus in Esslingen, in: Stuttgarter Nachrichten, 1997
Nowack, Natascha: Stuhl ohne Sitzfläche, Leiter ohne erste Stufe, in: Schweinfurter Tageblatt, 1997
Trux, Elisabeth: Skulpturenweg Fluß und Dynamik, in: Mainpost, Rimpar, 1997

1996 Hillebrand, Klaus: Monika Linhard: Der Reiz der Gebrauchsgegenstände, in: Punkt. Das Partnermagazin der Duales System Deutschland GmbH, 1996
Kraft, Stephanie: Damenstrumpfhose als künstlerischer Fundus — Monika Linhard transformiert Alltagsgegenstände / Ausstellung in Brötzingen Art, in: Pforzheimer Kurier, 1996
Kurtz, Thomas: Falten und wickeln: Monika Linhard — Objekte in Galerie Brötzingen Art, in: Pforzheimer Zeitung, 1996
Ot: Alltag als künstlerischer Fundus, in: Fuldaer Zeitung, 1996

1995 Baer-Bogenschütz, Dorothee: Verhüllung und Verkörperung — Das Material des Bildhauers: Folie im Nassauischen Kunstverein Wiesbaden, in: Frankfurter Rundschau, 1995
Melten, Birgitta: Silbriger Mantel aus Klebeband — Sieben Künstler und ein Material: Die kuriose Ausstellung „Folie“ im Kunstverein, in: Wiesbadener Tagblatt, 1995
Pasch, Ralf: Der Alltag ist der Fundus von Monika Linhard, in: Stuttgarter Zeitung, 1995
Pförtner, Christiane: Neue Dimension fürs Alltägliche, in: Hessische Nachrichten, 1995
Steffen-Chlustin, Anne: Zugriff auf die Realität — Das Material des Bildhauers: Folie / Ausstellung im Kunstverein, in: Wiesbadener Kurier, 1995
Zoske, Sascha: Lüsterne Hüllen — Folien im Nassauischen Kunstverein, in: Wiesbadener Stadtilustrierte, 1995
Glaesner, Rudi: Das Festmenu für Ohren, Augen und Gaumen, in: Rhön- und Streubote, 1995

1993 Flick, Verena: Grenzen des Materials — Stipendiatin Monika Linhard stellt im Kunsthaus aus, in: Wiesbadener Kurier, 1993
Tk: Die Szene sitzt am Lagerfeuer — Kunststraum Franken in der Kunsthalle, in: Nürnberger Zeitung, 1993

Taudte-Repp, Beate: Ulkige Vögel im Fliegenschrank, — Besuch bei den Wiesbadener Kunststipendiatinnen Zorah Mari Bauer und Monika Linhard, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 1993
Scheuermann, Silke: „Deremifasolasi“ aus dem Kopfhörer — Die ersten und vorerst letzten Kunststipendiatinnen verlassen zum Jahresende ihre Ateliers, in: Wiesbadener Kurier, 1993
Melten, Birgitta: Ein fruchtbares Jahr für Entwicklungen — Zorah Mari Bauer und Monika Linhard schildern zum Abschluss des Kunsthausstipendiums ihre Eindrücke, in: Wiesbadener Tageblatt, 1993

1992 pako: Die Einzigartigkeit der Zwischenräume — Objekte von Monika Linhard im Alten Wiehrebahnhof, in: Kultur-Joker, 1992
Smolik, Naomi: Schwierigkeiten mit dem Nachwuchs — Die Ausstellung „Germination IV“ im Ludwig Forum, Aachen, Kölner Stadt-Anzeiger, 1992

1991 LW: Der Künstler heute stellt sich und seine Werke aus, in: Schweinfurter Tageblatt, 1991

1990 Rösch, Barbara: Raumerlebnisse im Bahnhof, in: Main Post, 1990
Rebi: Warmes Holz mit kaltem Beton zusammengebracht, in: Main Post, 1990
Rapp-Neumann, Petra: Nur wenig Mut zum künstlerischen Risiko, in: Bonner General Anzeiger, 1990

Kataloge | Catalogues

2021 Kat. Kunstverein Ebene B1 Taunusanlage e.V. Frankfurt am Main, 2021, Kunstverein Ebene B1 Taunusanlage e.V. (Hg.): Jahrbuch 2018 — 2020, Frankfurt a. M., 2021. Text: Isa Bickmann, S. 14f

2020 Kat. Polnisches Skulpturenzentrum in Orońsko 2020, Polnisches Skulpturenzentrum in Orońsko (Hgg.): Wer im Glashaus sitzt, sollte nicht mit Steinen werfen, Orońsko 2020. Texte: Bogna Błazewicz S. 69, Eulalia Domanowska, S. 85, 87, Nadine Hahn, S. 43

2018 Kat. Gottfried Hafemann, Wiesbaden 2018, Gottfried Hafemann (Hgg.) Mitherausgeberin Nadine Hahn: Das Buch, Hafemann International PARTI-cipation I-VII/2012-2018, Wiesbaden, 2018. S. 176 — 191

2017 Kat. Erhard Witzel, Dornbirn 2017, Witzel, Erhard, Dornbirn und KunstVorarlberg - Forum für aktuelle Kunst, Villa Claudia, Feldkirch (Hgg.): Auf Einladung, 2017. S. 10 — 14

2016 Stadt Landshut, Hauptamt (Hgg.): TISSUE — Verdichtete Zeit, Landshut 2016. Text: Franz Schneider
Kat. Kulturagentur Rhön-Grabfeld, Bad-Neustadt a.d. Saale 2016, Kulturagentur Rhön-Grabfeld (Hg.): Monika Linhard re-homing, Bad-Neustadt / Saale, 2016. Texte: Isa Bickmann, Astrid Hedrich-Scherpf

2015 Kat. von der Assen, Aline und Jutta Heun (Hgg.): Fundamental Ephemeris, Internationale Mail-Art-Ausstellung New York – Frankfurt, Frankfurt a. M., 2015. Text: Jean-Christophe Ammann

2013 Kat. Evangelische Akademie Frankfurt (Hgg.): entlang der Mainzer: Ein interdisziplinäres Kunst- und Kulturprojekt zur performativen Stadtkultur in Frankfurt a. M., Frankfurt am Main, 2013. S. 38f

2012 Kat. Sparkasse Mainfranken Würzburg, Würzburg 2012, Sparkasse Mainfranken Würzburg (Hgg.): Sparkassenkunst, Würzburg 2012. Texte: Klinger, Anja und Christiane Rolfs. S. 47f
Kat. Deutscher Wetterdienst, Offenbach 2012, Deutscher Wetterdienst (Hgg.): Kunst im Deutschen Wetterdienst — Monika Linhard Strömungen, Offenbach 2012. Texte: Gottfried Hafemann, Christian Kaufmann.

2010 Kat. Marlene Lauter und Claudia Richter, Würzburg 2010
Lauter, Marlene und Claudia Richter (Hgg.): Ornament verbindet — Zwei Sammlungen im Dialog, Würzburg 2010. S. 122f

2009 Kat. Erich Schneider, Schweinfurt 2009, Schneider, Erich (Hg.): Diskurse — Deutsche Kunst nach 1945, Schweinfurt 2009. Text: Andrea Brandl. S. 178f
Kat. Birgit Anna Schumacher, Berlin 2009, Schumacher, Birgit Anna (Hg.): Pilotprojekt Gropiusstadt / Jahrbuch 2009, Berlin 2009. S.38f

2008 Kat. / Faltplan Das Haus, Frankfurt a.M. 2008, Das Haus (Hg.): Das Haus — Europa-Kunst-Projekt, Luxemburg und Großregion Kulturhauptstadt 2007 und Sibiu/Hermannstadt Europäische Kulturhauptstadt 2007, Frankfurt a.M. 2008.
Kat. Erich Schneider, Schweinfurt 2008, Schneider, Erich (Hg.): ... geschenkt!, Museen und Galerien der Stadt Schweinfurt, Schweinfurt 2008. S. 44

2005 Kat. KulturPackt für Schweinfurt e.V., Schweinfurt 2005, KulturPack für Schweinfurt e.V. (Hg.): 3. Kulturforum Ernst-Sachs-Bad, Schweinfurt 2005. S. 10

2003 Kat. Meyer-Husmann, Ulrich, Verein zur Förderung künstlerischer Projekte mit gesellschaftlicher Relevanz e. V., Wiesbaden (Hg.): Bellvue-Saal 1993 — 2003, Wiesbaden 2003. S. 56f

2001 Minas, Günter und Christiane Schauder (Hg.): 3x Klingeln — Kunstwochenende Mainzer Neustadt, Mainz, 2001

2000 Kat. Florida — Eine Ausstellungsdokumentation von Monika Linhard, Esslingen 2000, Damsch-Wiehager, Renate und Monika Linhard: Florida — Eine Ausstellungsdokumentation (Kartenspiel) von Monika Linhard, Esslingen 2000.
Kat. Schneider, Erich (Hg.): Positionen — Deutsche Kunst nach 1945, Schweinfurt 2000. Text: Andrea Brandl S. 200f

1999 Kat. Marlene Lauter und Erich Schneider, Würzburg 1999, Lauter, Marlene und Erich Schneider (Hg.): Monika Linhard — unterwegs, Würzburg 1999. Texte: Andrea Brandl, Marlene Lauter.

1997 Kat. Justizpressestelle Oberlandesgericht Bamberg (Hg.): Im Dialog: Kunst und Justiz, Bamberg 1997.
Kat. Kulturamt Veitshöchheim, Veitshöchheim 1997, Kulturamt Veitshöchheim (Hg.): Fluß und Dynamik, Veitshöchheim 1997. Text: Josef Kern, S. 4, S. 8f

1996 Kat. Kunststation Kleinsassen und Monika Linhard, Kleinsassen 1996, Kunststation Kleinsassen und Monika Linhard (Hgg.): Monika Linhard, Kleinsassen 1996. Text: a.c.benz.

1995 Kat. Nassauischer Kunstverein Wiesbaden 1995, Nassauischer Kunstverein Wiesbaden (Hg.): Folie — Das Material des Bildhauers, Wiesbaden 1995. Text Gottfried Hafemann. S. 14 — 17

1994 Kat. Schneider, Erich (Hg.): Zeitenössische Kunst in Franken, Schweinfurt 1994. Text: Erich Schneider S. 124f

1993 Kat. Kulturamt Wiesbaden (Hg.): Monika Linhard — Objekte und Plastiken, Wiesbaden 1993. Text: Renate Petzinger.

1992 Kat. Hildegard Büchner, Claudia v. Hayek, Monika Linhard: Städtische Sammlungen Schweinfurt, Alte Reichsvogtei, Galerie-Studio, 23. Juli 1992 — 13. September 1992
Kat. Der Bundesminister für Bildung und Wissenschaft (Hg.), Bundeswettbewerb Kunststudenten stellen aus, Bilanz 1983 — 1991, München 1992

1990 Kat. Der Bundesminister für Bildung und Wissenschaft (Hg.), Kunststudenten stellen aus, Saarbrücken, 1990.

Radiobeiträge | Radio interviews

2011 sicht:wechsel. Ein Gespräch mit Monika Linhard und Monika Jäger, RadioX, Frankfurt, Hörerfenster, Redaktion Amelie Perrson, 2011 (ca. 55 min)

2002 Kunstraum Wasserhäuschen. Ein Gespräch mit Monika Linhard und Kurt Wettengl, Hessischer Rundfunk, 2. Programm, Aus Politik und Kultur, Redaktion Ursula May, 19. April 2002 (ca. 14 min)

Fernsehbeiträge | TV reports

2016 Nüsslein, Susanne, Ausstellung re-homing im Kloster Wechterswinkel, in: BR-Frankenschau, 2016.
2012 Appel, Anja: Kunst im DWD, in: HR allewetter, 2012.

Texte (unveröffentlicht) | Texts (unpublished)

1997 Sackenheim, Rolf: Objekte von Monika Linhard, Bilder von Setsuko Ikai. Eröffnungsrede von Rolf Sackenheim, Galerie Kaarst im Rathaus Büttgen 23.5.1997

ANMERKUNGEN | NOTES

Maße werden in der Reihenfolge Höhe x Breite x Tiefe in cm angegeben.

Band 1 des Werkverzeichnisses von Monika Linhard erschienen im KANN-Verlag im Jahr 2022 unter folgendem Titel: MONIKA LINHARD BAND 1: RAUMINSTALLATIONEN 1989 – 2020. ISBN 978-3-949312-39-7. Dieser Band umfasst ausschließlich die installativen Werke. Die Nummerierung der Rauminstallationen erfolgt von CR01 bis CR99.

Für den vorliegenden BAND 2, PLASTIKEN, OBJEKTE, FOTOGRAFIE werden die Nummern CR100 bis CR499 vergeben.

Der Bildteil ist chronologisch absteigend nach Werkgruppen sortiert.

Die Publikation Monika Linhard BAND 2: PLASTIKEN, OBJEKTE, FOTOGRAFIE bildet lediglich eine Auswahl an Werken ab. Eine vollständig Inventarisierungsliste der Plastiken, Objekte und Fotografien ist erstellt.

Die Werkgruppen werden mit einem Kürzel hinter dem Entstehungsjahr ausgewiesen. Ca. 30 Werke sind keiner Werkgruppen zugeordnet.

Objekte innerhalb plastischer Gruppen sind nicht einzeln in der Inventarisierungsliste aufgeführt.

Soweit nicht anderes angegeben ist, befinden sich die Werke im Privatbesitz (unveröffentlicht) oder im Besitz der Künstlerin.

Weitere Angaben dazu sind in der Inventarisierungsliste erfasst.

Measurements are given in the order height x width x depth in cm.

Volume 1 of Monika Linhard's catalogue raisonné was published by KANN-Verlag in 2022 under the following title: MONIKA LINHARD VOLUME 1: SPATIAL INSTALLATIONS 1989–2020. ISBN 978-3-949312-39-7. This volume comprises exclusively the installative works; numbering was from CR01–CR99.

For the present VOLUME 2, SCULPTURES, OBJECTS, PHOTOGRAPHY, the numbers CR100–CR499 are assigned.

The illustrated section is sorted chronologically in descending order by bodies of works.

The present catalogue raisonné presents merely a selection of works.

The complete œuvre exists in inventoried form.

The bodies of works are identified with an abbreviation following the year of creation. Approx. 30 works are not assigned to any body of works.

Objects within sculptural groups are not listed individually in the inventory list.

Unless otherwise stated, the works are in private ownership (unpublished) or in the possession of the artist.

Further details are recorded in the inventory list.

WERKGRUPPEN | BODIES OF WORKS

Chronologie und Abkürzungen | Chronology and abbreviations

WERKGRUPPE Lamellen II | Slats II 2007–2020 (LII)

WERKGRUPPE Folien, Tüten | Films, Bags 1999–2018 (FT)

WERKGRUPPE Lamellen I | Slats I 1994–1999 (LI)

WERKGRUPPE Deckenstücke | Blanket Pieces 1994–1998 (D)

WERKGRUPPE Soft Sculptures | Soft Sculptures 1992–2010 (S)

WERKGRUPPE Zerlegungen | Deconstructions 1991–1996 (Z)

WERKGRUPPE Treppe, Leiter, Rampe | Staircase, Ladder, Ramp 1991–2014 (TLR)

WERKGRUPPE Räume, Stege | Spaces, Walkways 1990–1994 (RS)

WERKGRUPPE Klappen, Falten, Wenden | Flaps, Folds, Turns 1989–1992 (KFW)

WERKGRUPPE Fragmente | Fragments 1989–1990 (F)

Frühe Werke | Early Works 1981–1988

Catalogue raisonné

 CR273 S./p. 08

WECHSELSPIEL, 2019

Plastische Gruppe | Group of sculptures

Assemblagen aus Kunststoff, Wachs, Holz, Gummi, Klebeband, Papier, Gold, Linsen, Glas, Metal, Fundstücke etc., auf 2 Holzplatten, weiße Dispersionsfarbe, 6 Holzböcke, weiß gestrichen, Beleuchtung: 8 LED-Leuchten und Kabel | Assemblages made of plastic, wax, wood, rubber, adhesive tape, paper, gold, lenses, glass, metal, found objects, etc., on two wooden panels, white emulsion paint, six wooden trestles, painted white, lighting: eight LED lights and cables, 80 x 280 x 180 cm

Ausstellung | Exhibition: 2019, Wechselspiel, Galerie Söffing, Frankfurt a. M.

 CR234 S./p. 12

MALAI GRISAT (MAISGRIESS), 2009

Fotosequenz | Series of photographs

Fine Art Print, je 29,7 x 21 cm

Ausstellung | Exhibition: 2009, „Sommercamp Lucian Grigorescu“, Galerie Spitalul Municipal Medgidia

WERKGRUPPE LAMELLEN II | SLATS II
2007 – 2020 [LII]

Aus den Kunststofflamellen werden Aluminiumlamellen und Linhard überträgt nun das Prinzip der Thermik auf ihre Arbeiten mit Lamellen. Denn das Material ist extrem biegsam und reagiert auf geringste Luftbewegungen. Die Werke der ZERO Künstler, die mit Licht und Luft arbeiten, sind für sie eine wichtige Inspirationsquelle.

Gemeinsam mit den Freunden Roland Wengenmayr und Sabina Yen, die Linhard bereits in zahlreichen Ausstellungen fotografisch begleitet haben, entsteht „Wind machen“ im Foyer der Hauptzentrale des Deutschen Wetterdienstes in Offenbach im Jahr 2012.

Es folgen zahlreiche internationale Ausstellungsbeteiligungen, die von dem Galeristen Gottfried Hafemann initiiert werden. Angeregt durch die Lektüre von Martin Heideggers „Der Ursprung des Kunstwerks“ lädt Hafemann die Künstler:innen seiner Galerie dazu ein, gemeinsam an den räumlichen Ursprung ihres Kunstwollens zu reisen und dort eine Ausstellung zu realisieren. Dieses Konzept trägt folgerichtig den Titel „PARTI-CIPATION“ und beginnt im Jahr 2012 in Iphofen. Es führt Linhard und die Künstler:innen der Galerie unter anderem nach Brasilien, Italien, Südkorea oder Polen nach Amsterdam oder nach Fladungen. Dadurch lernt die Künstlerin eine weitere Qualität des von ihr verwendeten Arbeitsmaterials, die Aluminiumlamellen, kennen und schätzen. Sie kann sie eng gerollt im Reisekoffer transportieren und am Ausstellungsort damit ortsspezifische Rauminstallationen einrichten. Ca. 8 Werke. |

The plastic slats are replaced with aluminium slats and Linhard now applies the principle of thermals to her works with slats. This is because the material is extremely pliable and reacts to the slightest air movements. The works of the ZERO artists, who worked with light and air, are an important source of inspiration for her.

Together with her friends Roland Wengenmayr and Sabina Yen, who have already collaborated with Linhard photographically at numerous exhibitions, “Wind machen” (Making Wind) was created in the foyer of the headquarters of the German Weather Service in Offenbach in 2012.

Numerous participations in international exhibitions followed, initiated by the gallerist Gottfried Hafemann. Inspired by reading Martin Heidegger's “The Origin of the Work of Art”, Hafemann invites the artists of his gallery to travel together to the spatial origin of their artistic ambitions and stage an exhibition there. Consequently, this project bore the title “PARTI-CIPATION” and was launched in Iphofen in 2012. Amongst other places, it takes Linhard and the gallery's artists to Brazil, Italy, South Korea and Poland, as well as Amsterdam and Fladungen. In this way, the artist gets to know and appreciate a further quality of the material she works with: the aluminium slats. She can transport them tightly rolled up in her suitcase and use them to set up site-specific spatial installations at the exhibition location. Approx. 8 works.

 CR275 [LII] S./p. 16

INNER LANGUAGE, 2020

Objekt, 2-teilig | Sculpture, 2 parts

Aluminiumlamellen, Acrylglas, Aluminiumblech | Aluminium slats, acrylic glass, aluminium sheet

je ø 50 cm, x T: 50 cm

Ausstellungen | Exhibitions: 2020 „Wer im Glashaus sitzt, sollte nicht mit Steinen werfen“, Polnisches Skulpturenzentrum | Polish Sculpture Centre, Orońsko und Kunsthalle Wiesbaden.

Literatur | Bibliography: 2020, Kat. | Cat. Polnisches Skulpturenzentrum in Orońsko

 CR259 [LII] S./p. 18

WINKELFELD, 2014

Hängeobjekt, kinetisch | Hanging sculpture, kinetic

Aluminiumlamellen, gekantet, Acrylglas | Aluminium slats, bent, acrylic glass,

145 x 80 x 10 cm

Ausstellungen | Exhibitions: 2016, „re-homing“, Kloster Wecherswinkel, Bastheim. 2015, „Praxis, Kunst, Dialog“, Praxis Dr. Hancke, Frankfurt a. M.. 2014, „Blinds“, Galerie Hafemann, Wiesbaden. 2005, „Rest für die Hälfte“, ml_44zimmere Galerie, Frankfurt a. M.

Literatur | Bibliography: 2016, Kat. | Cat. Kulturagentur

Rhön-Grabfeld, Bad-Neustadt a. d. Saale.
Kreissgalerie Rhön Grabfeld



CR246 [LI] S./p. 20–23

SONNENABDECKER, 2012

Wandobjekt, kinetisch, 4-teilig | Wall object, kinetic,
4 parts

Aluminiumlamellen, Acrylglas | Aluminium slats,
acrylic glass, 110 x 600 x 50 cm
Ausstellungen | Exhibitions: 2018, „In Situ“, Kunst-
verein Ebene B1 Taunusanlage e. V., Frankfurt a.
M.. 2014, „BLINDS“, Galerie Hafemann, Wiesbaden.
2012, „Strömungen“, Hauptzentrale Deutscher Wet-
terdienst, Offenbach a. M.
Literatur | Bibliography: 2021, Kat. | Cat. Kunstverein
Ebene B1 Taunusanlage e. V.. 2012, Deutscher
Wetterdienst, Offenbach.



CR248 [LI] S./p. 24

WIND MACHEN, 2012

Fotosequenz | Series of photographs

Fine Art Print, 42 x 29,7 cm

WERKGRUPPE FOLIEN, TÜTEN | FILMS, BAGS 1999 — 2018 [FT]

Im Jahr 1998/1999 trennt sich die Künstlerin von ihrem Lebenspartner und Vater ihrer zweiten Tochter und zieht von Ostheim v.d. Rhön nach Offenbach a. M.. Sie beginnt eine einjährige Ausbildung an der Desktop Publishing Akademie in Neu-Isenburg, in der sie die wichtigsten Gestaltungsprogramme erlernt. Aufgrund ihrer angespannten wirtschaftlichen Situation erhofft sie sich durch diese Fortbildung ein zweites Standbein. Sie bezieht ein Atelier im Offenbacher Atelierhaus B71. Hier experimentiert sie mit Plastiktüten, die sie mit Hitze bearbeitet, jedoch diese Arbeiten später größtenteils verwirft. In der Ausstellung „Shopping. 100 Jahre Kunst und Konsum“, die 2002 in der Schirn Kunsthalle stattfindet, lernt sie neben bedeutenden Kunstwerken auch die Texte des Philosophen Boris Groys (z. B. Über das Neue. Versuch einer Kulturökonomie) kennen.

Im Jahr 2003 entsteht ihre erste thermische Installation mit Plastiktüten mit dem Titel „Windbeutel“ (S./p. 78 in: Monika Linhard Band 1: Rauminstallationen). 2007 zieht die Künstlerin mit Atelier und Wohnung in die Milchsackfabrik, eine ehemalige Farbenfabrik, die der Eigentümer behutsam in ein Kulturgelände umwandelt. Hier lernt sie auch ihren neuen Lebenspartner kennen. Sie fokussiert sich auf ortsspezifische Installationen, die sie beispielsweise mit PE-Folien, die im Bau verwendet werden, umsetzt. Dieses Material ermöglicht ihr das angestrebte Arbeiten in großem Format. (S./p. 41 in: Monika Linhard Band 1: Rauminstallationen) In der für Linhard wichtigen Doppelausstellung „Ornament verbindet“ im Jahr 2010 schließt sich der Kreis ihrer „Deckenstücke“ mit der Installation „Camouflage“. Ca. 25 Werke. | In 1998/1999, the artist separated from her partner and father of her second daughter and moved from Ostheim vor der Rhön to Offenbach am Main. She attends a one-year training course at the Desktop Publishing Academy in Neu-Isen-

burg, where she learns to use the most important design programmes. Due to her strained economic situation, she hopes this further training will provide her with a second source of income. She moves into a studio in the Offenbach studio building B71 where she experiments with plastic bags which she treats with heat; however, she later discards most of the works. At the exhibition “Shopping. 100 Years of Art and Consumption”, held at the Schirn Kunsthalle in 2002, she becomes acquainted not only with significant artworks but also with the texts of the philosopher Boris Groys (e.g. “On the New. Towards a Cultural Economy”).

Her first thermal installation with plastic bags is created in 2003 under the title “Windbeutel” (Cream Puffs) (ref. p. 78 in: Monika Linhard Volume 1: Spatial Installations). In 2007, the artist moves her studio and home to the Milchsackfabrik, a former paint factory which the owner is carefully converting into a cultural centre. She focuses on site-specific installations which she creates, for example, with PE-films used in construction. This material enables Linhard to work in the large format she is seeking to achieve (ref. p. 41 in: Monika Linhard Volume 1: Spatial Installations). In 2010, the significant double exhibition for Linhard “Ornament verbindet” (Ornament Connects) brings the circle of her “Blanket Pieces” to a close with the installation “Camouflage”. Approx. 25 works.



CR271 [FT] S./p. 28

ERINNERUNGSSTÜCK, FÜR LOHR, 2018

Kleinplastik | Small sculpture

PE-Specialfolie, Polyurethangießharz | Special PE-
foil, polyurethane casting resin
18 x 18 x 6 cm
Ausstellung | Exhibition: 2018, „Raumzustände, Triennale IV“, Kunsthalle, Schweinfurt



CR270 [FT] S./p. 30

KLOSTER WECHTERSWINKEL II, 2016

Wandobjekt | Wall object

PE-Spezialfolie, grün, blau, Kupferdraht | Special
PE-foil, green, blue, copper wire, 70 x 55 cm



CR269 [FT] S./p. 31

KLOSTER WECHTERSWINKEL I, 2016

Wandobjekt | Wall object

PE-Spezialfolie, Kupferdraht | Special PE-foil, copper
wire, 70 x 55 cm



CR254 [FT] S./p. 32

RESIDUO, 2013

Hängeplastik | Hanging sculpture

PE-Spezialfolie, grün, Spezialkleber, Aluminium-
schiene | Special PE film, green, special adhesive,
aluminium rail, 340 x 140 cm
Ausstellungen | Exhibitions: 2018, „Perforated walls“,
Kunstquartier Bethanien, Berlin. 2016, „re-homing“,

Kloster Wechterswinkel, Bastheim. 2013, „PARTI-
cipation II“, Castello di Verduno, Verduno
Literatur | Bibliography: 2016, Kat. | Cat. Kulturagentur
Rhön-Grabfeld, Bad-Neustadt a. d. Saale



CR244 [FT] S./p. 34

MIRAGE 1200, 2012

Hängeobjekt, kinetisch | Hanging object, kinetic

Fön Mirage 1200, grüner Hemdchenbeutel, Kupfer-
draht, Zeitschaltuhr | Mirage 1200 hair dryer, green
shirt bag, copper wire, timer, 140 x 30 x 60 cm
Ausstellungen | Exhibitions: 2014, „Bodenlos“, Galerie
Hafemann, Wiesbaden. 2013, „Augenblicklich“,
Galerie Söffing, Frankfurt a. M.. 2010, „Tütengeflüs-
ter“, Kunstverein Neckar-Odenwald, Mosbach



CR237 [FT] S./p. 38

WOOLY, 2009

Objekt | Object

PE-Bettentüten mit Werbeaufdruck, Pflanzfolie,
Styrodur | PE bed bags with advertising print, plant
foil, styrodur, 74 x 65 x 63 cm
Ausstellung | Exhibition: 2009, „Windbeutel“, Galerie
Hafemann, Wiesbaden



CR228 [FT] S./p. 40

EBN 806-1, ROT, 2006

Wandobjekt | Wall object

PE-Plastiktüten mit Werbeaufdruck, Pflanzfolie |
PE plastic bags with advertising print, plant foil,
80 x 60 x 20 cm
Ausstellung | Exhibition: 2006, „Zeitzonen“, Galerie
Wildwechsel, Frankfurt a. M.



CR229 [FT] S./p. 41

EBN 806-2, BLAU, 2006

Wandobjekt | Wall object

PE-Plastiktüten mit Werbeaufdruck, Pflanzfolie |
PE plastic bags with advertising print, plant foil,
80 x 80 x 20 cm
Ausstellung | Exhibition: 2006, „Zeitzonen“, Galerie
Wildwechsel, Frankfurt a. M.

WERKGRUPPE LAMELLEN I | SLATS I

1994 — 1999 [LI]

Im Jahr 1996 verkauft die Gruppe von Künstlerinnen, Künstlern und Kunsthandwerkerinnen und Kunsthandwerkern die Alte Brauerei Rother Bräu. Die Schreinerei wird aufgelöst und Linhard findet neue Arbeitsräume im Nachbarort Hausen. Auf der Suche nach der Eigendynamik von Materialien und Halbzeug stößt Monika Linhard auf Kunststoffjalousien. Sie löst die Lamellen aus ihrem Verband und erforscht ihre physikalischen Möglichkeiten und Grenzen. Sie bringt die einzelnen Lamellen in serielle Anordnungen (z.B. kurz - länger werdend oder auf-niedersteigend), um fließende Linien und Schwünge zu formen. Ihre Zusammenarbeit mit der Galerie Hafemann beginnt und sie präsentiert „Solo“ in einer Gruppenausstellung. Ca. 3 Werke. | In 1996, the group sold the old Rother Bräu brewery. The carpentry workshop was closed down and Linhard found new workspaces in the neighbouring village of Hausen. In her search for the inherent dynamics of materials and semi-finished products, Monika Linhard came across plastic blinds. She detached the slats from their frame and explored their physical possibilities and limitations. She arranged the individual slats in successive patterns (e.g. short to long or ascending to descending) to form flowing lines and curves. She begins her collaboration with the Hafemann Gallery and presents “Solo” in a group exhibition. Approx. 3 works.



CR218 [LI] S./p. 44

EIN DOPPEL, 1999

Wandobjekt, kinetisch | Wall object, kinetic

2 Kunststoffjalousien, schwarz, 2 Acrylglasplatten,
Spezialkleber | 2 plastic blinds, black, 2 acrylic glass
panels, adhesive, 160 x 200 x 32 cm
Ausstellungen | Exhibitions: 2012, „Frankfurter
Ateliertage“, Milchsackfabrik, Frankfurt a. M.. 2005,
„Rest für die Hälfte“, ml_44zimmergalerie, Frankfurt
a. M.. 2001, „3 x Klingeln“, Mainz. 1999, „unterwegs“,
Städtische Galerie Würzburg u. Städtische Samm-
lungen Schweinfurt
Literatur | Bibliography: 1999, Kat. | Cat. Marlene
Lauter u. Erich Schneider, Würzburg



CR216 [LI] S./p. 46

SOLO, 1998

Wandobjekt, kinetisch | Wall object, kinetic

Kunststoffjalousie, rot, Acrylglas | Plastic blinds, red,
acrylic glass, Spezialkleber, 170 x 100 x 32 cm
Ausstellung | Exhibition: 1998, „Zum Ornament...II“,
Galerie Hafemann, Wiesbaden
Literatur | Bibliography: 1996, Kat. | Cat. Kunststation
Kleinsassen u. Monika Linhard, Kleinsassen



CR195 [LI] S./p. 48

LOSES GEFLECHT, 1994

Wandobjekt | Wall object

Kunststoffjalousie, rot | Plastic blinds, red,
120 x 90 x 33 cm

Ausstellung | Exhibition: 1996, „setzen – stellen – legen“, Produzentengalerie, Kassel
Literatur | Bibliography: 1996, Kat. | Cat. Kunststation Kleinsassen u. Monika Linhard, Kleinsassen



CR214 [D] S./p. 52
EFEU, 1998
Bodenobjekt | Floor object

Woldecke, geschnitten und ausgelegt | Woollen blanket, cut and laid out, ca. 2 x 160 x 140 cm
Ausstellungen | Exhibitions: 2012, „Strömungen“, Hauptzentrale Deutscher Wetterdienst, Offenbach a. M. 2009, „Neue Kunst in alten Mauern“, Kloster Wechterswinkel, Bastheim. 2004, „Din tara in tara“, Triade Art Fondation, Timisoara. 1998, „Zum Ornament ... II“, Galerie Hafemann, Wiesbaden. 1997, „Vis-à-vis“, Bellevue Saal, Wiesbaden.
Literatur | Bibliography: 1999, Kat. | Cat. Marlene Lauter u. Erich Schneider, Würzburg



CR200 [D] S./p. 54
ROTKARIERT, 1996
Bodenobjekt | Floor object

Woldecke, geschnitten und ausgelegt | Woollen blanket, cut and laid out, 8 x 130 x 120 cm
Ausstellungen | Exhibitions: 2016, „Tissue – Verdichtete Zeit“, Neue Galerie, Landshut. 2004, „Din tara in tara“, Triade Art Fondation, Timisoara. 2001, „3 x Klingeln“, Mainz. 1998, „Malerei und Plastik“, Städtische Galerie, Kaarst. 1997, „Vis-à-vis“, Bellevue Saal, Wiesbaden „Objekte und Zeichnungen“, Adam-und-Eva Haus, Paderborn. 1996, „Näher und weiter“, Bahnwärterhaus, Esslingen
Literatur | Bibliography: 2000, Kat. | Cat. Monika Linhard, Esslingen. 2016, Kat. | Cat. Stadt Landshut, Hauptamt, Landshut. 1999, Marlene Lauter u. Erich Schneider, Würzburg



CR201 [D] S./p. 55
BRAUNKARIERT, 1996
Bodenobjekt | Floor object

Woldecke, geschnitten und zusammen gelegt | Woolen blanket, cut and laid out, 2 x 50 x 50 cm
Ausstellungen | Exhibitions: 1997, „Malerei und Plastik“, Städtische Galerie, Kaarst



CR207 [D] S./p. 56
WINTER, 1996
Bodenobjekt | Floor object

Perserteppich, geschnitten und gerollt | Persian rug, cut and rolled, 28 x 190 x 24 cm
Ausstellung | Exhibition: 2016, „PARTI-cipation V“, Rhönmuseum, Fladungen
Literatur | Bibliography: 1996, Kat. | Cat. Kunststation Kleinsassen u. Monika Linhard, Kleinsassen



CR198 [D] S./p. 58
HERBSTBLATT, 1995
Bodenobjekt | Floor object

Woldecke, geschnitten und ausgelegt | Woollen blanket, cut and laid out, ca. 15 x 85 x 40 cm
Ausstellungen | Exhibitions: 2009, „Neue Kunst in alten Mauern“, Kloster Wechterswinkel, Bastheim. 1997, „Malerei und Plastik“, Städtische Galerie, Kaarst. „Vis-à-vis“, Bellevue Saal, Wiesbaden. 1996, „Näher und weiter“, Bahnwärterhaus, Esslingen
Literatur | Bibliography: 2000, Kat. | Cat. Monika Linhard, Esslingen. 2012, Deutscher Wetterdienst, Offenbach



CR186 [D] S./p. 59
IMMERGRÜN, 1994
Bodenobjekt | Floor object

Woldecke, geschnitten und ausgelegt | Woollen blanket, cut and laid out, ca. 4 x 160 x 140 cm
Ausstellungen | Exhibitions: 2016, „Tissue – Verdichtete Zeit“, Neue Galerie, Landshut. 2012, „Strömungen“, Hauptzentrale Deutscher Wetterdienst, Offenbach a. M.. 2009, „Neue Kunst in alten Mauern“, Kloster Wechterswinkel, Bastheim. 2007, „Herbstzeitlose“, Art Rent, Frankfurt a.M.. 1999, „unterwegs“, Städtische Galerie Würzburg u. Städtische Sammlungen Schweinfurt. 2004, „Din tara in tara“, Triade Art Fondation, Timisoara. 1998, „Zum Ornament... II“, Galerie Hafemann, Wiesbaden. 1997, „Malerei und Plastik“, Städtische Galerie, Kaarst
Literatur | Bibliography: 2016, Kat. | Cat. Stadt Landshut, Hauptamt, Landshut. 2000, Kat. | Cat. Monika Linhard, Esslingen. 1999, Marlene Lauter u. Erich Schneider, Würzburg. 1996, Kunststation Kleinsassen u. Monika Linhard, Kleinsassen



CR206 [D] S./p. 59
ROTES LAUB, 1996
Bodenobjekt | Floor object

Woldecke mit handgestopfte Stellen, geschnitten und ausgelegt | Woollen blanket with hand-darned sections, cut and laid out, ca. 4 x 160 x 140 cm
Ausstellungen | Exhibitions: 2016, „Tissue - Verdichtete Zeit“, Neue Galerie, Landshut. 2012, „Strömungen“, Hauptzentrale Deutscher Wetterdienst, Offenbach a. M.. 2009, „Neue Kunst in alten Mauern“, Kloster Wechterswinkel, Bastheim. 2007, „Herbstzeitlose“, Art Rent, Frankfurt a. M.. 2004, „Din tara in tara“, Triade Art Fondation, Timisoara. 1999, „unterwegs“, Städtische Galerie Würzburg u. Städtische Sammlungen Schweinfurt. 1998, „Zum Ornament...II“, Galerie Hafemann, Wiesbaden. 1997, „Malerei und Plastik“, Städtische Galerie im Rathaus Büttgen, Kaarst. „Vis-à-vis“, Bellevue Saal,

Wiesbaden. 1996, „Näher und weiter“, Bahnwärterhaus, Esslingen
Literatur | Bibliography: 2016, Kat. | Cat. Stadt Landshut, Hauptamt, Landshut. 2000, Monika Linhard, Esslingen. 1999, Marlene Lauter u. Erich Schneider, Würzburg

WERKGRUPPE SOFT SCULPTURES 1992 – 2010 [S]

Ein Jahr lang teilt Monika Linhard sich das Kunsthaus in Wiesbaden mit einer weiteren Stipendiatin, der österreichischen Multimedia-Künstlerin und Komponistin Zorah Marie Bauer. Durch sie erhält sie den Impuls, sich mit dem Computer auseinanderzusetzen. Sie begegnet dem Wiesbadener Galeristen Gottfried Hafemann, der sie später mit seiner Galerie vertreten wird, ebenso wie Renate Petzinger vom Museum Wiesbaden. Sie wird eingeladen, einige Ausstellungsprojekte im Museum, wie das von Ingeborg Lüscher oder Donald Judd, von Anfang bis Ende mitzuverfolgen.

Das Werk von Eva Hesse wird ihr durch Renate Petzinger näher gebracht, denn das Museum Wiesbaden besitzt eine größere Anzahl von Plastiken der deutsch-amerikanischen Künstlerin. Die Einflüsse der Post-Minimalart inspirieren Linhards Arbeitsweise. Ihre Materialien werden körperlicher und organischer. Sie untersucht nun, wie sich industrielles Material formt durch Hängen, Legen, Schnüren, Pressen, Knoten etc. Die Fotosequenz „Abgeschnürt“ entsteht im Jahr 1993. Sie ist stark persönlich geprägt und entsteht im Jugendzimmer ihrer Tochter Majana. Die Jugendliche wird auf ihrem Bett in die Bettdecke eingewickelt und mit Expandern in verschiedenen Positionen abgeschnürt. Ca. 20 Werke. | For a year, she shares the Kunsthaus in Wiesbaden with another scholarship holder, the Austrian multimedia artist and composer Zorah Marie Bauer. This encounter prompts her to explore computers as a working tool. She meets the Wiesbaden gallerist Gottfried Hafemann, who will later represent her with his gallery, as well as Renate Petzinger from Museum Wiesbaden. She is invited to monitor several exhibition projects at the museum—from start to finish—such as those by Ingeborg Lüscher or Donald Judd.

Renate Petzinger introduces her more closely to the work of Eva Hesse, as Museum Wiesbaden holds a substantial number of sculptures by the German-American artist. The influences of Post-Minimal art inspire Linhard's working method. Her materials become more physical and organic. She now investigates how industrial materials are shaped through hanging, laying, binding, pressing, knotting, and similar processes. In 1993, the highly personal photographic sequence Abgeschnürt (Constricted) is created in the bedroom of her daughter Majana. The figure is wrapped in a duvet on the bed, and the reclining body is tightly bound in various positions using elastic cords. Approx. 20 works.



CR215 [S] S./p. 62
GROSSER MÄANDER, 1998
Bodenobjekt | Floor object

Gummi | Rubber, Größe variabel | Size variable
Ausstellungen | Exhibitions: 1999, „Gastmahl“, KS Moderne Kultur, Würzburg. „Unterwegs“, Städtische Galerie Würzburg u. Städtische Sammlungen

Schweinfurt. 1998, „Ososen“, Kunsthaus, Nürnberg.
1997, „Lauter Dinger“, Galerie Palais Walderdorff, Trier
Literatur | Bibliography: 1999 Kat. | Cat. Marlene
Lauter u. Erich Schneider, Würzburg

 CR213 [S] S./p. 65
VENTILE, 1997
Kleinplastik, 2-teilig | Small sculpture, 2 parts

Gummischläuche, Ventile, Acrylglas | Rubber tubes,
valves, acrylic glass, ø 21 x 7 cm u. ø 21 cm

 CR209 [S] S./p. 64
CONTINENTAL, 1996
Hängeobjekt, 3-teilig | Hanging object, 3 parts

Gummischläuche, geschnitten, Aluminiumband,
Nylonband, Transportverschlüsse | Rubber tubing, cut,
aluminium tape; nylon ribbon; transport fasteners,
Ring ø 67 cm, L 230 cm
Ausstellungen | Exhibitions: 1999, „Unterwegs“, Städ-
tische Galerie Würzburg u. Städtische Sammlungen
Schweinfurt. 1996, „setzen – stellen – legen“, Produ-
zentengalerie, Kassel
Literatur | Bibliography: 1999 Kat. | Cat. Marlene
Lauter u. Erich Schneider, Würzburg

 CR199 [S] S./p. 66
KRAWATTENZIMMER, 1995
Plastische Gruppe, 11-teilig | Group of sculptures,
11 parts

Gummi, Fahrrad-/Renn-/Mountainbike-/Schubkar-
renschläuche, LKW-Ventile | Rubber; bicycle/racing/
mountain bike/wheelbarrow inner tubes, lorry valves,
Gesamtgröße variabel | Overall size variable
Ausstellung | Exhibition: 1996, „Monika Linhard“, rdr
service & consult, Mellrichstadt
Literatur | Bibliography: 2012 Kat. | Cat. Sparkasse
Mainfranken-Würzburg.
Kunstsammlung Sparkasse Mainfranken-Würzburg

 CR180 [S] S./p. 71
STUHL, 1993
Hängeobjekt | Hanging object

Schaumstoff, Feder | Polyurethane foam, spring,
140 x 50 x 40 cm
Ausstellungen | Exhibitions: 1997, „Lauter Dinger“,
Galerie Palais Walderdorff, Trier. 1996, „Capri, Saskia
und Muschel“, Galerie Brötzingen Art e. V., Pforzheim.
1993, „Objekte und Plastiken“, Kunsthaus, Wiesbaden
Literatur | Bibliography: 1993 Kat. | Cat. Kulturamt
Wiesbaden

 CR170 [S] S./p. 72
DER SCHWARM, 1993
Environment

Schaumgummi, Glas, Nylonstrümpfe | Polyurethane
foam, glass, nylon stockings
Gesamtgröße variabel | Overall size variable
Ausstellung | Exhibition: 1993, „Objekte und
Plastiken“, Kunsthaus, Wiesbaden
Literatur | Bibliography: 1993, Kat. | Cat. Kulturamt
Wiesbaden

 CR167 [S] S./p. 73
ABSCHNÜRUNG (IM JUGENDZIMMER), 1993
Fotosequenz | Series of photographs

Vintage Prints, je 8,5 x 12,5 cm

 CR168 [S] S./p. 76
**ADOLF ROSA LEITER
(FÜR MEINEN VATER), 1993**
Wandobjekt | Wall object

Filz, Kleiderbügel, Papier | Felt, wooden coat hanger,
paper, 170 x 60 x 20 cm
Ausstellungen | Exhibitions: 1993, „Objekte und Plas-
tiken“, Kunsthaus, Wiesbaden. 1997, „Lauter Dinger“,
Galerie Palais Walderdorff, Trier
Literatur | Bibliography: 1993, Kat. | Cat. Kulturamt
Wiesbaden

 CR172 [S] S./p. 76
GELEGTES FENSTER, 1993
Objekt, 2-teilig | Object, 2 parts

Filz, Glas | Felt, glass, 86 x 46 x 62 cm
Ausstellungen | Exhibitions: 1996, „Monika Linhard“,
rdr-service & consult, Mellrichstadt. 1993, „Objekte
und Plastiken“, Kunsthaus, Wiesbaden

 CR175 [S] S./p. 75
KLEINE (FILZ)LEITER, 1993
Wandobjekt | Wall object

Filz, Blisterverpackung | Felt, bubble wrap,
200 x 40 x 6 cm
Ausstellungen | Exhibitions: 1999, „unterwegs“,
Städtische Galerie Würzburg u. Städtische Sammlun-
gen Schweinfurt. 1997, „Lauter Dinger“, Galerie Palais
Walderdorff, Trier. 1996, „Capri, Saskia und Muschel“,
Galerie Brötzingen Art e. V., Pforzheim. 1993, „Objekte
und Plastiken“, Kunsthaus, Wiesbaden
Literatur | Bibliography: 1993, Kat. | Cat. Kulturamt
Wiesbaden. Im Besitz von Frau und Köstner, Schweinfurt

WERKGRUPPE ZERLEGUNGEN | DECOMPOSITIONS 1991 — 1996 [Z]

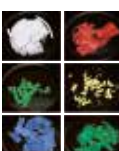
„Was ist die Ordnung – der funktionierende Gegenstand oder seine Ein-
zelteile, die geordnet ausgelegt werden?“

Monika Linhard beginnt, sich in einer analytischen Arbeitsweise mit
dem elterlichen Hausstand auseinanderzusetzen. Dahinter stehen so-
wohl Konsumkritik als auch ein umfassendes Interesse am Gegenstand,
seiner Kulturgeschichte und Materialien. Sie verfolgt die Entwicklung
der Gegenstände so weit, dass sie das gerade neu eingeführte Verfah-
ren des Kunststoff-Recyclings (Grüner Punkt) im Jahr 1991 aufnimmt
und eine künstlerische Analogie dazu schafft (S./p. 97 in: Monika Linhard
Band 1: Rauminstallationen). Wie eine Naturwissenschaftlerin baut sie
Objektreihen wie Versuchsanordnungen auf und arbeitet in vergleich-
baren Serien. Doch neben dieser analytischen Seite offenbart sich ihr
Kunstwollen auch als sinnlicher Akt mit Freude an Form, Farbe und Ma-
terial. In der Fotosequenz „Auch ein Gefäß“ segmentiert sie Kunststoff-
gefäße und lässt sie in einer runden Bauwanne treiben. Die Teile finden
in der Mitte des Gefäßes zusammen und formieren sich aufgrund von
Thermik und Oberflächenspannung immer neu. Ca. 17 Werke | “What is
order—the functioning object or its individual parts, which are laid out in an
orderly manner?”

Monika Linhard begins to engage with her parents' household in an ana-
lytical working method. Behind this stands both consumer criticism and a
comprehensive interest in the object, its cultural history and materials. She
follows the development of objects to such an extent that in 1991 she ta-
kes up the newly introduced process of plastic recycling (Green Dot) and
creates an artistic analogy to it (p. 97 in: Monika Linhard Volume 1: Spatial
Installations). Like a scientist, she arranges objects in the form of experi-
mental setups and works in comparable series. Yet alongside this analytical
side, her artistic intent also reveals itself as a sensual act with delight in form,
colour and material. In the photographic sequence “Auch ein Gefäß” (Also a
Vessel), she divides plastic containers into segments and lets them float in a
round builder's tub. The parts come together in the centre of the vessel and
constantly rearrange themselves due to thermal effects and surface tension.
Approx. 17 works

 CR197 [Z] S./p. 79
SIEBEN STÜHLE, 1994
Plastische Gruppe, 7-teilig | Group of sculptures,
7 parts

Gartenstühle zerlegt, Spagettibespannung, Schrumpf-
folie | Garden chairs, disassembled, spaghetti stringing,
shrink film. Gesamt | Overall: 150 x 130 x 23 cm
Ausstellung | Exhibition: 1996, „setzen – stellen –
legen“, Produzentengalerie, Kassel

 CR188 [Z] S./p. 81
AUCH EIN GEFÄSS, 1994
Fotosequenz, Auflage 3 | Series of photographs, edition of 3

Prüflasche, Spiritusflasche, Plastiksteige, Eimer,
Wanne, Gießkanne zerschnitten. In Bauwanne ø 68
x 50 cm | Prüf bottle, spirit bottle, plastic crate, bucket,
tub, watering can, cut up. In builder's tub ø 68 cm x
50 cm, je | each 70 x 70 cm

Ausstellungen | Exhibitions: 2001, „3 x Klingeln“,
Mainz. 1999, „unterwegs“, Städtische Galerie Würz-
burg u. Städtische Sammlungen Schweinfurt
Literatur | Bibliography: 1999, Kat. | Cat. Marlene Lauter
u. Erich Schneider, Würzburg. 1996, Kunststation
Kleinsassen u. Monika Linhard, Kleinsassen.
Im Besitz von Dr. Annegret Kirchner, Schweinfurt,
Angelika Klüpfel, Hohenroth

 CR191 [Z] S./p. 83
HALBE FREUDE, 1994
Environment

Gartenstühle, zerlegt, Spagettibespannung, Epoxid-
harz, Betonplatten | Metal tubing, spaghetti stringing,
epoxy resin, concrete slabs, Gesamtgröße variabel |
Overall size variable
Ausstellungen | Exhibitions: 1999, „unterwegs“, Städ-
tische Galerie Würzburg u. Städtische Sammlungen
Schweinfurt. 1996, „Näher und weiter“, Bahnwär-
terhaus, Esslingen. „Capri, Saskia und Muschel“,
Galerie Brötzingen Art e. V., Pforzheim
Literatur | Bibliography: 2000, Kat. | Cat. Monika
Linhard, Esslingen

 CR192 [Z] S./p. 84
I.K.E.A. 94, 1994
Wandobjekt, 2-teilig | Wall object, 2 parts

Nachtschränkchen, Trommel, Tisch, Wäschewanne,
Koffer, Fahrrad, Leiter, Blumenstände, Getränke-
kasten, Stuhl, Hollandkiste, Gartengerät zerlegt,
Schrumpffolie | Bedside cabinet, drum, table, laundry
tub, suitcase, bicycle, ladder, plant stand, beverage crate,
chair, Holland crate, garden tool, shrink film, 2 Regale je |
2 shelving units each 60 x 40 x 250 cm
Ausstellung | Exhibition: 1996, „setzen – stellen –
legen“, Produzentengalerie, Kassel
Literatur | Bibliography: 1996, Kat. | Cat. Kunststation
Kleinsassen u. Monika Linhard, Kleinsassen

 CR184 [Z] S./p. 88
VIELSTÖCKIGER TURM, 1993
Environement

Gartenstühle zerlegt, Spagettibespannung | Garden
chairs, disassembled, spaghetti stringing,
400 x 150 x 140 cm

 CR141 [Z] S./p. 90
STÜHLE, GESCHICHTET, 1991
Objekt | Object

Teile von Holzstühlen | Parts of wooden chairs,

60 x 250 x 7 cm
Ausstellungen | Exhibitions: 1997, „Lauter Dinger“, Galerie Palais Walderdorff, Trier. 1993, „Objekte und Plastiken“, Kunsthaus, Wiesbaden
Literatur | Bibliography: 1993 Kat. | Cat. Kulturamt Wiesbaden, Wiesbaden



CR181 [Z] S./p. 91
STUHL I, WIESBADEN, 1993
Dokumentationsfotografie, Auflage 3 | Hanging object, edition of 3

S-W. Abzug auf Fotopapier | B&W print on photographic paper, 38 x 55 cm
Ausstellungen | Exhibitions: 2014, „Blinds“, Galerie Hafemann, Wiesbaden. 2013, „Augenblicklich“, Galerie söffing, Frankfurt a. M.



CR139 [Z] S./p. 91
STUHL III, ROTH, 1991
Dokumentationsfotografie, Auflage 3 | Hanging object, edition of 3

S-W. Abzug auf Fotopapier | B&W print on photographic paper, 38 x 55 cm
Ausstellungen | Exhibitions: 2014, „Blinds“, Galerie Hafemann, Wiesbaden. 2013, „Augenblicklich“, Galerie söffing, Frankfurt a. M.



CR182 [Z] Seite 91
STUHL II, WIESBADEN, 1993
Dokumentationsfotografie, Auflage 3 | Hanging object, edition of 3

S-W. Abzug auf Fotopapier | B&W print on photographic paper, 38 x 55 cm
Ausstellungen | Exhibitions: 2014, „Blinds“, Galerie Hafemann, Wiesbaden. 2013, „Augenblicklich“, Galerie söffing, Frankfurt a. M.



CR140 [Z] S./p. 91
STUHL IV, ROTH, 1991
Dokumentationsfotografie, Auflage 3 | Hanging object, edition of 3

S-W. Abzug auf Fotopapier | B&W print on photographic paper, 38 x 55 cm
Ausstellungen | Exhibitions: 2014, „Blinds“, Galerie Hafemann, Wiesbaden. 2013, „Augenblicklich“, Galerie Söffing, Frankfurt a. M.

WERKGRUPPE TREPPE, LEITER, RAMPE | STAIRCASE, LEDDER, RAMP 1991 – 2014 [TLR]

Die „Blaue Treppe“ aus dem Jahr 1991 wird aus dreieckigen Kanhölzern konstruiert. In ihrer künstlerischen Praxis integriert Monika Linhard historische Bauweisen, die sie in ihrer Arbeit in der Schreinerei sowie bei der Sanierung des Altbaus kennengelernt hat. Durch das diagonale Spalten von Balken entstehen Dreiecksformen, die auf einen Holm bzw. Balken aufgelegt und befestigt werden – es entsteht eine Treppe. Diese Einfachheit entfacht ihre langanhaltende Faszination für das Motiv und die Architekturform der Treppe. Dabei legt sie ihren Fokus auch auf die Kulturgeschichte und den körperlichen Akt des Hinauf- oder Hinabsteigens und das tragbare, vertikale Überwinden von Höhen durch die Leiter oder die langgestreckte, dreieckige Form der Rampe. Ca. 18 Werke. | The "Blue Staircase" (Blue Staircase) is constructed from triangular squared timbers. In her artistic practice, the artist integrates historical construction methods that she became acquainted with in her work in the joinery as well as during the renovation of the old building. Through the diagonal splitting of beams, triangular forms emerge that are laid onto and attached to a stringer or beam—a staircase is created. This simplicity ignites her long-lasting fascination for the staircase motif. Her focus shifts to cultural history and the physical act of ascending or descending. The artist's interest extends to a multitude of levels of meaning (dimensions): the portable, vertical overcoming of heights through the ladder or the elongated, triangular form of the ramp. Approx. 18 works.



CR251 [TLR] S./p. 95
MAN DENKT NICHT OFT GENUG AN DIE TREPPEN, 2005/2013
Fotosequenz | Series of photographs

Pigmentdruck auf Multiplex, Auflage 3 | Pigment print on multiplex, edition of 3, 180 x 120 x 3 cm
Ausstellungen | Exhibitions: 2016, „re-homing“, Kloster Wechterswinkel, Bastheim. 2015, „Praxis, Kunst, Dialog“, Praxis Dr. Hancke, Frankfurt a. M.. 2013, „Augenblicklich“, Galerie Söffing, Frankfurt a. M.. Im Besitz von Dr. Doris Domek, Frankfurt a. M.



CR179 [TLR] S./p. 98
RAMPE ABGEDECKT, 1993
Kleinplastik | Small sculpture

Marmorgips, Holz, Bitumendachanstrich | Marble plaster, wood, bituminous roof coating, 6 x 23 x 45 cm
Ausstellungen | Exhibitions: 2003, „Kleinplastiken“, Galerie Monica Bader-Deutschmann, Bad Soden. 1996, „Monika Linhard“, rdr-service & consult, Mellrichstadt. 1993, „Skulptur und Video“, Kunstetage Dock 4, Kassel



CR176 [TLR] S./p. 98
KLEINER TREPPENMÄANDER, 1993
Kleinplastik, Auflage 3 | Small sculpture, edition of 3

Industriefilz | Industrial felt, 1 x 46 x 37 cm
Ausstellungen | Exhibitions: 1996, „Monika Linhard“, rdr-service & consult, Mellrichstadt. 1993, „Skulptur und Video“, Kunstetage Dock 4, Kassel. Literatur | Bibliography: 1999, Kat. | Cat. Marlene Lauter u. Erich Schneider, Würzburg
Städtische Sammlungen Würzburg



CR183 [TLR] S./p. 99
TREPPENKNÄUEL, 1993
Plastik | Sculpture
Latex, ø 45 cm
Ausstellungen | Exhibitions: 1996, „Monika Linhard“, rdr-service & consult, Mellrichstadt. 1993, „Objekte und Plastiken“, Kunsthaus, Wiesbaden. Literatur | Bibliography: 1993, Kat. | Cat. Kulturamt Wiesbaden



CR164 [TLR] S./p. 102
TREPPENWINKEL, 1992
Kleinplastik, Auflage 2 | Small sculpture, edition of 2

Stahl | Steel, 27 x 42 x 24 cm
Ausstellungen | Exhibitions: 2003, „Kleinplastiken“, Galerie Monica Bader-Deutschmann, Bad Soden. 1996, „Monika Linhard“, rdr-service & consult, Mellrichstadt. 1993, „Skulptur und Video“, Kunstetage Dock 4, Kassel. 1992, „Büchner/Hayek/Linhard“, Städtische Sammlungen, Schweinfurt. Kreissgalerie Rhön-Grabfeld



CR154 [TLR] S./p. 102
GESTRECKTE TREPPE, 1992
Kleinplastik, flexibel | Small sculpture, flexible
Holz, Öllack, Latex | Wood, oil laquer, latex, 16 x 22 x 80 cm
Ausstellungen | Exhibitions: 2003, „Kleinplastiken“, Galerie Monica Bader-Deutschmann, Bad Soden. 1996, „Monika Linhard“, rdr-service & consult, Mellrichstadt. 1993, „Skulptur und Video“, Kunstetage Dock 4, Kassel. 1992, „Büchner/Hayek/Linhard“, Städtische Sammlungen, Schweinfurt



CR163 [TLR] S./p. 103
TREPPENSCHNECKE, 1992
Kleinplastik | Small sculpture
Papier, Schellack | Paper, shellac

26 x 37 x 20 cm
Ausstellung | Exhibition: 1992, „Zwischen Innen und außen“, fkf, Freiburg



CR144 [TLR] S./p. 104
ABGEDECKTE TREPPE, 1991
Plastik, Auflage 3 | Sculpture, edition of 3

Beton, Kantholz, Leimfarbe | Concrete, squared timber, distemper, 32 x 30 x 34 cm
Ausstellungen | Exhibitions: 2003, „Kleinplastiken“, Galerie Monica Bader-Deutschmann, Bad Soden. 1996, „Monika Linhard“, rdr-service & consult, Mellrichstadt. 1993, „Skulptur und Video“, Kunstetage Dock 4, Kassel. 1992, „Büchner/Hayek/Linhard“, Städtische Sammlungen, Schweinfurt. Literatur | Bibliography: 1999, Kat. | Cat. Marlene Lauter u. Erich Schneider, Würzburg. 1994, Erich Schneider, Schweinfurt. Städtische Sammlungen, Schweinfurt, Inv.Nr: K-774



CR132 [TLR] S./p. 104
BLEIERNE TREPPE, 1991
Kleinplastik, beweglich | Small sculpture, movable

Blei | Lead, 30 x 9 x 9 cm
Ausstellung | Exhibition: 2003, „Kleinplastiken“, Galerie Monica Bader-Deutschmann, Bad Soden. 1996, „Monika Linhard“, rdr-service & consult, Mellrichstadt. 1993, „Skulptur und Video“, Kunstetage Dock 4, Kassel



CR130 [TLR] S./p. 105
BLAUE TREPPE, 1991
Wandobjekt | Wall object

1. Holz, Leimfarbe, 2. Fassung: Aluminiumguss | 1. Wood, distemper; 2. Aluminium cast, 130 x 10 x 80 cm
Ausstellungen | Exhibitions: 1996, „Monika Linhard“, rdr-service & consult, Mellrichstadt. 1992, „Zwischen Innen und außen“, fkf, Freiburg

WERKGRUPPE RÄUME, STEGE |

ROOMS, WALKWAYS 1990 — 1994 [RS]

Im Jahr 1987 und 1988 versterben die Eltern der Künstlerin. Erst einige Jahre später entsteht diese surreal anmutende Werkreihe mit verschlossenen Raumkörpern und schmalen Stegen aus Holzlatten. Sie sind nur in der Fantasie begehbar und verarbeiten den Verlust der Familie. Mit den Bodenobjekten „Raum mit Steg“ und „Raumgeviert“ nimmt Linhard 1991 an der europäischen Ausstellung junger Künstler „Germinations 6“ im neu eröffneten Ludwig Forum für Internationale Kunst in Aachen teil. Anschließend wandert die Ausstellung in die „Budapest Galerie“ in Budapest. Ca. 20 Werke | The artist's parents pass away in 1987 and 1988. Only several years later does this surreal-seeming series of works emerge with closed spatial bodies and narrow walkways made of wooden slats. They are only walkable in the imagination and serve to process the loss of the family. With the floor objects "Raum mit Steg" (Space with Walkway) and "Raumgeviert" (Spatial Square), Linhard participated in 1991 in the European exhibition of young artists "Germinations 6" at the newly opened Ludwig Forum für Internationale Kunst in Aachen. Following this, the exhibition moved on to the "Budapest Galerie" in Budapest. Approx. 20 works



CR151 [RS] S./p. 109
DICKER STEG, 1992
Bodenobjekt | Floor object

Holzbretter, Kreide, Leimfarbe | Wooden boards, spruce, white distemper with filler/chalk, 10,5 x 50 x 160 cm
Ausstellung | Exhibition: 1993, „Skulptur und Video“, Kunstetage Dock 4, Kassel



CR133 [RS] S./p. 114
GEWINKELTER RAUM, 1991
Bodenobjekt | Floor object

Holzbretter, Leimfarbe | Wooden boards, distemper, 28 x 12 x 70 cm
Ausstellung | Exhibition: 1993, „Skulptur und Video“, Kunstetage Dock 4, Kassel



CR136 [RS] Seite 111
RAUMGEVIERT, 1991
Bodenobjekt | Floor object

Holzbretter, Leimfarbe | Wooden boards, distemper paint, 28 x 40 x 40 cm
Ausstellungen | Exhibitions: 1993, „Skulptur und Video“, Kunstetage Dock 4, Kassel. 1992, „Zwischen Innen und außen“, fkf, Freiburg. 1991, „Germination IV“, Ludwig Forum für internationale Kunst, Aachen u. Budapest Galerie, Budapest



CR135 [RS] S./p. 112
RAUM MIT STEG, 1991
Bodenobjekt | Floor object

Holzbretter, Leimfarbe | Wooden boards, distemper paint, 60 x 25 x 300 cm
Ausstellungen | Exhibitions: 1992, „Zwischen Innen und außen“, fkf, Freiburg. 1991, „Germination IV“, Ludwig Forum für internationale Kunst, Aachen u. Budapest Galerie, Budapest



CR125 [RS] S./p. 115
SCHWEBENDER RAUM, KLEIN, 1990
Plastik | Sculpture

Gips | Plaster, 24 x 25 x 50 cm



CR124 [RS] S./p. 116
SCHWEBENDER RAUM, GROSS, 1990
Plastik | Sculpture
Beton | Concrete, 45 x 70 x 110 cm
Ausstellung | Exhibition: 1990, „Fragmente“, Engpol Medien, Nordheim a. d. Rhön

WERKGRUPPE KLAPPEN, FALTEN, WENDEN |

FOLDING, BENDING, TURNING 1990 — 1992 [KFW]

Nach dem Herstellen der schweren Holz-Beton Plastiken wendet sich Linhard Materialien zu, die ein spielerischeres und intuitiveres Arbeiten ermöglichen, wie beispielsweise Kartonagen, Sperrholz und Pressspanplatten. Richard Mühlemeiers Klapp- und Schiebelandschaften und Puzzles, häufig in Bronze gegossen, faszinieren sie nachhaltig. Die Verwandlung einfacher geometrischer Körper durch Verschließen und Öffnen von Seitenteilen, das Aus- und Einklappen von Passstücken bringen Linhards Objekte in Bewegung. Daneben entstehen Formumstülpungen in Ton und Gips. Im Jahr 1992 wird Linhard eingeladen gemeinsam mit der Bildhauerin Hildegard Büchner und der Malerin Claudia von Hayek in den Städtischen Sammlungen Schweinfurt auszustellen. Sie präsentiert Objekte aus dieser Werkgruppe auf einer Grundfläche von ca. 10 x 250 x 400 cm. Durch diese Ansichtigkeit erhält die Präsentation eine surreale Wirkung. Die wirtschaftliche Lage und das interne Klima der Künstlergruppe in der Alten Brauerei Rother Bräu wird angespannter; einige Mitstreiter:innen verlassen das Projekt. Die Gruppe sucht nach Käufern für das halbfertige Gebäudeensemble.

Linhard nimmt an ihrer Hochschule an Kursen zu Grundlagen der Fotografie und Dunkelkammerarbeit teil. Fortan entwickelt sie ihre Filme selbst, Nächte verbringt sie in der Dunkelkammer der Hochschule, um Schwarz-Weiß-Abzüge herzustellen. Der Blick durch das Objektiv hilft ihr nicht nur dabei, Distanz zu ihren Arbeiten zu wahren, sondern sie erkennt auch die Bedeutung von Licht, Ansichtigkeit und Raumatmosphäre für ihre Plastiken. Es entstehen Environments und weitere In-Situ-Werke. Daneben setzt sich die Künstlerin mit dem Verhältnis ihres eigenen Körper-Raums künstlerisch auseinander. Ca. 10 Werke |

After producing the heavy wood-and-concrete sculptures, Linhard turns to materials that allow for a more playful and intuitive approach, such as cardboard, plywood and chipboard. She has a lasting fascination for Richard Mühlemeier's folding and sliding landscapes and puzzles, often cast in bronze. The transformation of simple geometric shapes by opening and closing side panels and folding in and out fitted elements sets Linhard's objects in motion. At the same time, inverted forms are created in clay and plaster.

In 1992, Linhard was invited to exhibit alongside the sculptor Hildegard Büchner and the painter Claudia von Hayek at the Municipal Collections in Schweinfurt. She presents objects from this body of work on a base area of approx. 250 x 400 cm with a height of 10 cm. This mode of viewing lends the presentation a surreal effect.

The economic situation and the internal atmosphere within the group of artists at the Alte Brauerei Rother Bräu becomes increasingly tense, and several participants leave the project. The group begins to search for buyers for the partially completed building complex.

At her academy, Linhard attends courses in the fundamental principles of photography and darkroom practice. From this point on, she develops her films herself, spending nights in the academy's darkroom producing black-and-white prints. Looking through the lens not only helps her to maintain a distance from her works; she also recognises the importance of light, perspective and spatial atmosphere for her sculptures. Environments and further in-situ works are created. At the same time, the artist explores artistically the relationship between her own body and space. Approx. 10 works.



CR146 [KFW] S./p. 120
VOM KARTON ZUM HOCKER, 1991
Kleinplastik | Small sculpture
Karton, Farbe | Cardboard, paint, 8 x 14 x 10 cm



CR166 [KFW] S./p. 119
ZWISCHEN INNEN UND AUSSEN, 1992
Objekt, beweglich | Sculpture, movable
Hartfaserplatte, Klavierband | Hardboard, piano hinge, 59 x 34 x 56 cm
Ausstellung | Exhibition: 1992, „Zwischen Innen und außen“, fkf, Freiburg



CR158 [KFW] S./p. 122
RAUM MIT STEG, KLAPPBAR, 1992
Kleinplastik, beweglich | Small sculpture, movable
Karton, Leimfarbe, Klebeband | Cardboard, distemper, tape. Im geschlossenen Zustand | Closed: 27 x 15 x 23 cm



CR162 [KFW] S./p. 123
TREPPE, KLAPPBAR, 1992
Kleinplastik, beweglich | Small sculpture, movable

Sperrholz, Pappe, Papier, Textil, Leimfarbe | plywood, cardboard, paper, fabric, distemper;
Im geschlossenen Zustand | Closed 13 x 10,5 x 11,5 cm
Ausstellung | Exhibition: 1992, „Büchner/Hayek/Linhard“, Städtische Sammlungen, Schweinfurt



CR127 [KFW] S./p. 126
UMWENDIG, 1990
Plastik, 2-teilig | Sculpture, 2 parts
Gips | Plaster
Gesamt | Overall: 18 x 33 x 33 cm



CR112 [KFW] S./p. 127
ASBEST, IN SITU, 1989
Bodenobjekt | Floor object
Asbestfaserplatten je ca. 40 x 40 cm, Größe variabel | Asbestos fibre boards, approx. 40 x 40 cm each, size variable



CR128 [KFW] S./p. 124
BEHÄLTNIS, 1991
Bodenobjekt | Floor object
weißer Pappkarton, Holz, Ziegelsteine | White cardboard box, wood, bricks, ca. 30 x 25 x 18 cm



CR123 [KFW] S./p. 125
SCHATTENWURF EINES WÜRFELS, 1990
Objekt, 5-teilig | Object, 5 parts
Spanplatte, Aluminium | Chipboard, aluminium, 17 x 44 x 45 cm

WERKGRUPPE FRAGMENTE | FRAGMENTS

1989 — 1990 [F]

Im Jahr 1987 beginnt ML ihr Studium an der Gesamthochschule Kassel bei Alf Schuler, einem Vertreter der Konkreten Kunst. Gemeinsam besucht Linhard im Jahr 1989 mit ihrer Klasse die von Peter Weiermair konzipierte Retrospektive „Louise Bourgeois“ im Frankfurter Kunstverein. Tief beeindruckt ist die junge Künstlerin von den stark biografischen kraftvollen und surrealen Plastiken Bourgeois. Familiär bedingt arbeitet Monika Linhard weiterhin überwiegend in der Alten Brauerei Rother Bräu und nimmt die ehemaligen Industrieräume immer mehr in Besitz. Innerhalb kurzer Zeit entsteht die Reihe der Holz-Beton-Plastiken. In der alten Brauerei Rother Bräu findet sie nicht nur die benötigten Eichenbalken, sondern auch ausreichend Platz für den Schalungsbau, Sand und den Betonmischer. Im Jahr 1990 wird Monika Linhard von der Gesamthochschule Kassel (gemeinsam mit der Malerin Katja Geis) für den Bundeswettbewerb „Kunststudenten stellen aus“ vorgeschlagen und erhält den Bundesförderpreis des Ministeriums für Wissenschaft und Kunst. Die Ausstellung richtet der Bonner Kunstverein aus. Ca. 9 Werke. | In 1987, ML began her studies at the University of Kassel under Alf Schuler, a representative of concrete art. In 1989, Linhard and her class visited the Louise Bourgeois retrospective at the Frankfurter Kunstverein, conceived by Peter Weiermair. The young artist was deeply impressed by Bourgeois' powerful and surreal sculptures, which were strongly biographical. Due to family circumstances, Monika Linhard continued to work mainly in the old Rother Bräu brewery, increasingly taking possession of the former industrial premises. Within a short period of time, she created a series of wood and concrete sculptures. In the old Rother Bräu brewery, she found not only oak beams, but also sufficient space for formwork construction, sand and a concrete mixer. In 1990, Monika Linhard is nominated by the University of Kassel (together with the painter Katja Geis) for the national competition 'Art Students Exhibit' and receives the Federal Promotion Prize from the Ministry of Science and Art. The exhibition is organised by the Bonner Kunstverein. Approx. 9 works.



CR119 [F] S./p. 135
DOPPELSTELE, 1990
Plastik | Sculpture

Holz, Kalkbeton, Armierungseisen | Wood, lime concrete, reinforcing steel, 180 x 120 x 40 cm
Ausstellung | Exhibition: 1990, „Fragmente“, Alte Güterhalle, Nordheim a. d. Rhön



CR120 [F] S./p. 134
ERGÄNZUNG, 1990
Plastik | Sculpture

Holz, Kalkbeton | Wood, lime concrete, ø 34 x 53 cm



CR116 [F] S./p. 133
OHNE TITEL, WANDBEZOGEN, 1989
Wandplastik | Wall sculpture

Holz, Beton, Armierungseisen | Wood, concrete, reinforcing steel, 110 x 40 x 30 cm
Ausstellungen | Exhibitions: 1990, „Kunststudenten

stellen aus“, Bonner Kunstverein, Bonn. „Fragmente“, Engpol Medien, Alte Güterhalle, Nordheim a. d. Rhön
Literatur | Bibliography: 1990, Kat. | Cat. Der Bundesminister für Bildung und Wissenschaft, München



CR115 [F] S./p. 136
KLEINE VERBINDUNGEN I-IV, 1989
Bodenplastik, 4-teilig | Floor object, 4 parts

Holz, Beton, Armierungseisen | Wood, concrete, reinforcing steel, I-III je: ca. 4 x 50 x 60 cm, IV: 5 x 43 x 43 cm
Ausstellungen | Exhibitions: 1990, „Kunststudenten stellen aus“, Bonner Kunstverein, Bonn. „Fragmente“, Engpol Medien, Alte Güterhalle, Nordheim a. d. Rhön
Literatur | Bibliography: 1990, Kat. | Cat. Der Bundesminister für Bildung und Wissenschaft, München



CR114 [F] S./p. 137
GROSSE VERBINDUNG, 1989
Bodenplastik | Floor object

Holz, Kalkbeton, Q-Matte | Wood, lime concrete, Q-mat, 5 x 60 x 300 cm
Ausstellung | Exhibition: 1990, „Fragmente“, Engpol Medien, Alte Güterhalle, Nordheim a. d. Rhön



CR117 [F] S./p. 138
STELE, 1989
Plastik | Sculpture

Holz, Beton, Armierungseisen | Wood, concrete, reinforcing steel, 230 x 70 x 70 cm
Ausstellungen | Exhibitions: 1990, „Kunststudenten stellen aus“, Bonner Kunstverein, Bonn. „Fragmente“, Engpol Medien, Alte Güterhalle, Nordheim a. d. Rhön



CR113 [F] S./p. 139
FRAGMENT, 1989
Bodenplastik | Floor object

Holz, Beton, Armierungseisen | Wood, concrete, reinforcing steel, 26 x 30 x 125 cm
Ausstellungen | Exhibitions: 1990, „Kunststudenten stellen aus“, Bonner Kunstverein, Bonn. „Fragmente“, Engpol Medien, Alte Güterhalle, Nordheim a. d. Rhön
Literatur | Bibliography: 1990, Kat. | Cat. Der Bundesminister für Bildung und Wissenschaft, München

FRÜHE WERKE | EARLY WORKS 1981 — 1987

Die Ausbildung an der Holzbildhauerschule in Bischofsheim vermittelt in drei Lehrjahren neben dem Erlernen der Holzbildhauerei handwerkliche Grundlagen in der Holzbearbeitung mit Maschinen, Drechseln, Abgießtechniken mit Gips und Silikon, Fassmalen, Vergolden, naturalistisches Zeichnen, Modellieren, Aktzeichnen, Kopiertechniken und freies Arbeiten in Holz. Gemeinsam mit einer Gruppe von circa 12 jungen Künstlern und Kunsthandwerkern erwirbt Monika Linhard 1981 eine ehemalige Brauerei in Roth/Rhön, die genug Platz bietet, um Werkstätten wie eine Schreinerei und Bronzegießerei, Wohnungen, Ateliers und eine Bio-Gärtnerei einzurichten. Gemeinsam mit Kreativen in der Region gründet man einen Verein für Kunsthandwerker und Freunde.

Mit ihrer Freundin Kathrin Czerannowski, die gelernte Schreinerin ist, nimmt Monika Linhard Aufträge an und nach eigenen Entwürfen fertigen sie Massivholzmöbel, um Selbstständigkeit aufzubauen. So sind der Künstlerin aus dem Schreinerhandwerk das Zinken und Zapfen (vgl. Werkgruppe „Fragmente“, 1989–1990) ebenso vertraut wie das Schlitzen und Nuten (vgl. Studie „Destabilisierung“, 1987). Der plötzliche Tod des Bildhauers, Malers und Spiritus Rector der Gruppe, Richard Mühlemeier, im Jahr 1982 bedeutet eine Zäsur in der Weiterentwicklung des Projekts „Alte Brauerei Rother Bräu“. Ca. 11 Werke. | The three-year training course at the Holzbildhauerschule (State Vocational School for Wood Sculptors) in Bischofsheim teaches not only the art of woodcarving but also basic skills in woodworking with machines, turning, casting techniques using plaster and silicone, decorative painting, gilding, naturalistic drawing, modelling, life drawing, copying techniques and free working in wood. Together with a group of approximately 12 young artists and craftspeople, the artist acquires a former brewery in Roth/Rhön in 1981, which offers enough space to set up workshops such as a joinery and bronze foundry, flats, studios and an organic market garden. In conjunction with local members of the creative community, they establish an association for craftspeople and friends.

With her friend Kathrin Czerannowski, who is a trained joiner, Monika Linhard takes on commissions, and based on their own designs they produce solid wood furniture to build up their self-employment. As a result, the artist who comes from a carpentry background is just as familiar with dovetailing and tenoning (cf. body of works “Fragmente“, 1989–1990) as with grooving and rebating (cf. study “Destabilisierung“, 1987). Documentary photographs of piles of dishes and laundry and housework arise from her domestic living environment with her two small children.

The sudden death of the sculptor, painter and spiritual leader of the group, Richard Mühlemeier, in 1982 signifies a break in the further development of the project “Alte Brauerei Rother Bräu“. Approx. 11 works.



CR110 S./p. 142
DESTABILISIERUNG, 1987
Materialstudie | Materials study

Bauholz (Fichte) | Construction wood (pine), 140 x 20 x 15 cm



CR111 S./p. 141
OHNE TITEL, 1988
Plastik | Sculpture

Kiefer | Pine, 87 x 20 x 17 cm



CR105 S./p. 143
FIGUR, BEWEGT, 1984
Plastik | Sculpture

Metall, Fundstücke geschweißt | Metal, found objects welded, 140 x 40 x 80 cm



CR108 S./p. 144
MAIJANA, 1984
Fotosequenz, Auflage 3 | Series of photographs, edition of 3

Vintage Prints, je 12,8 x 8,5 cm und je 30 x 24 cm
Ausstellungen | Exhibitions: 2014, “Blinds“ Galerie Hafemann, Wiesbaden. 2013, „Augenblicklich“, Galerie Söffing, Frankfurt a. M.



CR103 S./p. 148
KLEINE SITZENDE, 1982
Skulptur | Sculpture

Birnenholz gedämpft | Steamed pear wood, 18,5 x 9 x 8 cm



CR102 S./p. 146
PARAVENT, 1981
Raumobjekt | Spatial object

Paravent, 3-teilig, Leinwand, Ölfarbe, Wengenhholz, Metallbeschläge | Folding screen, 3 parts, canvas, oil paint, wenge wood, metal fittings, 150 x 450 x 8 cm
Ausstellung | Exhibition: 1981, Rhön Messe, Bad Neustadt a. d. Saale
Literatur | Bibliography: 1981, Kat. | Cat. Gruppe von Künstlern, Kunsthandwerkern und Freunden Rhön e.V., Sondheim

Impressum | Imprint

Herausgeberin | Editor: MONIKA LINHARD

Texte | Texts: DR. ISA BICKMANN, Frankfurt a. M.; GOTTFRIED HAFEMANN, Wiesbaden; NADINE HAHN, Mannheim; CHRISTIAN JANECKE, Offenbach a. M.; DR. MARLENE LAUTER, Würzburg; SONJA MÜLLER, Frankfurt a. M.; RENATE PETZINGER, Kassel; RENATE WIEHAGER, München

Bibliografie | Bibliography: MONIKA JÄGER M.A., Frankfurt/Main
Übersetzung | Translation: PAUL KETLEY, PAUL ROWSON
Gestaltung | Design: KANN-Verlag: ZAHIR RAHMANI
Lektorat | Copy Editor: HELGE HOFFMANN
Korrekturen | Copy Editor (German): PETRA GIENANDT
Auflage | Print run: 200
Druck | Printing: DZA Druckerei zu Altenburg

Bildnachweise | Picture credits*

GÜNTHER DÄCHERT, Frankfurt am Main: S./p. 33
Fotostudio Fiswick, Bad-Neustadt/Saale: S./p. 122, 131, 138, 139
ANNE GOLD, Aachen: S./p.: 68, 71, 72, 75, 76, 77, 86, 87 (1,2,3), 90, 99, 112, 113, 133
HANS-JÜRGEN HERRMANN: S./p. U1, U4, 28, 34–37
MONIKA LINHARD, Frankfurt a. M.: S./p. U 2, U 3, 4, 10 (2–14), 11, 12, 14, 17, 18, 19, 21, 29, 30, 31, 32, 38, 39, 40, 41, 46, 47, 48, 52 (2), 55, 56, 58, 59, 65, 66, 67, 74, 79, 81, 82, 83, 84, 85, 87 (4), 88, 89, 91, 95, 98, 102, 103, 104, 105, 109, 111, 114, 115, 116, 119, 120, 123, 124, 125, 126, 127, 134, 135, 136, 137, 141, 142, 143, 144, 146, 147, 148
UWE SEYL, Stuttgart: S./p. 54
Städtische Sammlungen Schweinfurt: Ursula von Mickwitz: S./p.: 52 (1), 100
Donald Unter Ecker, Mainz: S./p. 44
ROLAND WENGENMAYR, Frankfurt a. M.: S./p. 8, 10 (1), 20, 23, 25, 59 (1)
PETRA WINKELHARDT, Würzburg: S./p. 63, 64

* Bei mehreren Fotoaufnahmen auf einer Seite erfolgt der Bildnachweis jeweils von links nach rechts und von oben nach unten.
| If there are several photos on a single page, credits are listed from left to right and top to bottom.

© 2026 MONIKA LINHARD für die abgebildeten Werke
© 2026 Autoren, Fotografen und KANN-Verlag, Frankfurt am Main

Printed in Germany

ISBN 978-3-912592-01-6

Die Deutsche National Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar | The Deutsche National Library lists this publication in the German National Bibliography; detailed bibliographic data available at <http://dnb.d-nb.de>.

Erschienen im | Published
KANN-Verlag, Frankfurt am Main,
www.kann-verlag.de

Weiterführende Informationen | Further information:
www.monikalinhard.de

Dank an | Acknowledgements: ISA BICKMANN, CORNELIA DOMINO, NADINE HAHN, MARLENE LAUTER, MASTERSCAN.DE (HANS REINHARD LEPPIN), SONJA MÜLLER, CLAUDIA OLBRYCH, RENATE PETZINGER, HANS SCHAJER, HR. SIEDEN-TOPF (KÜNSTLERNACHLÄSSE BAYERN), PETER STRZODA, RENATE WIEHAGER

Mit freundlicher Unterstützung | Supported by:
Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur; Kulturamt der Stadt Frankfurt am Main und | and
Stiftung Kulturwerk, Bildkunst



